MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

259 (9.6.1931) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-358534

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 2.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Frangenstraße 42, Schwetzingerstraße 10/20, Meerfeldstraße 18, Ke Friedrichstraße 4, Fo Hauptstraße 61, W Oppauer Straße 8, Sa Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.6 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Dienstag, 9. Juni 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 259

Henderson informiert über Chequers

Nicht die englische Oeffentlichkeit, der gegenüber strengstes Stillschweigen beobachtet wird, sondern die Botschafter Frankreichs und Italiens

Henderson kommt nach Berlin

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ **London**, 9. Juni.

Der Außenminister Henderson hat gestern die Botschafter Frankreichs und Italiens empfangen und ihnen die Umrisse der Unterhaltungen in Chequers mitgeteilt. Das geschah mit vollem Einverständnis der deutschen Minister. Man ist in Chequers übereingekommen, Frankreich und Italien keinen Augenblick länger als unbedingt nötig auf Informationen warten zu lassen. Der Oeffentlichkeit gegenüber wird nach wie vor strengstes Stillschweigen über den Inhalt der Besprechungen gewahrt. Es wird gerade daraus vielfach geschlossen, daß mehr als eine unverbindliche Darstellung der gegenseitigen Standpunkte stattgefunden hat. In der Tat

verstärkt sich der Eindruck, daß eine Reihe von konkreten Plänen für die Linderung der gegenwärtigen Wirtschaftskrise bis ins einzelne erörtert worden sind.

Teilweise hängt die Zukunft dieser Pläne freilich, soweit sie sich mit Amerika befassen, von dem Ausgang diplomatischer Sondierungen ab, die jetzt begonnen werden. Das wäre ein Grund, über die Absichten der deutschen und englischen Minister nichts in die Oeffentlichkeit dringen zu lassen. Daneben glaubt man aber auch feststellen zu können, daß die deutsch-englische Uebereinstimmung in Chequers gerade in den wichtigsten Punkten nicht übermäßig mit gepangen ist. Die Gastgeber haben die Darstellung der deutschen Schwierigkeiten mit größtem Interesse angehört, haben aber ernste Zweifel darüber geäußert, ob die deutschen Minister nicht einen zu großen Teil ihrer wirtschaftlichen Sorgen den Reparationslasten zuschreiben.

Für die deutsche Erklärung, daß nur eine Erleichterung der Reparationszahlungen dem deutschen Volke in seiner furchtbaren Not Hilfe bringen könne, haben die Engländer nur bis zu einem gewissen Grade Verständnis gezeigt.

Diese Vermutung wird heute durch eine Aeußerung der „Times" bestärkt, in der es heißt, es bestehe auf englischer Seite die Tendenz, die Schwierigkeiten zum erheblichen Teil anderen Ursachen als den Reparationszahlungen zuzuschreiben. In diesem Sinne werde in Chequers auch von finanziellen und industriellen Europaplänen gesprochen, vor allem auch in Bezug auf die Genfer Europakommission und ihren verschiedenen Unterausschüssen. In der Reparationsfrage selbst liegt, wie allgemein anerkannt wird, der Schlüssel zur Lage in Washington, andernfalls müßte England aus eigener Tasche den Ausfall an Reparationen ersetzen, der sich im Falle eines Moratoriums für Deutschland ergeben könnte. Das könnte keine englische Regierung auf sich nehmen und die englischen Minister dürften dies in Chequers sehr deutlich ausgesprochen haben. Alle anderen Möglichkeiten sehen aber einen mehr oder weniger weitgehenden Verzicht Amerikas voraus. Es ist ganz gut und schön, sich gegenseitig mit der Aussicht auf den Besuch Mellons und Stimsons in Europa zu trösten, aber das zeigt noch keinen Ausweg. Noch weniger hilft der fortwährende Hinweis auf das Defizit im amerikanischen Haushalt und die innenpolitischen Schwierigkeiten, die sich aus der Tatsache ergeben, daß im nächsten Jahre Wahlen stattfinden. Bis dahin kann ja mit einer Lösung auf keinen Fall gewartet werden.

Wo also der Ausweg aus der Sackgasse liegt, wenn ein solcher überhaupt in Chequers gefunden ist, bleibt bisher dunkel.

Der „Daily Telegraph" gibt sicherlich die vorherrschende Ansicht richtig wieder, wenn er schreibt, die Zeit sei noch nicht reif für eine neue internationale Konferenz bezw. zur Einberufung von Sachverständigenausschüssen über Reparationen oder über Kriegsschulden. Infolgedessen könne eine weitgehendere Revision des Youngplanes vorläufig gar nicht in Betracht kommen. Der diplomatische Korrespondent des genannten Blattes glaubt jedoch einige der möglichen Wege zur Erleichterung der deutschen Lasten darlegen zu können. Er glaubt, daß ein teilweises Moratorium für die ungeschützten Teile der Reparationsverpflichtungen etwa in Höhe von einer Milliarde Mark für jedes der nächsten drei Jahre zustandekommen könne. Amerika müßte entweder den Ausfall durch eine Reduzierung seiner außerordentlich hohen jährlichen Tilgung der inneren Schuld ausgleichen oder aber eine innere Anleihe in Höhe von einer Milliarde Mark auf dem amerikanischen Geldmarkt aufnehmen, während die Zinsen und Amortisation von Deutschland bezw. von Deutschland und den anderen Schuldnern Amerikas gemeinsam garantiert oder sogar gezahlt werden würden. Auf diese Weise wäre es möglich, Deutschland und Europa eine dreijährige Atempause zu verschaffen und gegen das Ende dieser Periode könnte eine neue gründliche Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit erfolgen, die sich dann auf eine genauere Kenntnis der allgemeinen Wirtschaftslage stützen könnte.

Soweit der „Daily Telegraph", der ebenfalls keine Andeutung darüber geben kann, wie man Amerika zu dem notwendigen Verzicht bewegen könne. Daß diplomatische Vorstellungen erhoben werden sollen, ist wohl ohne weiteres klar, ein gemeinsamer Schritt der europäischen Schuldnermächte in Washington kommt aber keinesfalls in Frage. Es wird noch bekannt,

daß der Außenminister Henderson demnächst als Vorsitzender der bevorstehenden internationalen Abrüstungskonferenz nach Berlin kommen wird, um dort die Besprechungen über die Abrüstungsfrage, die in Chequers nur flüchtig angeschnitten werden konnte, zu vertiefen.

Es wird uns von unterrichteter Seite bestätigt, daß Herr Henderson diese Absicht geäußert hat. Die Einzelheiten, namentlich auch der Termin des Besuches, sind noch unbestimmt. Der „Daily Herald" weiß dieser Nachricht noch hinzuzufügen, daß auch der Ministerpräsident Macdonald wahrscheinlich in absehbarer Zeit einen Gegenbesuch in Berlin machen würde und daß er dazu die Gelegenheit der Reise Hendersons wählen werde. Ueber eine beabsichtigte Reise Macdonald ist bisher weder offiziell noch inoffiziell etwas bekannt geworden und wir möchten diese Nachricht mit allem Vorbehalt wiedergeben.

Vorzeitige Einberufung des Reichstags?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 9. Juni.

Das Reichskabinett wird vermutlich schon am Donnerstag zusammentreten, um den Bericht des Kanzlers und des Außenministers über die Besprechungen in Chequers entgegenzunehmen. In der Sitzung des Aeltestenrats am Mittwoch wird, wie wir bereits andeuteten, eine Entscheidung über die Einberufung des Reichstags, die von den Nationalsozialisten, den Deutschnationalen und den Kommunisten beantragt ist, noch nicht getroffen werden, da die Sozialdemokraten erklären, die Führer ihrer Reichstagsfraktion müßten sich zunächst beim Kanzler darüber informieren, ob die Regierung die Notverordnung als unveränderlich betrachtet. Man rechnet infolgedessen damit, daß der Aeltestenrat seine Beschlußfassung auf nächste Woche vertagen wird. Der Kanzler dürfte in der Zwischenzeit versuchen, auf die Parteien einzuwirken, von der Forderung einer Sommertagung Abstand zu nehmen. Die Regierung stützt dieses Verlangen vornehmlich auf außenpolitische Gründe. Sie befürchtet eine schwere Gefährdung der durch das Gespräch in Chequers eingeleiteten diplomatischen Aktion durch eine Debatte über die Notverordnung, die voraussichtlich zu einem Kampf aller gegen alle ausarten würde.

Neben den drei eigentlichen Oppositionsparteien steht auch die Volkspartei in scharf ablehnender Haltung zu der Notverordnung.

Der Führer der Volkspartei hat in Trier Aeußerungen getan, die ihm vielfach so ausgelegt werden, als habe er damit nun auch die Parole von einer Diktatur durch die Männer der Schwerindustrie sich zu eigen gemacht. (?) Andere Gruppen, wie z. B. die Christlich-Sozialen, halten die Notverordnung in der gegenwärtigen Gestalt gleichfalls nicht für tragbar.

Der Kanzler findet also bei seiner Rückkehr aus Chequers auch parlamentarisch eine recht schwierige Situation vor, und es läßt sich im Augenblick nicht sagen, wie er sie meistern will.

Der Kanzler wird nach der Informierung des Kabinetts über die Ergebnisse in Chequers auch dem Reichspräsidenten über die englische Reise berichten. Zu diesem Zweck wird er Ende der Woche nach Neudeck fahren, jedoch unmittelbar nach dem Vortrag bei Hindenburg wieder nach Berlin zurückkehren. Für Anfang nächster Woche ist ein Empfang der Parteiführer vorgesehen.

Kann Deutschland Hilfe von U.S.A. erwarten?

Von **Wilhelm Winter**, Newyork*)

Die Deutschen setzen in der Kriegsschuldfrage, den Reparationen usw. ihre Hoffnungen zuerst auf die U.S.A. Von Europa aus, oder von Deutschland aus gesehen, zweifellos verständlich. Am deutlichsten hat dies ja jüngst noch Dr. Schacht — eine Autorität auch in Amerika — dargestellt. Und es soll vorab gesagt sein, es gibt viele rechtlich Denkende in den U.S.A., die solchem Wunsche sympathisch gegenüberstehen. Dabei bleibt es aber auch. Diese Leute können nicht, wie sie vielleicht möchten.

Bis zur Präsidentenwahl im Herbst 1932 hat das Land übergenug mit sich selbst zu tun. Es wird daher allen internationalen Komplikationen bis dahin möglichst auszuweichen suchen. Der politische Jammer in Deutschland ist der, daß der Parteien zu viele sind. Der Jammer in den U.S.A. ist genau gegenteilig. Die beiden alten Parteien, die Republikaner und die Demokraten, erscheinen abgearbeitet und zeigen deutliche Zeichen des Verfalls, aber es will nicht gelingen, die immer wieder geforderte liberale Reformpartei ins Leben zu rufen. Bei der Wahl 1924 erzielte die neue progressive Partei unter La Follette 5 Millionen Stimmen, ein beachtenswertes Ergebnis. Aber La Follette ist tot und damit auch diese Neugründung. Nach deutschen oder französischen Begriffen müßten aus den beiden alten Parteien längst 5 bis 6 Parteien geworden sein, so weittragende politische, prinzipielle Gegensätze weisen sie in ihren Reihen auf. Daß dies noch nicht geschehen ist, ist das wunderbare Geheimnis der amerikanischen Politik. Zündstoffstoffe genug vorhanden, aber jedermann fürchtet die Explosion.

Diesen Verhältnissen liegt eine völkerpsychologische Tatsache zu Grunde. Der politische Geist ist in einem Einwandererland von Grund aus anders geartet wie im Auswandererland, im Stammland. Wer die Heimatscholle verläßt, beritt das neue Land seiner Wahl mit dem Vorsatze, all und jedes daranzusetzen, persönlich vorwärts zu kommen. So vieles, was dem Emigranten daheim nicht paßte, nimmt er draußen willig in den Kauf, weil er muß. So macht es der Italiener, der Pole, der Ungar, der Engländer, der Schwede, usw. Warum soll es der Deutsche nicht tun? Das bunte Völkergemisch in den U.S.A. hat dem Lande mancherlei merkwürdige Vorteile gebracht. Das Ganze beherrscht ein ungeschriebenes Gesetz, ein untrügliches Empfinden: Wir müssen uns vertragen! X der Zugewanderten kam und kommt aus Ländern, die geringere Daseinsmöglichkeiten bieten; warum sollten sie nicht zufrieden sein? Die Heimatlande des dritten Teils sind heute durch den Krieg und seine Folgen — bis auf wenige Ausnahmen — so sehr mitgenommen worden, daß es ja meist die nackte Verzweiflung war, die sie ins fremde Land trieb. Alles dies bestärkt die amerikanische Masse in dem Gefühl, „geborgen" zu sein. Und wenn heute die Wirtschaftsdepression noch so drückt, das Bewußtsein herrscht immer vor: denen da draußen geht's noch viel schlechter!

Es ist genau ein Jahr her, da wurde in Washington die Arbeitslosenzahl mit rund 1 Million offiziös angegeben, im Senat aber wurde bereits von 3—4 Millionen gesprochen. Präsident Hoover fand damals den Mut, zu prophezeien, in zwei Monaten würde die Krise überwunden sein. Jetzt muß man die Zahl offiziös bereits mit 6 Millionen zugeben. Vor 2 Jahren hat der in Wiesbaden geborene Newyorker Senator Wagner bereits Gesetzvorschläge über Altersversorgung, Arbeitsnachweis, Arbeitslosenhilfe, Krankenversicherung usw. eingeleitet. Was geschah? Man ließ die Dinge einfach ruhen, rosten in Washington. Jetzt hat die Depressionsnot Dampf aufgemacht. Senat und Repräsentantenhaus begannen mit sozialer Politik und faßten Beschlüsse. Was geschah dann? Der Präsident legte sein Veto gegen diese Beschlüsse ein und alles war vergebliche Mühe gewesen. Selbst Republikaner geben als inneren Grund dieser Maßnahme an, es dürfe kein Demokrat sein, der vor dem Lande die Ehre habe, solche wichtige Gesetzgebung eingeleitet zu haben.

*) Angesichts des plötzlich angesagten Besuches des amerikanischen Staatssekretärs Stimson ist die obige Abhandlung von besonderem Gegenwartswert.
Schriftleitung

Das Reparationsproblem das Tagesgespräch von Paris

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris**, 9. Juni.

Zwar bemüht man sich in Frankreich weiter, die Nutzlosigkeit und Erfolglosigkeit der Verhandlungen von Chequers festzustellen, aber ein Blick in die Zeitungen und in die politischen Debattierklubs genügt schon, um zu dem Ergebnis zu gelangen, daß auch für Frankreich die Revisionsfrage nicht mehr in nebelhaften Fernen schwebt, daß man sich vielmehr seit den Tagen von Chequers recht eingehend mit ihr beschäftigt.

Den Erfolg hat die Englandreise der deutschen Minister jedenfalls gehabt, daß in Frankreich, wenn auch zunächst vorwiegend in negativem Sinne, das Reparationsproblem ein Tagesgespräch der breiten Masse geworden ist.

Die Argumente, die von französischer Seite gegen die deutschen Revisionsforderungen ins Feld geführt werden, faßt der „Excelsior" folgendermaßen zusammen: 1. Das deutsche Volk würde in Frankreich auf die gleichen Sympathien stoßen wie in England, wenn nicht die peinlichen Stahlhelm-Kundgebungen von Koblenz und Breslau, die deutschen Forderungen auf Rüstungsgleichheit und die deutsche Polemik gegen die Tributzahlungen zwischen den beiden Ländern zünden. (!!) 2. Frankreich kann sich ebensowenig wie England verpflichten, Deutschland Schulden zu erlassen, ohne von England und den Vereinigten Staaten die Zusicherung für eine entsprechende Erleichterung zu besitzen. 3. Frankreich würde den schwersten politischen Fehler begehen, wenn es in einem europäischen Schuldnersyndikat die Führung übernehmen würde, um die amerikanische Regierung zur Revision der Kriegsschulden zu veranlassen. 4. Nichts ist unsicherer als die Bereitschaft der amerikanischen Regierung, eine Revision ins Auge zu fassen, da sie mit ihrer öffentlichen Meinung und dem Senat rechnen muß. 5. Der französische Sparer würde nichts mehr verlangen, als einem Deutschland helfen zu können, das besser geordnet ist und weniger Anlaß zur Beunruhigung bietet. 6. Da die verfügbaren Kredite in Paris liegen, (!) hätten die deutschen Minister besser daran getan, sie nicht ausschließlich in London zu verlangen. Dieser Schritt war nämlich sehr geeignet, in den französischen Kapitalistenkreisen die Befürchtung wachzurufen, daß die moralischen und materiellen Gewinne der Transaktion, die doch auf Grundlage internationaler Garantien erfolgen müßten, allein britischen Banken und Industriellen zugute kämen.

Der „Excelsior" gibt den deutschen Ministern den Rat, ihren Irrtum wieder gut zu machen. Die französische Regierung sei bereit, nach bestem Können mitzuarbeiten. Allerdings müsse man sich in Berlin davor hüten, auf politischen Wegen weiterzugehen, die ergebnislos enden würden.

In den Augen des „Excelsior" brachten die Tage von Chequers für Deutschland folgende Ergebnisse:

Die Kenntnis, daß England sich nicht allein gegenüber Deutschland verpflichten würde, daß England dagegen zusammen mit den übrigen Gläubigern Deutschlands sich einer neuen Prüfung des Reparationsproblems nicht entziehen würde, daß die britische Regierung nicht die Initiative für einen gemeinsamen Schritt der europäischen Schuldner bei der amerikanischen Regierung übernehmen würde, daß die gegenwärtige Wirtschaftslage in England keine besonderen Konzessionen gegenüber Deutschland zuläßt, daß der Londoner Kapitalmarkt zwar einer internationalen Kreditoperation für die deutsche Regierung günstig gegenübersteht, daß aber der größte Teil der verfügbaren Kredite zur Zeit in Frankreich liegt.

Jetzt hat die Wirtschafts-Depression das steuerliche Ereignis gebracht, daß bereits 700 Millionen Defizit in der Bundeskasse sind. Die mittleren und unteren Steuerschichten sind die großen Leidtragenden. Demgegenüber steht eine Tatsache, die alles besagt: 1921 zählte die Union 32 Steuerzahler mit einem Einkommen von 1 Million Dollar, 1929 waren es 492 und jetzt sind es 541, aber die Lohngelder sind in 1930 gegen 1929 um 9 Milliarden Dollar gesunken.

Der jetzt abgetretene 71. Kongreß hat 10 Milliarden Dollar verausgabt, und ist damit unsterblich geworden. Auch darin sieht man ein Zeichen werdender Unsicherheit. Man hat z. B. den Farmern den überproduzierten Weizen für 175 Millionen abgekauft und kann ihn jetzt nicht loswerden. Senator Borah schlug bereits vor, den Weizen den hungernden Chinesen zu schenken. Jetzt marschiert der agrarische Süden auf, die Demokratenhochburg, die 1928 zu Hoover überlief, und erklärt, im nächsten Jahr geschlossen für Coolidge gegen Hoover eintreten zu wollen.

Vor zwei Wochen fanden sich die Unabhängigen der beiden alten Parteien in Washington zusammen, um ein fortschrittliches Programm für die nächstjährigen Wahlen zu besprechen. Ihr Führer ist der greise Republikaner Norris von Nebraska, der 1928 aber offen für den Demokraten Smith eintrat. Man hat ihn aufgefordert, auszutreten; er mag nicht. Man hat ihn aufgefordert, neu zu gründen, er mag auch das nicht aus so und soviel Gründen. Also alles in allem, ein heillosser Wirrwarr.

Senator Wheeler aber, einer der wirklich Aufrechten im Lande, fordert entschlossen die dritte Partei. Er präsentiert folgendes Programm: Arbeitslosenspeisung durch Städte, Staaten und Bundesregierung; Aenderung der Verfassung, daß der Kongreß in der Lage ist, die Arbeitszeit zu beschränken; Einführung der Arbeitslosigkeits-, Kranken- und Altersversicherung; Hebung des Ausfuhrhandels durch Zollsenkungen; kommunalen Betrieb von Wasser- und Elektrizitätswerken; Verhinderung der Verwendung von Riesenkapitalien zur Beeinflussung öffentlicher Wahlen usw. usw.

Aus diesen Forderungen kann der Europäer ersehen, was dieses reiche Industrieland noch nicht hat und wie saftenfrei der amerikanische Unternehmer bis heute dasteht. Es würde dem Gedankengang dieser Reformer entsprechen, wenn da noch stände: Lösung der Kriegsschuld — und damit der Kriegsschuldenfrage —, aber ihr Programm ist schon zu sehr belastet, solche Mehrbelastung wäre undenkbar.

Bliebe noch ein Weg. Bei der Hoovermahl 1928 wurden die im Auslande geborenen Stimmgeber offiziös mit 14—15 Millionen angegeben. Mindestens 5 Millionen davon sind deutscher Abstammung. Dazu verfügt die Steubengesellschaft noch über ein Stimmenheer von solchen, die in den U.S.A. geboren sind, und die Klarstellung der Kriegsschuldfrage ist eine ihrer Hauptforderungen. Aber es ist schwer zu glauben, daß in einem Lande, wo der politische Wirrwarr so groß ist, gerade die Deutschen zu einer geschlossenen Aktion kommen sollten. Immerhin, der Versuch wird gemacht werden.

Sollte aber die Wahl 1932 einen Demokraten ans Ruder bringen, so ist damit noch lange nicht gesagt, daß dann die Dinge für Deutschland besser liegen werden. Man sollte eines nicht vergessen: Wilson, der Demokrat, siegte 1916 unter der Parole: Er hält uns aus dem Krieg! Während sein Gegner Hughes ehrlich zusagte: Wir steuern dem Krieg zu!

Es war eine schöne Geste der U.S.A., als deren Senat den Vertrag von Versailles nicht annahm. Aber diese Geste war billig, sie änderte an den materiellen Dingen nichts. Als sich die Young-Plan-Kommissionen in Paris die Köpfe gegenseitig heiß machte, drückte sich J. P. Morgan und fuhr mit seiner Yacht auf dem Mittelmeer spazieren. Auch eine amerikanische Geste.

Herr Mellon, der Schatzsekretär, einer der Reichsten im Lande, sagte schon vor Jahren: „Ein befriedetes Europa ist für uns mehr wert als alle unsere Kriegsforderungen.“ Auch eine schöne Geste. Ob Herr Mellon angesichts des Defizits in der Bundeskasse bereit wäre, die Tat folgen zu lassen, darf sehr bezweifelt werden.

Die bunte Masse Mensch aber in den U. S. A. wird unter demokratischem Regime dieselbe sein. Und es ist fraglich, ob dies anders wäre, wenn zwei Generationen hindurch, wie in Deutschland, die Klassenkampfparole des Marxismus auf sie eingewirkt hätte. Dieses Riesenland ohne Volkstum, ohne soziales Gewissen und dennoch ohne Klassenkampf, ist eine politische Fata Morgana. Eines ist sicher, der Rausch der Kriegsmilliarden ist dahin, der Katzenjammer ist da. Amerika gewann den Krieg und wird daran nicht glücklich. England gewann den Krieg scheinbar auch, dazu aber ein lebendes Arbeitslosenheer und wird jetzt von seinen Dominien eingekreist und matt gesetzt. Deutschland bezahlt den Krieg aus gepumptem Geld und erlebt dabei — hoffentlich — seine innere Wiedergeburt.

Die Festlichkeiten in Chequers

Nach den politischen Besprechungen gesellschaftliche Veranstaltungen

Drahtung uns. Londoner Vertreters

London, 8. Juni.

Der Empfang des Royal Institute of International Affairs zu Ehren des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers, der heute im Chatam House veranstaltet wurde, gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung der Sympathie. Anwesend waren u. a. Lord d'Abernon, Sir Robert Vansittart, Sir Abe Bailey, viele führende englische und ausländische Pressevertreter und Parlamentsmitglieder, außerdem die Mitglieder der deutschen Botschaft in London. Der Vorsitzende des Institutes Sir Neill Malcolm begrüßte die deutschen Minister und drückte die außerordentlich große Befriedigung aus, die das Institut über die Ehre des Besuches der deutschen Minister empfinde. Es sei das erste Mal, daß der Erste Minister und der Außenminister „eines der großen Staaten Europas“ in den Räumen des Royal Institute erschienen seien.

Reichskanzler Dr. Brüning

dankte für die freundlichen Worte, mit denen er und Dr. Curtius empfangen worden seien. „Wir sind,“ fuhr er fort, „beide hocherfreut darüber, daß wir in der Lage waren, die freundliche Einladung dieser hervorragenden Einrichtung anzunehmen. Ich bin überzeugt, daß eine Einrichtung, wie die Ihre, ein sehr günstiger Faktor bei der Verwirklichung des großen Zieles ist, auf das alle verantwortlichen Staatsmänner zustreben, nämlich der

Förderung der internationalen Zusammenarbeit und der Erzielung des Weltfriedens.

Der Reichskanzler betonte die Notwendigkeit, die Wirtschaftskrise der Welt zu bekämpfen und die Wohlfahrt wieder herzustellen. „Unsere beiden Länder“, sagte er, „erfahren das volle Gewicht der Weltdepression und der Not, die sie für Millionen von Arbeitslosen bringt. Die freundschaftliche Besprechung in Chequers, die wir mit Ihren verantwortlichen Staatsmännern führten, haben beiden Parteien Gelegenheit gegeben, unsere gegenseitigen Schwierigkeiten zu erörtern. Wie Sie durch das heute vormittag veröffentlichte Kommuniqué gesehen haben,

ist gegenseitig vereinbart worden, eine Zusammenarbeit zwischen allen in Betracht kommenden Ländern zu suchen, um die bestehende Lage zu verbessern

und ich bin überzeugt, daß dieser Geist des Einvernehmens ein günstiges Echo bei der Oeffentlichkeit der Welt finden wird. Dr. Curtius und ich schätzen hoch die warme Aufnahme, die wir von unseren englischen Gastgebern erfuhren, und ich freue mich, eine Gelegenheit erhalten zu haben, den britischen Staatsmännern öffentlich zu danken.“

Die Rede des Reichskanzlers rief laute Beifallskundgebungen hervor.

Das Frühstück der Anglo-German Association

zu Ehren des deutschen Reichskanzlers und des deutschen Reichsaußenministers war ein Ereignis von besonderer Bedeutung. Dem Reichskanzler zur Rechten saß der Vorsitzende der Anglo-German Association, der normalige Vizekönig von Indien Lord Reading, zur Linken Schatzkanzler Snowden. Unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich Mitglieder der beiden Häuser des Parlamentes, der deutsche Botschaftsrat Graf Bernstorff und andere deutsche Herren. Es herrschte ein äußerst herzlicher Ton, der auch besonders in der Begrüßungsansprache Lord Readings zum Ausdruck kam. Dieser brachte in seinem Trinkspruch auf die beiden deutschen Staatsmänner die hohe Ehre zum Ausdruck, die sie dem Verbande durch ihren heutigen Besuch bezeugt hätten. Lord Reading bemerkte nach einer Würdigung der schweren Verantwortung, die auf Dr. Brüning laste, und der hohen Verdienste, die Dr. Curtius seinem Lande erwiesen habe, weiter:

„Unsere beiden Länder stehen vor zahlreichen Schwierigkeiten. Die ernsten Fragen, die uns berühren, die Wirtschaftskrise, die industrielle Depression und die Arbeitslosigkeit in beiden Ländern berühren nicht uns allein, nicht nur Europa sondern sie betreffen auch Amerika, und nicht nur die Vereinigten Staaten, sondern auch Südamerika und die ganze Welt. Diese ernste Krise ist die Krise aller Nationen. Wir müssen fortfahren, soweit wir es irgend können, das Heilmittel zu suchen.“

Reichskanzler Brüning

der auf die sehr beifällig aufgenommene Rede Lord Readings antwortete, erklärte nach einem Hinweis auf die Befriedigung, mit Dr. Curtius Gast der Mitglieder der englischen Gruppe der Anglo-German Association zu sein:

„Der Präsident Ihres Verbandes, dem ich seit langem anzugehören die Ehre habe, hat soeben meinen Kollegen und mich in einer Weise begrüßt, für die ich Ihnen herzlich danken will. Wie Sie alle wissen, war der Zweck unserer Reise nach England, in eine freundschaftliche Besprechung mit Ihren führenden Staatsmännern einzutreten. Aber soviel kann gesagt werden,

daß es meine tiefe Ueberzeugung ist, daß enge und freundschaftliche Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland

ein unbedingt wesentlicher Faktor in europäischen Angelegenheiten sind.

Mit der größten Genugtuung und aufrichtigen Hoffnung für die Zukunft kann ich sagen, daß unsere Länder ständig immer näher aneinander rücken, und ich bin sicher, daß ich herzliche Zustimmung finden werde, wenn ich die Hoffnung ausdrücke, daß diese Bewegung fortdauert und diese Freundschaft stabilisiert.

Wir kennen alle den ernsten Stand der Dinge, die Weltdepression der Wirtschaft, gefolgt von ernster Arbeitslosigkeit und sozialer Unruhe, nicht nur in unseren Ländern, sondern in ganz Europa und der übrigen Welt. Die Regierungen der verschiedenen Länder gehen Problemen entgegen, die dringend eine Lösung fordern, aber in ihrer Größe nur durch allgemeines Zusammenwirken und den Geist des guten Willens behandelt werden können. Je mehr diese

Notwendigkeit zusammengefaßter Aktion

gewürdigt wird, um so schneller wird die Erholung sein. Von diesem Standpunkt aus hoffe ich, daß unser Besuch in England Frucht tragen wird nicht nur als isolierter Akt zwischen unseren beiden Ländern, sondern als neuer Meilenstein in der Entwicklung des internationalen Friedens und Einvernehmens. Die Tage, die wir in England als Gäste der britischen Regierung verbracht haben, die freundschaftliche Aufnahme, die wir bei unseren englischen Gastgebern gefunden haben, werden von Dr. Curtius und mir selbst als äußerst angenehme Erinnerung angesehen werden.“

Empfang in der deutschen Botschaft

Seinen gesellschaftlichen Höhepunkt und Abschluß erreichte der Besuch des deutschen Reichskanzlers und des Reichsaußenministers heute abend mit dem Diner, das der deutsche Botschafter und Freifrau von Neurath zu ihren Ehren in der Deutschen Botschaft in Carlton House Terrace gaben und an das sich ein großer Empfang anschloß, der in den Räumen der Deutschen Botschaft das gesamte diplomatische Korps London, die Spitzen des politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens, prominente Mitglieder der Deutschen Kolonie in London sowie zahlreiche Vertreter der englischen und der deutschen Presse versammelte. Der Empfang nahm einen herzlichen Verlauf und gab den deutschen Ministern Gelegenheit, mit repräsentativen Mitgliedern der verschiedensten Schichten der öffentlichen Meinung Englands Fühlung zu nehmen.

Am Dienstag früh erfolgt die Abreise nach Newhampton, wo sich die deutschen Minister zur Heimreise nach Deutschland an Bord der „Europa“ begeben werden.

Letzte Meldungen

Weitere Zechenstillegungen im Ruhrbergbau

— **Dortmund**, 8. Juni. Die Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks „Ewald“ in Herten zeigt die Stillegung des unterirdischen Betriebes der Zechenanlage „Ewald-Fortsetzung“ und der Betriebe der damit zusammenhängenden Tagesanlagen an. Zur Entlassung kommen 2200 Arbeiter und 180 Angestellte. Die Einstellung des Betriebes soll spätestens zum 30. Juni d. J. erfolgen.

Weiter bringt die Gewerkschaft „Hibernia“ in Herne 180 Arbeiter auf der Schachtanlage „Schlägel und Eisen I/II“ in Recklinghausen zur Entlassung.

Streikzwischenfälle in Nordfrankreich

— **Paris**, 8. Juni. Zu Beginn der vierten Streikwoche in der nordfranzösischen Textilindustrie kam es zu Zwischenfällen. In Roubaix versuchten eine 400 Streikende, vor dem Verwaltungsgebäude des Textilkonsortiums eine Kundgebung zu veranstalten. Sie wurden jedoch von der Polizei daran gehindert. Sechs Personen wurden verhaftet.

Schulmeister Knüppel in Brasilien

Skizze von Norbert Jacques

Nach dem Frühstück ritten wir jeden Morgen in die Pflanzungen. Die Kaffeebäume lagen in schöner Ordnung, so weit man sah, über die Wellen der Hügel ausgeschart. Rückwärts schauend, erblickte man, so oft die Pferde auf eine Höhe kamen, das Städtchen Botocatú, in die Flanke eines Hügels gebaut, neu, regelmäßig und nüchtern, wie alle Städtchen im Innern Brasiliens. Nach Osten sank das Land in eine von niederen Bodenwellen durchwogte weite Ebene, und an der Kante der Kaffeeberge, diese Ebene wie ein Wachtturm beherrschend, lag ein kleines Anwesen. Es leuchtete weiß aus der schwerfarbigen Landschaft heraus.

Die Pferde kletterten zu Tal.

„Es wohnt dort ein alter Bekannter von mir, ein kleiner Kaffeepflanzer. Er hat nur ein paar tausend Kaffeebäume. Ein Brasilianer.“

Der Besitzer des weißen Anwesens hatte uns heraufreiten sehen und stand vor der Tür, als wir oben ankamen. Ein Knecht nahm die Pferde in Obhut, und wir gingen ins Haus hinein. Die Frau, die in der Stube saß, entfernte sich, als wir eintraten. Dann mußten wir uns setzen, und mein Gastgeber nannte dem andern meinen Namen. Er fügte hinzu: „Ein Freund aus Deutschland.“

„So, so, aus Deutschland,“ nickte der Brasilianer. „Ein tapferes Volk! Ein edles Volk dort! Ich hatte auch einmal einen Freund, der aus Deutschland war. Alle Leute in Botocatú haben ihn liebgehabt. Er ist gestorben und liegt dort begraben. Und wenn Sie auf den Friedhof gehen, so finden Sie auf seinem Grab ein schönes Denkmal und immer Blumen, gewiß! Das Denkmal haben seine ehemaligen Schüler errichten lassen, und die Blumen pflanzen auch sie heute noch jedesmal zu seinem Todestag aufs Grab.“

„Ist er denn Lehrer gewesen?“ fragte mein Freund.

„Gewiß. Haben Sie das Grabmal nie gesehen?“

„Nein,“ antwortete der Kaffeepflanzer. „Ich war nie auf dem Friedhof in Botocatú.

„Oh,“ rief der Brasilianer lebhaft, „so gehen Sie bald hin! Ein schönes, großes Denkmal und entzückende Blumen. Und es steht darauf: In memoriam. Hier ruht der vielverehrte und bedeutende Schulmeister Knüppel von seinem erfolgreichen Leben aus.“

Lehrer Knüppel!...

Der Brasilianer schaute zu uns her und begann dann, um uns von der Wahrheit seiner Freundschaft mit dem bedeutenden Schulmeister Knüppel zu überzeugen, folgendes zu erzählen:

„Gewiß, es ist wir ernst. Gehen Sie hin. Sie werden das herrliche Denkmal sehen. Er war ein treuer Freund von mir und hat mir sein Herz oft ausgeschüttet. Er ist ein Jugendfreund Ihres großen Bismarck gewesen und hatte deshalb als junger Mann aus Deutschland fliehen müssen, weil dort zunächst Bismarck sich nicht durchsetzen konnte. Und da kam er nach Brasilien und wurde später Lehrer in Botocatú. Man muß leben, hei? Und wie Bismarck dann den Krieg gewann und der erste Mann in Deutschland wurde, da hat er meinem verblichenen teuren Freund geschrieben:

„Lieber Knüppel! Jetzt bin ich der oberste Minister von Deutschland. Du kannst zurückkommen. Es wird Dir nicht nur nichts geschehen, sondern Du kannst Dir eine Stelle auswählen, welche Du willst.“

Den Brief bekam mein Freund. Aber er ging nicht zurück nach Deutschland. Er mochte lieber bei uns in Botocatú bleiben, und er schrieb Bismarck eine Postkarte. Da stand darauf:

„Lieber Freund! Ich freue mich, daß es Dir so gut geht. Aber ich bleibe in Brasilien. Denn die Stelle, die ich mir in Deutschland wählen würde, die hast Du ja schon, und die gibst Du gewiß nicht her.“

Und er ist in Botocatú bei uns geblieben und gestorben. Gehn Sie wirklich einmal sein Grabmal anschaun. Es lohnt sich. Mein armer Freund Knüppel ...“

Nun schwieg er und überließ uns den Eindrücken seiner Erzählung.

Wir lachten nicht, wenigstens nicht nach außen. Denn wir fühlten, daß sich hier am Ausgang der Welt ein deutsches Schicksal hinter dem Namen des Schulmeister Knüppel verborgen und sich hinter dem Versteck dieses Namens vollzogen hatte, ohne daß es ihm gelungen wäre, ganz auch seinen Ursprung zu verbergen.

Wir stellten uns den Schulmeister Knüppel vor, wie er zwischen seinen brasilianischen Freunden im Städtchen Botocatú umherging. Die gescheiterte Sehnsucht ließ ihn seinen wirklichen Namen mit der ironischen Groteske des Knüppels zudecken, der die überkommene Beigabe des Schulmeisters war. Denn das Schicksal zwang ihn, sein gestrandetes Leben als Schulmeister zu beenden, wo er doch wohl ganz anderswo hinausgewollt hatte, als er nach Brasilien gekommen war. Ganz für ihn allein war dieser Selbstspott, denn niemand im Städtchen verstand den Nebensinn im Namen. Und wie er, so begraben in die Einsamkeit fremden Volkstums, die Seele in den Träumen seiner verlorenen Abstammung mitten aus der fremden Umgebung auffliegen ließ und sie in der erfundenen Verbindung mit einem der großen heimatlichen Männer zwischen Dichtung und Wahrheit auf einer Höhe erhielt, in der die Luft zu dünn für die Wirklichkeit war ...

Theater und Musik

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** Heute Erstaufführung von Corrinths „Sektion Rahnstetten“. Das Schauspiel wird anschließend in dieser Spielzeit noch zwei Neuinszenierungen bringen Grabbes Lustspiel „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“ in der Inszenierung von Richard Dornseiff, das noch im Laufe des Juni zur Aufführung kommt, und Moliéres Komödie „Tartüff“, die am Sonntag, 5. Juli als Abschluß der Spielzeit des Schauspiels einmalig im Bibliotheksaal des Schlosses in einer den Besonderheiten des Raums angepaßten Inszenierung von Herbert Maisch gegeben wird.

⊙ **Mannheimer Konservatorium der Musik.** Der Vierte Lehrerabend des Mannheimer Konservatoriums der Musik wird heute abend als „Mozart-Feier“ (175. Geburts- und 120. Todesjahr) veranstaltet. Folgende Lehrer der Anstalt: Direktor Friedrich Hackel, Willy Hackel, Hede Oest (Klavier), Else Flohr (Sopran), Julius Frank (Horn), Willi Bilz (Violine) sind die Interpreten der für die Feier gewählten Werke: Sonate in D für zwei Klaviere, Konzert in C für drei Klaviere, Konzert in Es für Horn, Arie aus „Il re pastore“ und Arie der Susanne aus Figaro. Die Feier findet heute im Beethovensaal L 4, 4 statt.

⊙ **Vom Heidelberger Stadttheater.** Zwei der Tage, die Wilhelm von Scholz in der Rhein-Neckar-Ecke verbrachte, hatte er den Heidelbergern geschenkt. Auf Einladung der deutschen Fachschaft der Universität hielt er in der alten Aula den Festvortrag zum 250. Todestag Calderons. Dann wohnte er einer Aufführung seines Schauspiels „Der Weltleu mit dem Schatten“ bei. Scholz führt in diesem Schauspiel eine literarische und psychoanalytische Konversation, die im Okkulten wurzelt aber zu einer Art von schicksalhaftem Hellsehen weitergeführt wird. Er zeigt, wie sich das dichterische Unterbewußtsein zu Wirklichkeit wandelt, wie der Dichter zum „Telesmographen des Schicksals“ und darüber hinaus auch schicksalsbestimmend wird. Erich Alexander Winds inszeniert das Stück, indem er mit dem Dichter Martins das Okkulte in den Vordergrund stellt und damit dem Werk einen kleinen Schimmer von Romantik gibt. Diese Linie erhält aber am Ende des zweiten Akts einen Bruch und wird ins Romanhafte umgebogen. Schirlitz als Dr. Martins führt mit wohldurchdachter Steigerung, er bringt eine künstlerische Leistung, wie wir sie in dieser Spielzeit von ihm noch nicht gesehen haben. Winds gibt dem Fremden scharfe Konturen, verzichtet auf äußere starke Lichter, um so den Dichter und die Dichtung wirksamer zu machen. Zwischen diesen beiden Männern steht Frl. Schönberger als Frau, die etwas mehr Farbe und Wärme vertragen konnte. Das festlich gestimmte Publikum rief am Schluß Darsteller und Dichter mehrmals an die Rampe. — Die Operette hat wieder zur „Lustigen Witwe“ von Lehar gegriffen. Diese Parodie auf das kleine Hofleben im Balkan ist heute doch schon stark verstaubt, und nur die Musik hört man noch gerne, wenn auf der Bühne Sänger zur Verfügung stehen. Damit ist's nun in Heidelberg nicht allzu gut bestellt. Zwar ist an Stelle Franks in Otto Stübler ein wirklicher Tenor mit tragfähiger und sympathischer Stimme getreten, der aber für den Rosillon noch zu unbeholfen ist, und Mizzi Seibold findet sich mit der Valencienne, die ihr wenig liegt, stimmlich und darstellerisch gut ab, aber die Titelpartie verlangt neben Rasse und Temperament, die Lu Brühl in vollem Maße zur Verfügung stehen, auch eine wirkliche Gesangsstimme. Die mangelnden Stimmen merkt man am deutlichsten in den Ensembles. Plodder ist ein recht lustiger Dantlo, Juhn, der geschickt Regie führte und Erhmann, machen das lustige Terzett komplett. Tovity leitet mit dem Orchester die wertvollste Arbeit.

J. K.

⊙ **Mannheim im Rundfunk.** Die letzte Mannheimer Rundfunkübertragung brachte „Beliebte Opernchöre“, ausgeführt von Mitgliedern des Singchores des Mannheimer Nationaltheaters. Die Chöre selbst gelangten, wie nicht anders zu erwarten war, mit gewohntem musikalischen Feingefühl zum Vortrag und ließen die Kraft Veterns vom Kapellmeister Karl Klauß erkennen. Am Flügel waltete Helmuth Schlewing. Vermißt wurde die Klangfülle, die man sonst bei unserem Opernchor gewöhnt ist. Ob eine ungünstige Aufstellung vor dem Mikrophon die Ursache war, oder ob andere Hemmungen vorlagen, war beim Abhören nicht zu erkennen. Das Ganze war eine Veranstaltung, die nicht über den Durchschnitt hinauskam, die man aber zweifellos besser hätte arrangieren können.

⊙ **Das Mannheimer Kunsthaus** (Dr. Herbert Tannenbaum), Mannheim, Q 7, 17a, hat zwei neue Ausstellungen eröffnet: Porträt-Plastiken des Mannheimer Bildhauers Kurt Lauber, und Gemälde des rheinischen Malers Alfred Dupré.

⊙ **Aus der Kunsthalle.** Bis Ende September bleibt der Lesesaal der Kunsthalle an den Sonntag-Nachmittagen geschlossen.

MARCHIVUM

Der neue Heidelberger Universitätsbau

Die amerikanische ½-Millionen-Dollarspende — „Dem lebendigen Geiste" — Heute Einweihung

Die Heidelberger Alma mater begeht heute die Weihe ihres neuen Hauses, das, geheiligungsvoll in seinen Anfängen, hart umkämpft und in vieler Hinsicht zu Recht umstritten während seiner Entstehungszeit, im Ganzen gesehen nun doch zu gutem Ende geführt werden wird.

„Das neue Gebäude ist ein Geschenk von Amerikanern an diese ehrwürdige und berühmte Hochschule; möge es sich als ein neues Band zur Vereinigung der Studenten und Lehrer beider Länder sowie beider Völker erweisen!" —

so hieß es Weihnachten 1928 bei der Uebergabe der ½-Millionen-Dollarspende, die der einige Monate vorher zusammen mit Stresemann zum Ehrenrektor der Ruperto-Carola ernannte Botschafter Sturman in treuer Erinnerung an eigene Heidelberger Studienjahre und das ihm gewordene Bildungserlebnis zustande gebracht hatte. Und diese Inschrift, die heute das Portal des Sturmanbaues ziert, diese Worte: „Dem lebendigen Geiste", die Friedrich Gundolf prägte, sie sind nach den mancherlei nicht ganz erfreulichen Zwischenfällen und Verstimmungen heiden und bräuen in der Tat der edle Wahrspruch zur Vollendung, der umfassendste Ausdruck einer der großzügigen Spender würdigen Gesinnung. Dem lebendigen Geiste soll das neue Haus Wohnstatt sein: einem freien, über Parteilichkeit und Bürgerenge strebenden, in bestem Sinne des Wortes internationalen Geiste, wie er der Strenge und Verantwortung bei so großen Gaben entspricht. Denn wahrlich: es war eine große Gabe, und sie kam zur rechten Stunde, um der Ruperto-Carola und mit ihr dem Badischen Staat in Zeiten schlimmster Kassenebbe aus den immer unerträglicher gewordenen Sorgen ständiger Raumnot zu helfen.

Von den seinerzeit durch ein Preisausschreiben gewonnenen Entwürfen für den Neubau kam zwar keiner zur Ausführung, weil der mit dem hohen Preis ausgezeichnete Plan von Professor Gruber-Danzig der einzigen, von Sturman gestellten Bedingung widersprach: es sollte — während Wahl des Platzes, architektonische Gestaltung und innere Anordnung dem Belieben der Universität überlassen blieben — die Schaffung eines einzigen Gebäudes sein. Da aber der Gruberische Entwurf eine Reihe von Um- und Ausbauten schon vorhandener Häuserteile des Universitätsgeländes am Ludwigsplatz vorsah und Sturman sich mit der Ausführung dieses Projektes nicht einverstanden erklärte, so legte Professor Gruber im Auftrag der Universität schließlich einen neuen Plan vor, der gebilligt wurde.

Zwar stellt das neue Lehrgebäude in seiner jetzigen Form auch keine ideale Lösung

dar — und böse Zungen haben ihm wohl schon Spottnamen wie „Kulturgüterhalle" oder gar „Intellektuellenstall" beigelegt —, aber es hat doch wenigstens nach außen den Vorzug einer gewissen Geschlossenheit und erweist sich im Innern, da seit Beginn des Sommersemesters schon Vorlesungen darin abgehalten werden, von kleinen Schönheitsfehlern abgesehen, als gut und praktisch.

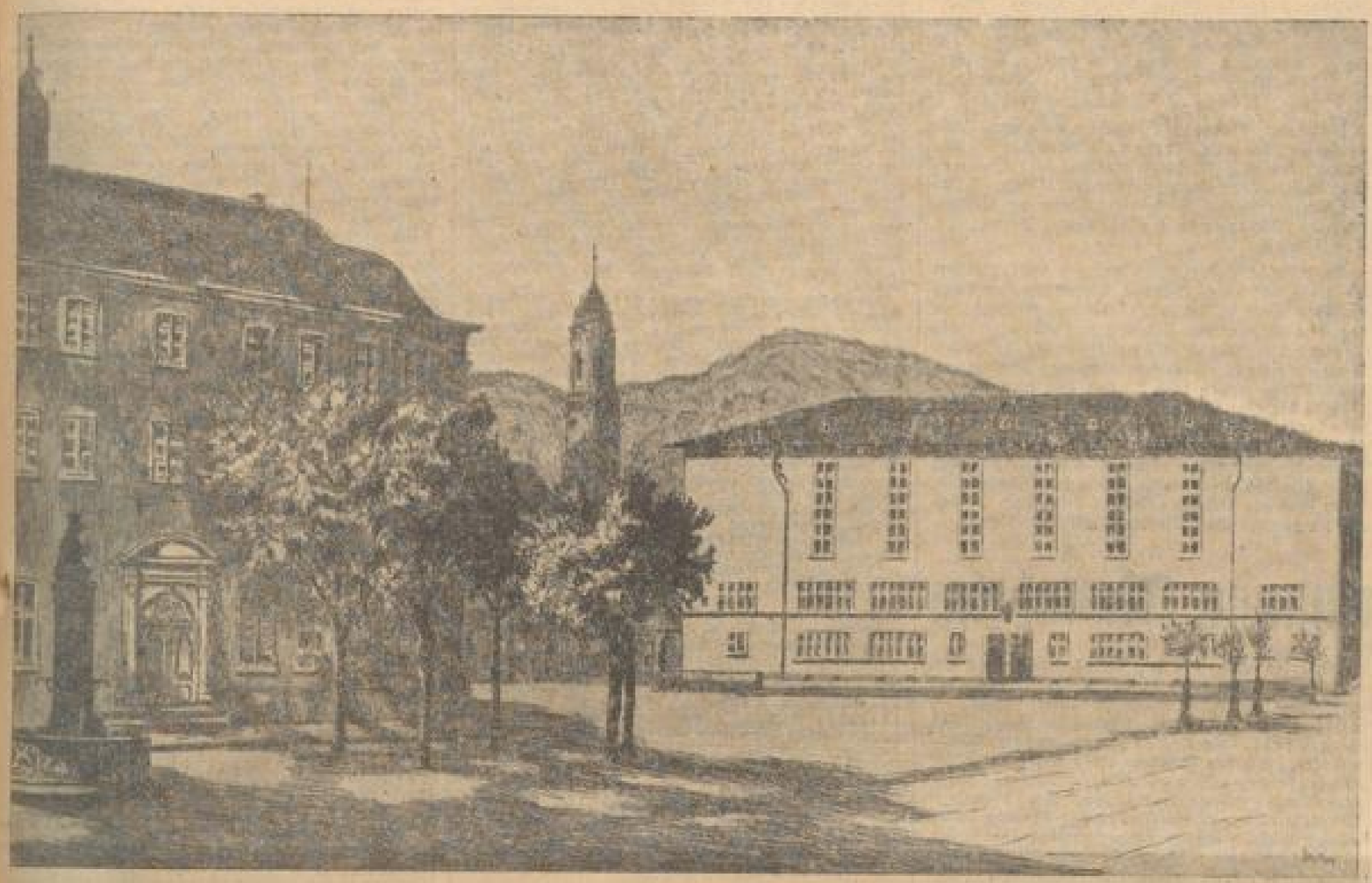
Mit Zustimmung des Badischen Landtags wurde vor etwa zwei Jahren die Niederreißung des gegenüber dem alten Universitätshauptgebäude gelegenen, sogenannten Neuen Kollegienhauses begonnen, an dessen Stelle sich jetzt der ganz auf Sachlichkeit abgestellte, riesige Block des Neuen Hauses erhebt. Wie schon gesagt: er fügt sich nicht ganz glücklich in das weiche, farbenfrohe, so ganz und gar nicht sachliche Heidelberger Stadtbild; er scheint uns jetzt noch ein störender Fremdkörper mit seinem harten Weiß, wennschon die Aufteilung der Stirnseite nach dem Universitätsplatz zu, die Gliederung der mächtigen Fenster, für sich allein betrachtet, nicht ohne Reiz ist. Etwas seltsam mutet es allerdings auch an, daß man in letzter Stunde, um dem allzuvielen Weiß der Fassade zu begegnen, über der Inschrift am Portal noch eine verhältnismäßig kleine, goldene Plastik angebracht hat, die aus allernächster Nähe betrachtet sich als ein schönes und edles Kunstwerk erweist, von weitem aber wie die Inschrift infolge ihrer Kleinheit überhaupt nicht zur Geltung kommt. Man muß schon ziemlich dicht herantreten, um zu entdecken, daß diese Statue, ein Werk des Dresdener Akademieprofessors Albiker — an sich zwei Meter hoch —, Pallas Athene darstellt, die als Versinnbildlichung der Inschrift darunter statt der sonst gewohnten Rike eine kleine, beflügelte Männergestalt in der erhobenen Rechten trägt.

Einer der Vorzüge des neuen Hauses scheint das schöne Material,

die technische und künstlerische Trefflichkeit der inneren Einrichtung

zu sein; und wenn man der Sachlichkeit nach außen auch nicht ganz zustimmen kann, so zeigen die Hörsäle, die Flure, die Wandelhalle im Erdgeschoß mit ihren kreuzgangartig um den Innenhof laufenden Arkaden, die Erfrischungs- und Garderoberäume jene helle Schlichtheit, jene Sauberkeit in Form und Farbe, die letzter Herausarbeitung des Zweckmäßigen entspringt. Desgleichen sind die Beleuchtung, die Einrichtungen für Lichtbildervorträge und die sonstigen elektrischen Anlagen und Apparate auf das Modernste ausgestattet. Ein wahrer Traum für Professoren ist das Auditorium maximum mit seinen unzähligen, nach hinten ansteigenden Sitzreihen: Wer hier ein „volles Haus" erzielt, muß wirklich eine Leuchte der Wissenschaft und ein hochberühmter Mann sein! Nicht minder gewaltig in den Ausmaßen ist die neue Aula mit ihren übertausend Sitzplätzen. Auch sie atmet den Geist der Strenge, der kühlen, sehr gediegenen Vornehmheit. Das Professorengestühl, mit leuchtend roter Polsterung, gruppiert sich rechts und links in je fünf Reihen um das mächtige Katheder aus braungebeitztem Edelholz, über dem als einziger Schmuck ein silbergetriebenes Medaillon mit dem Universitätswappen angebracht ist, das alte Wappen, wie es die Ruperto-Carola seit nunmehr über 540 Jahren führt: Sankt Peter mit dem Schlüssel, zu beiden Seiten ein knieender Page und ein Mann mit dem Rauten- und Löwenwappen der Wittelsbacher Kurfürsten, die im Jahre 1386 die Universität ins Leben riefen.

Gegenüber dem Katheder befindet sich die Orgelempore, auf der vorläufig noch aus Mangel an Mitteln die alte Orgel montiert werden wird; bei dem Festakt, der dem feierlichen Zuge der gesamten Professorenschaft von der alten in die neue Universität, der Uebergabe der Schlüssel und der Ansprache des Rektors heute in der neuen Aula folgt, wird man sie brauchen. Bei dieser Gelegenheit wird eine Kantate über Goethes „Grenzen der Menschheit" des jungen Komponisten Wolfgang Fortner zur Uraufführung gelangen; das Werk wurde im Auftrag der Universität Heidelberg zur Weihe des neuen Hauses geschrieben und ist ihr gewidmet.



Alte und neue Universität Heidelberg

(Nach einer Radierung von Ferd. Dörr (Karlsruhe) aus dem Kunstverlag Ed. v. König, Heidelberg)

Auftakt zur Hausfrauentagung

Die zur Hausfrauentagung erschienenen Gäste wurden gestern abend im Rittersaal und dem anschließenden Trabantensaal empfangen. Vertreter der Behörden, die beiden Vertreterinnen des „Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine" im Reichswirtschaftsrat, Frau Maria Jecker-Aachen und Frau Mühlam-Werther, die verdiente Vorsitzende der Süddeutschen Arbeitsgemeinschaft und bisherige Delegierte im Reichswirtschaftsrat, Frau Emma Kromer-Heidelberg, Handelskammerpräsident Dr. Lenel, die Referenten der Tagung waren anwesend.

Oberbürgermeister Dr. Heimerich

begrüßte die Erschienenen. Der Hausfrauenberuf erlebt eine völlig falsche Einschätzung, wenn er nicht höher gewertet wird. Gerade heute in dieser ernsten, schweren Zeit wird uns eindringlich vor Augen geführt, welch hohe wirtschaftliche Bedeutung die Hausfrau hat und wie auf ihre Schultern allein oft die Verantwortung für den Bestand der Familie gelegt wird. Mit einem lebhaft aufgenommenem Hoch auf die deutschen Hausfrauen schloß der Oberbürgermeister seine Begrüßungsansprache.

Frau Maria Jecker-Aachen

dankte für die herzliche Einladung und den ebenso herzlichen Empfang durch die Stadt. Es gehörte viel Mut dazu, diese Arbeitstagung einzuberufen und noch mehr Opferwilligkeit zeichnet die deutschen Hausfrauen aus, die die so zahlreiche Beschickung der Tagung ermöglichten. In der Hand der deutschen Hausfrau liegt die Verantwortung für die Zukunft und wenn die deutschen Hausfrauen sich der Größe ihrer Aufgabe bewußt werden, können sie ihrem Volk unschätzbar nützen. Ein Hoch auf das gastliche Mannheim beendete die Rede. Ein Rundgang durch die wirkungsvollen Repräsentationsräume schloß sich an.

*

Zur Tagung sind etwa 250 Delegierte der über 300 000 Mitglieder umfassenden Organisation der deutschen Hausfrauen erschienen. Die große Verzweigung der Reichsorganisation läßt sich schon daraus erkennen, daß 380 örtliche Hausfrauenvereine in Deutschland bestehen. Im Gegensatz zur letztjährigen Tagung in Danzig, die von 400 Vertretern hauptsächlich aus Norddeutschland beschickt war, hat die diesjährige Tagung in Mannheim einen mehr süddeutschen Einschlag, doch ist durch die satzungsgemäße Verteilung der Mandate Vorsorge gegen ein Ueberstimmen getroffen. Heute morgen beginnt der erste Arbeitstag unter dem Motto „Heim und Staat." Zwei Kernprobleme werden in erster Linie die Delegierten beschäftigen: die Möglichkeiten einer Vereinigung der Pflichten von Hausfrau und Mutter mit denen des Erwerbsberufs und die Frage einer Entlastung des Wohnungsmarkts durch Aufteilung leer stehender Großwohnungen. Das Interesse an den Referaten ist bei der Aktualität der Probleme ein sehr großes.

*

* **Ehrenvolle Wahl.** Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat auf seiner letzten Sitzung in Münster neben Oberbürgermeister Dr. Sahm-Berlin und Oberbürgermeister Dr. Külz-Dresden auch Oberbürgermeister Dr. Heimerich zum Mitglied des engeren Vorstandes des Deutschen Städtetages gewählt.

* **Der Wohnungsbau in Mannheim.** Der Reinzugang an Wohnungen betrug im Monat Mai 1931: 95 (Zugang durch Neubau 86, durch Umbau 9). Von den neu geschaffenen Wohnungen sind 58 Wohnungen mit 1—3 Zimmern, 27 Wohnungen mit 4—6 Zimmern. Es wurden 21 neue Wohngebäude erstellt. Für diese 21 Neubauten, die zusammen 78 Wohnungen ergaben, wurde eine Baukostenhilfe bewilligt. 29 neue Wohngebäude wurden von privaten Bauherren erstellt. Davon sind 9 Kleinhäuser mit 1—2 Vollgeschossen und höchstens 4 Wohnungen.

25 Jahre Blindenheim Mannheim

Ehrung der Jubilare – Glückwünsche von Vereinen und Behörden

Mit einer erhebenden und schlichten Feier beging am Samstag nachmittag das Blindenheim Mannheim in der Waldhofstraße das Fest seines 25jährigen Bestehens. Direktor Spiegel, der seit einigen Jahren mit rührender Hingebung und außerordentlichem Verständnis das Heim leitet, eröffnete mit einer kurzen Begrüßung die Feierstunde. Das Streichquartett, das aus Mitgliedern des Philharmonischen Vereins zusammengestellt war, spielte das Quartett in d-moll von Schubert. Rührend-zart waren die von den weiblichen Insassen selbst einstudierten Chöre, die von Frl. Lindenfelser vorbereitet waren. Frl. Lisl Armbruster trug den von der Blinden, Frl. Anna Essig, gedichteten Festprolog vor. Im Namen des Verwaltungsrats des Heims begrüßte Direktor Spiegel den Landeskommissär Dr. Scheffelmeier als Vertreter des Staatspräsidenten, Landeskommissär Schwörer-Freiburg als Vorsitzenden des Badischen Blindenvereins und Bürgermeister Böttger als Vertreter der Stadtverwaltung.

Kurz streifte der Direktor die Geschichte des Heims, das am 2. Mai 1906 als Arbeitsheim für Blinde eröffnet worden war. Der Redner dankte im Namen des Heims allen, die mitgeholfen haben, das Werk der Nächstenliebe durchzuführen. Zunächst konnte Direktor Spiegel den Hausvater Heinrich Seib beglückwünschen, der als erster in das Haus eingezogen ist und ihm treue Dienste geleistet hat. Ein Geldgeschenk und ein schöner Ehrbrief waren äußere Zeichen der Dankbarkeit für den guten Geist des Hauses. Mit seinen 71 Jahren ist Hausmeister Seib heute noch rüstig und besorgt gewissenhaft die Verkäufe der Arbeiten. In der Küche wirkte ebenfalls seit 25 Jahren Fräulein Katharina Bauer, die gleichfalls durch ein Geldgeschenk und Schokolade erfreut wurde. Auch der blinde und taube Josef Schay erhielt ein Geldgeschenk zur Erinnerung an die 25jährige Feier.

Die Glückwünsche der Gäste

Die Glückwünsche des Staatspräsidenten und des Ministers des Innern überbrachte Landeskommissär Scheffelmeier. Der Sprecher grüßte auch die Blinden, die nützliche Arbeit in diesem Heim verrichten und denen die Möglichkeit gegeben sei, an den ideellen Gütern dieser Welt teilzunehmen. Mit einem „Glückauf für das Blindenheim im 2. Vierteljahrhundert!" schloß der Landeskommissär seiner sehr herzlich gehaltenen Glückwunschrede. Bürgermeister Böttger gedachte der aufopfernden Arbeit der Verwaltungsratsmitglieder, des verstorbenen Landeskommissärs Geh. Rat Clemm und der beiden Frauen, Leontine Simon und Fanny Böhringer, nicht zu vergessen der Hingabe von Herrn und Frau Dr. Fuchs. Eine ganz besondere Ueberraschung konnte Landeskommissär Schwörer-Freiburg überbringen und zwar war es das Geschenk des Badischen Blindenvereins, eine neue Strickmaschine. Dr. Fuchs überbrachte die Glückwünsche der Bezirksgruppe Mannheim des Badischen Blindenvereins. Medizinalrat Dr. Bentmann-Heidelberg wünschte dem vorbildlichen Heim weiteres Gedeihen. Rektor Koch zog in feinsinniger Art Parallelen zwischen der „Arbeit" Illesheim und dem „Heim" in Mannheim. Damit war die Reihe der Gratulanten erschöpft.

Unter den Ehrengästen bemerkte man noch Sanitätsrat Dr. Oppenheimer als Vertreter der Gesellschaft der Aerzte, Regierungsrat Neumayer vom Bezirksamt, Landgerichtspräsident Dr. Weyler, Regierungsrat Sakloffky von der Polizeidirektion, Stadtpfarrer Schäfer und Pfarrer Dr. Steinwachs.

Den Abschluß der Feier bildeten zwei Liedervorträge des bekannten, blinden Konzertsängers Hans Kohl-Mannheim, der mit wohlklingender Stimme den „Unendlichen" von Schubert und ein italienisches Lied vortrug. Am Flügel begleitete ihn Frl. Lucie Schuhmacher mit außerordentlicher Einfühlung. Die Blinden sangen zum Abschluß das Lied „O wie schön ist die Welt". Ein Gang durch die im 2. Stock aufgebaute Ausstellung der Handarbeiten, die zum größten Teil auch auf der Ausstellung „Hausfrau und Handwerk" waren, vermittelten noch einmal einen Einblick in das arbeitsreiche Leben der Heiminsassen, denen auch wir und der gesamten Anstalt ein „Glückauf im zweiten Vierteljahrhundert!" wünschen!

Jubiläum der Bäckerinnung Mannheim

Der 26. Verbandstag des badischen Bäckerinnungsverbandes, der anläßlich des 50jährigen Bestehens der hiesigen Bäckerinnung und des 25jährigen Obermeister-Jubiläums des Herrn Georg Schneider hier stattfindet, nahm gestern mit einem

Begrüßungsabend im Nibelungensaal

einen vielversprechenden Anfang. Der Besuch des Abends, in dessen Mittelpunkt die Ehrung von Obermeister Schneider stand, war gut. Mit dem Podium hatte sich der Frauenchor, der Gemischte und der Männerchor des Silcherbundes Mannheim (Sängerrunde der Bäckerinnung) sowie das Philharmonische Orchester plaziert. Unter der Orgelnische befand sich die alte Bäckerzunftfahne von 1880, während zu beiden Seiten des Podiums die Fahne der Sängerrunde und der Bäckerinnung angebracht waren. Auf einem Gabentisch befanden sich der alte Zunftpokal, die Lade der Bäckerzunft und wertvolle Silbergeschenke und Blumenkörbe. An der Ehrentafel saßen als Vertreter des Bezirksamtes Reg.-Rat Dr. Compter, als Vertreter der Stadtgemeinde Dr. Zeiler, Präsident Kalmbacher von der Handwerkskammer, Landtagsabg. Dr. Waldeck, die Vorstände der befreundeten Bäckerinnungen und die Vorstände der hiesigen Gewerbeschule.

Eingeleitet wurde die Feier durch Kirchenmusikdirektor Hermann Eckert mit Mendelssohns weihevoller Sonate in c-moll für Orgel. Alsdann gab der gemischte Chor mit Franz Schuberts „Allmacht" unter Orgel- und Orchesterbegleitung und unter der feinfühligen Leitung von Musikdirektor Willi Bilz eine sehr bedeutende Probe seiner hohen Gesangskunst und Musikalität. Das Sopransolo hatte die Konzertsängerin Frl. Ellen Pfeil und Konzertsänger Fritz Seefried das Baritonsolo übernommen. Der herzliche Beifall war wohlverdient.

Obermeister Georg Schneider

begrüßte hierauf die Gäste in herzlichen Worten, insbesondere die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, die badischen und hessischen Landtagsabgeordneten, die Vertreter der verschiedenen Handwerkerorganisationen und die Bruderinnungen. Er betonte alsdann, daß der Innungsvorstand angesichts der Notlage des Vaterlandes und des Gewerbes von einer prunkvollen Feier Abstand genommen habe. Man wolle aber doch das 50jährige Bestehen der Bäckerinnung in schlichter Weise begehen. Er gedachte sodann der Toten der Bäckerinnung, denen eine stille Sekunde gewidmet wurde.

Alsdann begrüßte der Obermeister den Gründer der Innung, Herrn Heinrich Gräber, der mit seinen 88 Jahren an der Ehrentafel saß und dem aus Dankbarkeit für seine Verdienste um die Bäckerinnung ein hübsches Geschenk überreicht wurde. Der Obermeister gedachte ferner der wertvollen Mitarbeit von Albert Bäckert und des stellvertretenden Obermeisters Fr. Ibold und des Präsidenten Gräber vom Germaniaverband-Berlin. Letzterer überbrachte die Grüße seines Verbandes und würdigte die hervorragende Tätigkeit von Obermeister Schneider, der ein bewährter Führer des deutschen Handwerkes geworden sei. Er beglückwünschte Innung und Obermeister unter Ueberreichung eines wertvollen Geschenkes.

In zwei Sopransolis überraschte sodann Frl. Ellen Pfeil, die Tochter eines hiesigen Bäckermeisters, durch den Vortrag einer Arie aus „Aida" und der Leonoren-Arie aus „Fidelio" durch ihr klangvolles und ausgeschultes Organ. Die talentierte Sängerin erntete reichen Beifall und Blumen. Nicht minder beifällig aufgenommen wurden die beiden Frauenchöre von Thelen, „Mein Mütterlein" und „Rosenbraut", „König Sigurds Brautfahrt" vom Männerchor und die stimmgewaltigen fein nuancierten Baritonsolo von Konzertsänger Fritz Seefried.

Die Gratulanten

Inzwischen hatte sich Oberbürgermeister Dr. Heimerich eingefunden. Der Obermeister begrüßte ihn mit dem Hinweis, daß seit Einweihung des Innungshauses 1908 es das erstemal sei, daß sich wieder ein Oberbürgermeister der Stadt bei der Bäckerinnung zeige.

Oberbürgermeister Dr. Heimerich

versicherte, daß er sehr gerne gekommen sei, um die Innung und deren Obermeister zu begrüßen und zu beglückwünschen. Die Stadtverwaltung wisse sehr wohl zu würdigen, was das Bäckergewerbe für die Stadt bedeute. Das Bäckergewerbe befinde sich in einer schwierigen Lage. Es sei an den hohen Mehlpreisen nicht schuld. Notwendig sei es, daß die verschiedenen Berufsstände der Stadt zusammenhalten. Besonders erfreut sei er über den Erfolg der Ausstellung „Hausfrau und Handwerk" gewesen. Er schloß seine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache mit dem Wunsche, daß die Tagung einen erfolgreichen Verlauf nehme und Obermeister Schneider noch recht lange an der Spitze der Innung stehen möge.

Herr Fr. Ibold warf einen Rückblick auf die letzten 25 Jahre und würdigte in anerkennenden Worten die erfolgreiche Tätigkeit von Obermeister Schneider, dem er einen prächtigen Blumenkorb überreichte. Obermeister Buthner aus der Goldstadt Pforzheim überreichte der Innung das goldene Wahrzeichen des Bäckerberufes und Herrn Schneider ein prächtiges Blumengebinde. Im Namen der Handwerkskammer brachte Handwerkskammerpräsident Kalmbacher die herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck. Die Bäckerinnung sei eine der stärksten Stützen des Handwerks und ihre Einrichtungen seien vorbildlich. Der Innung und dem Obermeister hat die Handwerkskammer anläßlich des Jubiläums Ehrenurkunden ausgestellt, in denen die Verdienste um die Sache des Handwerks besonders gewürdigt werden.

Nachdem noch Gewerbeschuldirektor Herbold und ein Vertreter der Heidelberger Bäckerinnung gesprochen hatten und ein Bild von Heidelberg überreicht hatte, wurde in später Stunde der Rest des Programms in verkürzter Form abgewickelt, wobei die von Frieda Ursula Bock einstudierten Kindertänze besonderen Beifall fanden. ch.

SPORT DER NMZ

Juniorenturnier im Tennisklub Mannheim

Besondere Aufgabe eines jeden Tennisklubs ist es, den jungen Nachwuchsspielern Gelegenheit zu geben, ihre Kräfte in besonderen Jugendturnieren zu messen. Der Mannheimer Tennisklub entledigte sich dieser Pflicht, indem er am Samstag und Sonntag auf den Plätzen am Friedrichsring ein Juniorenturnier abhielt. Gespielt wurden vier Konkurrenzen. Leider machte es der am Sonntag abend einsetzende Regen unmöglich, alle Klassen zu Ende zu spielen. Die restlichen Spiele werden im Laufe der Woche nachgeholt.

Im **Junioreneinzel** gab es in der ersten Runde einen harten Zweikampf zwischen Allhadi und Gg. Reiß, den Allhadi als der sicherere Spielende gewann; Troßkam ohne Mühe über den unsicher spielenden Kuß 2 eine Runde weiter, Hüttenrer war in jeder Beziehung besser als Weil. In der zweiten Runde ist nur der 2-Satzsieg von Troß über Allhadi bemerkenswert. In diesem Spiel wie auch in seinem Kampf gegen Maisch in der nächsten Runde, wo ihm bei einer 4:2-Führung im dritten Satz nur die nötige Ruhe zum Matchgewinn fehlte; zeigte Troß deutlich, daß er auf dem Berliner Jugendturnier viel gelernt hat. Tadellos gilt auch von Lorch 1 und Pudel, von letzterem besonders in den Doppelspielen. Lorch 1 kam über Pudel in die Vorschlußrunde, wo er auf den Sicherheitsspieler Hildebrandt traf, den er im ersten Satz nur mit Mühe niederringen konnte; der zweite Satz war wesentlich leichter. Das andere Vorschlußrundenpaar war Maisch und Hüttenrer, der vorher Neiwiger, dieser sich gelassen hatte. In äußerst spannendem Kampf, in dem beide Spieler Ausgezeichnetes leisteten, blieb Hüttenrer mit dem knappen Resultat von 9:7 im dritten Satz Sieger. Beide Junioren verfügen über ein vielseitiges Schlagrepertoire, Hüttenrer führte seine angeschnittenen Bälle und sein ausgezeichnetes Slaggbällspiel zum Sieg. Das Finale Lorch gegen Hüttenrer konnte wegen des Regens noch nicht gespielt werden.

Das **Juniorinneneinzel** brachte eine große Ueberraschung. Denn im Finale wurde nicht die Favoritin Anita Reiß Meisterin, sondern Kameliesi Kuß. Frl. Kuß hatte zuerst Frl. Ilse Meier spielend leicht ausgeschaltet, um dann im Dreisatzkampf auch über Frl. M. Kunkler die vorher Frl. O. Wolff und Frl. L. Langenbach überwunden hatte) siegreich zu bleiben. Nun trat sie auf Frl. Anita Reiß, die nach Siegen über Frl. L. Steudecker und Frl. E. Baumann die Schlußrunde erreicht hatte. Jede der beiden Finalistinnen gewann einen Satz, im dritten Satz führte Frl. Reiß bereits 5:3, als Frl. Kuß durch ein plazierte Bälle Punkt um Punkt aufholte und sich das Match und somit den ersten Preis mit 7:5 gegen die überwundete Anita Reiß holte. Beide Spielerinnen zeichneten sich besonders durch ihre ausgezeichnete Lauftechnik aus.

Im **Juniorendoppel** konnten Lorch-Hüttenrer in der Vorschlußrunde Allhadi-Troß überraschend leicht 6:3, 6:1 aus der Konkurrenz werfen, um dann im Finale durch ein gutes Zusammenspiel auch über Pudel-Neiwiger siegreich zu bleiben. Pudel-Neiwiger zeigten ein besonders schönes Spiel besonders in der Vorschlußrunde, wo sie W. Reiß-Maisch, die sich nicht recht zusammen fanden, in 3 Sätzen ausschalten konnten.

Das **gemischte Doppel** konnte noch nicht zu Ende gespielt werden. In der Schlußrunde traten Frl. H. Steffe-Lorch nach ihrem Dreisatzsieg über Frl. L. Steudecker-Hüttenrer. Ihre Gegner sind die Sieger aus der Begegnung Frl. A. Reiß-Pudel gegen Frl. M. Kunkler-Maisch; dieser Kampf wurde beim Stand von 9 beide im ersten Satz wegen Regens abgebrochen. Die Siegerin im Juniorinneneinzel, Frl. Kamellesi Kuß, war mit ihrem Partner Reiß dem Paar M. Kunkler-Maisch unterlegen.

Der Turnierleiter Prof. Dr. König hatte bei diesem Turnier Strenge durchgeführt und Spieler, die nicht pünktlich auf dem Platz waren, sofort gestrichen. Hoffentlich haben die betreffenden Junioren daraus gelernt, mehr Wert auf Pünktlichkeit zu legen. Die Preisverteilung findet noch Anlaß der noch ausstehenden Spiele statt.

Die Ergebnisse:

Junioreneinzel: 2. Runde: Lorch 1 — Hartsch v. Sp.; Pudel — A. Graf 6:2, 6:2; Hildebrandt — Augenender 6:0, 6:2; Lorch 2 — Gaus 6:2, 6:0; Troß — Allhadi 6:2, 6:4; Maisch — Gerth 6:4, 6:1; Hüttenrer — Hockenheimer 6:0, 6:3; Neiwiger — Reitz v. Sp. — 3. Runde: Lorch 1 — Pudel 6:1, 6:4; Hildebrandt — Lorch 2 6:0, 6:1; Maisch — Troß 6:2, 5:7, 6:4; Hüttenrer — Neiwiger 6:3, 6:4. — Vorschlußrunde: Lorch 1 — Hildebrandt 3:6, 6:2; Hüttenrer — Maisch 3:6, 6:2, 9:7.

Juniorinneneinzel: 1. Runde: L. Steudecker — J. Vogel 6:2, 6:3; A. Heibe — L. Baumann v. Sp.; M. Kunkler — O. Wolff 6:4, 6:2; J. Reiter — H. Steffe 6:4, 6:4. — 2. Runde: A. Reiß — L. Steudecker 6:1, 6:3; E. Baumann — A. Heibe 6:4, 2:6, 6:4; A. Kuß — J. Reiter 6:2, 6:3; M. Kunkler — L. Langenbach 6:3, 7:5. — Vorschlußrunde: A. Reiß — E. Baumann 6:3, 6:3; K. Kuß — M. Kunkler 6:4, 4:6, 6:0. — Schlußrunde: K. Kuß — A. Reiß 2:6, 6:4, 7:5.

Juniorendoppel: Lorch 1-Hüttenrer — Weil-Herth 6:7, 6:2; Troß-Allhadi — Augenender-Lorch 2 6:0, 6:1; Reiß-Maisch — Gg. Reiß-Hildebrandt 6:2, 6:0; Neiwiger-Pudel gegen Graf-Hartsch 7:5, 6:0. — Vorschlußrunde: Lorch-Hüttenrer — Troß-Allhadi 6:0, 6:1; Pudel-Neiwiger gegen Maisch-Reiß 9:3, 6:7. — Schlußrunde: Lorch-Hüttenrer — Pudel-Neiwiger 6:4, 7:5.

Gemischt. Doppel: Kuß-Reiß — Heibe-Herth 6:4, 4:6, 6:3; Reiter-Allhadi — Vogel-Graf 6:3, 6:1; Steudecker-Hüttenrer gegen Weiß-Troß 5:7, 6:2, 6:4. — 2. Runde: Steffe-Lorch — Augenender-Weil 6:3, 6:3; Steudecker-Hüttenrer — Reiter-Allhadi 6:3, 6:2; Reiß-Pudel — E. Baumann-Hockenheimer 6:4, 4:6, 6:2; Kunkler-Maisch — Kuß-Reiß 6:4, 4:6, 6:1. — Vorschlußrunde: Steffe-Lorch — Steudecker-Hüttenrer 7:5, 6:3, 6:2; Reiß-Pudel — Kunkler-Maisch 9:7 abgebrochen. Mk.

Tennisklub Mannheim schlägt Tennisklub Landau

Eine kombinierte Mannheimer Mannschaft spielte am Sonntag gegen Landau in Landau. Die Mannheimer siegten mit 10:5 Punkten, 22:12 Sätzen und 176:150 Spielen. Die Landauer Mannschaft erwies sich als recht spielstark, besonders waren die ausländischen Tennis Mannheimerinnen weit überlegen. Die Mannheimer Damen konnten nicht ein einziges Einzelspiel gewinnen. Anderseits brachten die Herren-Einzelspiele und die Herrendoppelspiele auf der ganzen Linie Siege Mannheims.

Die Ergebnisse:

Herren-Einzelspiele: Rombacher-M. — Brück-L. 6:3, 7:5; Dr. Ling-M. — Dr. Lippert-L. 6:1, 6:0; Mann-M. — Meier-L. 7:5, 6:2; Schwab-M. — Braun-L. 6:2, 6:0; Dorre-M. — Moser-L. 7:5, 6:4; Jansen-M. — Frühmann-L. 6:4, 6:3.

Damen-Einzelspiele: Frl. Münzer-M. — Frl. Pack-L. 1:6, 4:6; Frau Zorn-M. — Frl. Wiedel-L. 7:5, 2:6; Frl. Weidmeier-M. — Frau Schenk-L. 2:6, 0:6.

Herren-Doppelspiele: Dr. Ling-Rombacher (M) — Dr. Vögele-Braun (L) 6:3, 6:0; Mann-Schwab (M) — Brück-Moser (L) 7:5, 9:11, 6:1; Dorre-Jansen (M) — Meyer-Frühmann (L) 6:3, 6:3, 6:3.

Gemischte Doppelspiele: Frl. Münzer-Rombacher (M) — Scherer-Brück (L) 6:4, 4:6, 4:6; Frl. Weidmeier-Dr. Ling (M) — Wiedel-Meier (L) 2:6, 6:2, 4:6; Frau Zorn-Mann (M) — Pack-Dr. Vögele (L) 6:2, 6:3.

Ein nach Schluß der offiziellen Kämpfe ausgetragenes Exhibitionsmatch zwischen dem Landauer Spitzendoppel Brück-Moser und Dr. Ling-Rombacher (Mannheim) endete bei 6:4, 6:4 mit dem Sieger der Mannheimer.

Berliner Rot-Weiß-Turnier

Zwei weitere Entscheidungen — Menzel schlägt Prenn

Das internationale Tennisturnier von Rot-Weiß Berlin konnte auch am Montag noch nicht beendet werden, es stehen immer noch die Entscheidungen im Gemischten und Herren-Doppel aus. Immerhin konnten aber bereits die Sieger im Herren-Einzel und Damen-Doppel ermittelt werden, nachdem am Sonntag bereits die Entscheidung im Damen-Einzel gefallen war. Das Endspiel um die Herren-Meisterschaft von Berlin brachte einen schönen und spannenden Kampf zwischen dem Dreifachsieger Roderich Menzel und seinem jetzigen Klubkameraden D. Prenn (Rot-Weiß Berlin). Durch bessere Fußarbeit und größere Schnelligkeit kam Menzel bei zum Schluß immer stärker werdender Ueberlegenheit zu dem erwarteten Sieg, er gewann 6:4, 6:2, 6:1, obwohl Prenn verbissen bis zum Schluß kämpfte. Im Schlußspiel des Damen-Doppel gaben die Rheinländerinnen Frl. Krahwinkel—Frl. Peitz der deutsch-polnischen Kombination Frau Neppach— Frl. Jedrzejowska leicht mit 6:4, 6:4 das Nachsehen.

Im Gemischten Doppel kamen Frl. Krahwinkel—Prenn durch ein 7:5, 6:4 über Frl. Jedrzejowska—Gorlewitz in die Vorschlußrunde, in der sie auf Mme. Mathieu—Brugnon treffen werden. In der unteren Hälfte haben Frl. Adamski— v. Cramm durch ein „Ohne-Spiel" gegen Frl. Peitz—Frenz bereits die Schlußrunde erreicht.

Bodensee-Regatta in Konstanz

Im Zuge der Seestraße vor Konstanz befindet sich auf dem Bodensee die 2000 Meter lange Strecke der Internationalen Konstanzer Regatta, die am Sonntag zum 20. Male vom RC Neptun Konstanz durchgeführt wurde. Das zeitliche Zusammenfallen mit der Heidelberger Regatta, wie überhaupt die ungünstige Lage der Bodenseesport brachten es mit sich, daß das Meldeergebnis, wie schon so oft, aus reichsdeutschen Vereinen nicht den Erwartungen entsprach. So hatten denn wieder vor den aus 10 Vereinen stammenden Mannschaften der Schweizer das Uebergewicht. Sie nahmen von 12 Preisen 9 mit nach Hause. Die Leistungen konnten mit Ausnahme des Deutschen Rudervereins Zürich nicht auf voller Höhe. Von den deutschen Mannschaften siegten der RG Rheinfelden und der RC Rüttingen schöne Rennen nach Hause. Guter Eifer und Tempoverlust, für die nur ein Boot gemeldet war, fielen aus. Die Wind- und Wetterverhältnisse waren recht ungünstig.

Karlsruher Schwimmverein 90 — SV. Mannheim 5:3 (2:1)

Der Gau-Sigmaringen des Gaues II Kreis V hielt fest. Es ist der Karlsruher Schwimm-Verein 1890, der bei teilweise verfinsterten Himmel und starken Böen im prachtvollen Strandbad Rappenwörth den Schwimmverein Mannheim im Endspiel 5:3 abfertigen konnte. Vor zahlreichen Zuschauern gab es ein flottes Spiel, bei dem der Schiedsrichter Benne (Heilbronn) nicht voll befriedigen konnte. Die Karlsruher Sieben ist körperlich zu „lebhaft" und sollte etwas mäßiger spielen. Schwimmerisch und im Aufbau des Spiels sowie technisch ist Karlsruhe den Mannheimern etwas voraus. Diesen fehlt bei einigen Leuten das Kopfspiel und Schußvermögen.

Karlsruhe kann in der 2. Minute durch einen Fernschuß von Brehm in Führung gehen. Nach gefährlichen Hin und Her, wobei Mannheim einige Chancen verschirbt, gelingt Lehnert (Karlsruhe) ein Durchbruch in der 5. Minute, der zum zweiten Treffer führt. Diesen Mannheim kann in der 6. Minute das erste Tor für Mannheim erzielen. Mit 3:1 geht es in Halbzeit.

Helferich Mannheim kann bald auf 3:2 ausgleichen. Inzwischen kann Karlsruhe durch Ueber, Hengler und Brehm auf 5:3 erhöhen.

Deutsche Volkspartei

Heute Dienstag, 9. Juni, abends 8.30 Uhr, findet im Restaurant „Rieckerschloß" (Nebenzimmer) eine Zusammenkunft des Bezirksvereins Neckarstadt statt. Näheres siehe persönliche Einladung. B 49

Der Vorstand.

Chefredakteur: Karl Fischer, z. Zt. beurlaubt.
Verantwortlich für Politik: O. E. Hesselbacher — Feuilleton: Dr. Walter Kappler — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport u. Vereinsleben: Willy Müller — Handelsteil: Karl Apfel — Sport und alles übrige: Fritz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Fraube, Sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

* **Reichs-Werbewoche** für Dr. Scholl's Fußpflege-System. Eine Werbeveranstaltung, wie sie in einem solchen Ausmaße in dieser Branche noch nicht erlebt wurde, nimmt ihren Lauf in ganz Deutschland. Ihren Anfang bildet eine kostenlose Fußgymnastik während der Werbewoche erhält jeder Käufer von Dr. Scholl-Artikeln im Wiederholungsfalle 1 Paar eine Originalpackung Bodenfalz kostenlos zur Probe. Achten Sie auf die heutige Ankündigung in der NMZ und versäumen Sie nicht, Ihre Werbepackung rechtzeitig in Empfang zu nehmen! B 20

Zur Gesichts-Bräunung

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern wende man die erfrischende und kühlende Pestrol-Zitt-Creme. Tube 60 Pf. und 1 RM. Wirksam unterstützt durch Pestrol-Seife Stück 50 Pf. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Leipziger Lebensversicherung

1830—1930

Bezirksleitung für Nordbaden
Heinrich Schanze
Mannheim, Moerlachstr. 29
Fernruf 217 56

Hundertjährige Erfahrung, hundertjährige Erfolge und hundertjähriges Vertrauen

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Dienstag, 9. Juni 1931 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nummer 259

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Ernannt wurde: Technischer Assistent Josef Bell an der psychiatrischen und Nervenklinik der Universität Freiburg zum Technischen Sekretär daselbst.

In den Ruhestand versetzt wurde: Oberfeuerwehrrat Hermann Schlecht in Stockach.

Ein großes Kirchengesangsfest

zz **Rußloch**, 8. Juni. Der evangelische Kirchenchor feiert am Sonntag, 14. Juni sein Goldenes Jubiläum. Aus diesem Anlaß findet hier ein großes Bezirkskirchen-Gesangsfest unter Mitwirkung von Landeskirchenmusikdirektor Prof. Dr. Poppen aus Heidelberg statt, an dem sich außer dem festgebenden Verein die Kirchenchöre Friedrichsfeld, Schwetzingen, Hockenheim, Neulußheim, Altlußheim, Ostersheim, Edingen (Gruppe 1), ferner Pfaffengrund, Rohrbach, Kirchheim, Leimen, St. Ilgen, Sandhausen (Gruppe 2), sowie Reilingen, Walldorf, Wiesloch, Baiertal und Schatthausen (Gruppe 3) beteiligen. Die Feier wird in der Kirche abgehalten, wobei teils Gesamtchöre geboten werden, teils gruppenweise gesungen wird. Die Leitung der Gruppen liegt in Händen von Hauptlehrer Hahn-Hockenheim, Rektor Hagmaier-Sandhausen und Hauptlehrer Braun-Wiesloch. Nach dieser Feier findet auf dem Platze vor der Kirche eine große Kundgebung für das geistliche Lied statt, bei der Stadtpfarrer Köbel-Bruchsal die Festansprache halten wird. Die ganze Feier wird schon am Vormittag durch einen Festgottesdienst mit Festpredigt durch Pfarrer Menke eingeleitet.

Landwirtschaftliche Rundschau

:f: **Südliche Bergstraße**, 8. Juni. Die Niederschläge der letzten Tage haben es ermöglicht, daß Dickrüben- und Tabakpflanzen jetzt ohne Bewässerung ausgepflanzt werden können. Die Kartoffeln stehen durchweg gut. Manche konnten schon gehäufelt werden. Auch der Pferdezahnmais ist schon aufgegangen. Die wenigen noch anzunehmenden Hopfenanlagen haben schon die Höhe von 2 Meter überschritten und müssen nun mit Hilfe der Leiter weiterbehandelt werden. Die Heuernte hat schon eingesetzt; es wurde verschiedentlich Kleeheu eingebracht. Dank der aufklärenden Arbeit der Landwirtschaftsschule ist allmählich die Erkenntnis durchgedrungen, daß das Wiesengras geschnitten werden muß, wenn es in Blüte kommt, weil sonst die Verholzung des Stengels beginnt und der Gehalt an verdaulichen Nährstoffen dauernd abnimmt. Erfreulicherweise wurden in diesen Tagen schon einige Wiesen gemäht. Hoffentlich folgen die andern Wiesenbesitzer bald diesem guten Beispiel nach. Die Weinberge stehen bis jetzt recht gut aus. Krankheiten sind außer der Kräuselkrankheit noch nicht aufgetreten. Das Spritzen gegen die Kräuselkrankheit, den Heuwurm und die Kräuselkrankheit hat begonnen und wird eifrig fortgesetzt. Die frühen Rebensorten, besonders die sogenannten Franzosen, haben teils verblüht.

Erben gesucht

* **Karlsruhe**, 8. Juni. Nach einer Mitteilung des deutschen Konsulats in Cleveland, Ohio, Amerika, ist am 19. Februar 1931 in Cincinnati, Ohio, eine Frau Louise Baumann verstorben. In einem hinterlassenen Testament vermachte sie ihren Nachlaß ihren Verwandten Carl Baumann (Stiefsohn), Louis Nic. Arl oder Weil (Vetter), Katherine Schlenker (Cousine) und Heinrich Gnoecht (Bruder). Der Mädchenname der Erblasser war hiernach vermutlich Gnoecht. Das Konsulat hat die Erben bisher nicht ermitteln können. Etwaige in Baden wohnende Beteiligte werden daher aufgefordert, sich unter Beifügung von Nachweisen über die behauptete Verwandtschaft alsbald schriftlich beim Justizministerium in Karlsruhe zu melden, das die Verständigung des deutschen Konsulats in Cleveland übernehmen wird.

*

B. **Schwetzingen**, 8. Juni. In verschiedenen hiesigen Wirtschaften wird durch Anschläge bekannt gemacht, daß die von der Wirtevereinigung beschlossene Bierpreiserhöhung nicht mitgemacht, der Bierpreis also nicht erhöht wird. Mehrere Organisationen haben gegen die neue Bierpreiserhöhung durch eine öffentliche Kundgebung protestiert und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Bierpreiserhöhung auf die Konsumenten nicht umgelegt wird, da dies angesichts der wirtschaftlichen Lage der Arbeitnehmer und bei dem derzeitigen Schankgewinn unerträglich ist und äußerste Konsequenzen nach sich ziehen müßte.

□ **Weinheim**, 8. Juni. Der Täter, der in letzter Zeit wiederholt Frauen und Mädchen belästigt hat, wurde in der Person eines 22jährigen verheirateten Mannes, der im „Stahlbade" wohnt, von der hiesigen Gendarmerie verhaftet und nach Mannheim in Untersuchungshaft abgeliefert.

* **Bruchsal**, 8. Juni. Die Strafanstaltsinsassin Luise Schäfer, die im Juli 1925 wegen Beihilfe zum Mord an ihrem Ehemann auf dem Buchhof bei Heiligenberg vom Schwurgericht Konstanz zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, ist im Frauenzuchthaus Bruchsal gestorben.

Kommunalpolitisches aus Ladenburg

Von „mehreren Ladenburger Bürgern" wird uns geschrieben:

„Unter der Ueberschrift „Kommunalpolitisches aus Ladenburg" hat die „Neue Mannheimer Ztg." in ihrer Nummer 256 vom 6. Juni ein Eingesandt eines „Ladenburgers" abgedruckt, das die tatsächlichen Verhältnisse anläßlich der Bürgermeisterwahl in Ladenburg entstellt, weshalb der Inhalt dieses Artikels so scharf wie er geschrieben ist, ebenso scharf zurückgewiesen werden muß. Der Artikelverfasser spricht nur von einer (früheren) Rathauskoalition (Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten) und von den „Extremen von links und rechts." Daß in Ladenburg außer diesen Parteien auch noch eine starke bürgerliche Mitte vorhanden ist, übersieht der Artikelschreiber wohl absichtlich, weil er nach seiner persönlichen Einstellung glaubt, das Heil könne nur von der früheren Rathauskoalition kommen. Deshalb hetzt er gegen die Zentrumsmitglieder, die von dem alten System entschieden abrücken. Diese Zentrumsmänner haben aber Gott sei Dank erkannt, welche Verantwortung auf ihren Schultern lastet und gerade deshalb sind sie mit den Sozialdemokraten und Demokraten bei der Bürgermeisterwahl nicht durch dick und dünn gegangen. Daher der Aerger der Anderen und die boshaften Bemerkungen gegen die Zentrumspartei. Die Bürgerschaft Ladenburgs in ihrer großen Mehrheit ist weit entfernt davon, dem Schreiber des erwähnten Eingesandts recht zu geben; sie dankt vielmehr der Zentrumspartei, daß sie sich ihrer Verantwortung bewußt ist und sich trotz aller Vorwürfe nicht einseitigen Beamteninteressen unterwirft, sondern ihrer Verantwortung gemäß ihre Entscheidung bei der Bürgermeisterwahl so trifft, wie es das Gesamtwohl der Bürgerschaft Ladenburgs erfordert! Die um ihre Existenz ringenden Umlagezahler Ladenburgs werden dem Zentrum Dank wissen, wenn es mithilft, eine Erleichterung der großen Lasten in der Gemeinde herbeizuführen. Auch das Zentrum im Reiche mit Reichskanzler Dr. Brüning in der Spitze kann in der gegenwärtigen Zeit der größten Not nicht anders handeln, als äußerste Sparsamkeit auf allen Gebieten zur Pflicht zu machen. Der Ladenburger Zentrumsmann, der von dem Artikelschreiber speziell beschuldigt wird, die Ladenburger Zentrumsfraktion durcheinander gebracht zu haben, ist ein äußerst gewissenhafter und achtbarer Bürger von Ladenburg, der die Notlage von Land und Gemeinden erkannt und nach bestem Wissen und Gewissen in der Fraktion seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben hat, unbeeinflußt von persönlichen Eingebungen oder persönlichen Vorteilen. Hierfür gebührt ihm der Dank der ganzen Ladenburger Bürgerschaft."

Ilvesheimer Dorfleben in vergangenen Tagen

In langgezogener Uferstraße zieht sich Ilvesheim am Neckar entlang. Freundlich grüßen die kleinen, schmucken Häuser. Der spitze Kirchturm der katholischen Kirche ragt beschirmend und zugleich auch selbstbewußt über den hohen Scheunendächern empor. Zwischen dem grünen Laubwerk alter Kastanienbäume sieht man die Spitzen des ehemals Freiherrlich von Handheimschen Schlößchens, der heutigen Blindenanstalt. Um die Kirche und um das Schloß liegt auch der älteste Dorfteil von Ilvesheim, der sichtlich absticht von der neuen Siedelung gegen Feudenheim zu. Manche alte Torbogen tragen Inschriften und Zahlen vergangener Jahrhunderte.

Einst spielte sich ein mannigfaltiges Bürgerleben in dem kleinen Ilvesheim ab, das aber immer etwas stolz über die Orte der Nachbarschaft hinwegsah. Denn es war Lehensort verschiedener Adliger — seit dem Jahre 1700, der Freiherrn von Handheim — und hatte schon seit Jahrhunderten eine feste Dorfordnung, seinen alljährlichen

Gerichtstag für die ganze Gemeinde,

einen Dorfgraben und noch im 18. Jahrhundert ein Fallthor beim Ortsausgang nach Ladenburg. Die etwas abgeschlossene Lage von Ilvesheim hat auch einige sprachliche Eigentümlichkeiten geprägt. Der waschechte Ilvesheimer sagt nicht „wescht", wie der Mannheimer, sondern „wascht", er spricht „Ona" für Anna, „rei" für rein. Bis in das 17. Jahrhundert lassen sich die alteingesessenen Familien zurückverfolgen, so die Althaus, die Feuerstein, die Grohmüller und die Schliehmann. Und auch die Kleinhans, die Hennesthal, die Lohnert sind schon in längst vergangenen Tagen gute Ilvesheimer Bürger gewesen.

Schon die alte Ilvesheimer Dorfordnung aus dem 16. Jahrhundert bestimmte, daß alljährlich im Januar die ganze Bürgerschaft auf dem Rathaus sich versammelt. Diesen Gerichtstag, dem der Amtmann als Vertreter der Grundherrschaft beiwohnte, leitete der Schultheiß, der von der Herrschaft auf helleßige Jahre ernannt wurde. Dem Schultheißen waren zwei Gemeindevorsteher oder Gerichtsbürgermeister beigegeben. Einer von ihnen war von der Bauernschaft, der andere von der Taglöhnerschaft vorgeschlagen. Die Bürgerschaft selbst war durch Eid ihrer Herrschaft zu Treu und Schuldigkeit verpflichtet. Nicht immer scheint sie wohl dieser Anordnung Folge geleistet zu haben. Denn aus dem Jahre 1784 lautet ein Ermahnungsbrief an die Gemeinde: „Wird anwesende gemeind erinneret ihrer Pflicht des Gehorsamb, Treu und aller Schuldigkeit gegen ihre Herrschaft und nachgesetztes Amt, dem Schultheiß und Gericht, auch gegen sich selber das künftige Jahr besser zu beobachten als im vorigen geschehen.

Auf dem Gerichtstag war eine besonders wichtige Angelegenheit die

Verteilung der verschiedenen Gemeindeämter.

Da war zunächst der gemeine Diener, dessen Lohn 30 Gulden im Jahr und außerdem zwei Paar Schuhe betrug. Der Dorfspießträger bekam dagegen nur 25 Gulden und ein Paar Schuhe und wurde bei seiner Ernennung ermahnt, daß er die Gänse nicht auf die Kuhweide gehen lassen solle. Im Jahre 1783 wurde sowohl der Kuhhirt als auch der Schweinehirt gleichzeitig zum Nachtwächter ernannt. Ihnen wurde anbefohlen, nicht nur in der Hauptgasse, sondern auch in den Nebengassen, „als in welcher die größte Gefahr eines Diebstahls oder sonstigen Vergehens ist, die Stunden zu rufen und sollen auch dadurch die in solchen Hauptgassen wohnenden gemeinsleut von aller Gefahr eines Einbruchs oder schadens geschert sein."

Nicht immer schienen die Ilvesheimer Straßen in gutem Zustand gewesen zu sein, sonst würde uns aus dem Jahre 1800 nicht berichtet werden: „Da nach gemeinem Ansehen die Straß oder Pfarrgaß genannt, zu Fuß und zum Fahren ganz unbrauchbar ist, so soll auf beiden seiten eine sieben bis acht Schu breite Wasserkanziel gepflastert werden." Die Kirchgasse wurde nämlich von den Ilvesheimer eifrig benutzt, denn sie waren fleißige Kirchgänger. Es mag trotzdem verwundern, daß es in Ilvesheim im Jahre 1800 drei Kirchen gab, eine katholische, eine reformierte und eine lutherische. Noch 50 Jahre vorher hatten die Ilvesheimer wohl schon zwei Kirchen aber keinen Pfarrer. An jene Zeiten, da der Ort wohl kaum mehr als 500 Einwohner gezählt haben mag, erinnert folgender Vers, den ein humorvoller Seckenheimer gedichtet hat:

„Ilveser Leut' — hawe kän Pfarre, — hawe kä Geld, — könne net nach Friedrichsfeld."

Die Herrschaft hat nicht immer das beste Zeugnis ihrer Untertanen bekommen. Im Jahre 1770 wollte der Ziegelermeister Andreas Trill eine neue Wirtschaft in seiner Ziegelei draußen vor dem Ort gegen Feudenheim aufmachen. Die Schankgerechtigkeit wurde nicht erteilt. In der Begründung heißt es: „Sind schon in Ilvesheim würklich so viele Wirthe, daß man ennder Ursach hätte, solche einzuschränken als zu vermehren, indem viele Ilvesheimer Bürger leider nur zu sehr dem Trunke ergeben sind durch die Vermehrung der Wirtshäuser noch mehr dazu angereizt würden, sodaß es äußerst schwer sein möcht, eine gut Polizey-Ordnung genau zu halten."

Karl Kollnig.

-o- **Ludwigshafen**, 9. Juni. Ein lediger 21jähriger Schreiner erschoß sich gestern auf dem Grabe seiner Mutter auf dem hiesigen Hauptfriedhof. Als Grund gibt er auf einem Zettel an, daß er seiner Mutter folgen wolle, weil er an ihrer Beerdigung nicht habe teilnehmen können.

* **Germersheim**, 8. Juni. Das Fort Friedrich wird gegenwärtig restlos niedergelegt. Die Schleifungsarbeiten bezwecken die Gewinnung von Steinmaterial, das das Hafenamt in Ludwigshafen zum Bau der Rheinufer verwendet.

* **Ramstein** bei Landstuhl, 8. Juni. Unter dem Verdacht der Brandstiftung, des Versicherungsbetrugs und der Hehlerei wurden — dem „Pfälzer Tageblatt" zufolge — durch die Gendarmerie Landstuhl verhaftet und in das Gerichtsgefängnis Landstuhl eingeliefert der Oberforstwart Christoph Cavalar, dessen Sohn Jakob und der Ackerer Karl Dreis, alle von hier.

* **Landstuhl**, 8. Juni. Am Samstag ereignete sich durch ein französisches Personen-Auto in hiesiger Stadt ein Unfall. Am östlichen Stadtausgange versuchte ein mit Straßenschotter und Steinsplitt schwer beladenes Lastauto des Straßen- und Flußbauamtes Kaiserslautern ein Pferdefuhrwerk zu überholen. Im gleichen Augenblick kam ein mit hochgezogenem Wimpel versehenes französisches Personenauto in übermäßig großer Schnelligkeit dahergerast und zwängte sich zwischen Fuhrwerk und Lastauto hindurch. Der Lenker des Lastautos riß sein Auto plötzlich weiter nach rechts, sodaß ein Teil des Steinsplittes auf das Pferd geschleudert wurde. Das Pferd scheute und raste mit dem Fuhrwerk davon, den Knecht mit sich schleifend, und rannte gegen das Auto eines Weinhändlers aus Ludwigshafen a. Rh., das schwer beschädigt wurde. Außer dem Knecht, der Rippenverletzungen davontrug, kamen Personen nicht zu Schaden.

Aus der Pfalz

Keine Verlegung der Staatlichen Fürsorge-Erziehungsanstalt

* **Speyer a. Rh.**, 8. Juni. In letzter Zeit ist verschiedentlich die Frage der Verlegung der Staatlichen Fürsorge-Erziehungsanstalt erörtert worden. Es war geplant, sie in früheren militärischen Gebäuden in Landau unterzubringen, um dort auch die räumliche Grundlage für die Durchführung pädagogischer Grundsätze, wie sie Direktor Mühl, der Leiter der Anstalt, zu verwirklichen suchte, zu gewinnen. Verhandlungen mit den zuständigen Stellen in München haben nun ergeben, daß schon aus rein finanziellen Gründen vorerst an eine Verlegung der Anstalt gar nicht zu denken ist.

Vom Reichsverbandstag des deutschen Schuhhandels

* **Neustadt a. H.**, 8. Juni. Dem Verein deutscher Schuhwarenhändler ist es gelungen, den diesjährigen Verbandstag des deutschen Schuhhandels vom 7.—10. Juni nach Neustadt zu bringen. Bisher wurde dieser Verbandstag nur in den größten Städten abgehalten. Um den zahlreichen Teilnehmern aus allen deutschen Städten einen Eindruck von Pfälzer Gemütlichkeit und Pfälzer Leben zu vermitteln, wird der Verein Pfälzischer Schuhwarenhändler am Montag einen Heimatabend mit Tanz veranstalten. Dabei wirken die besten Pfälzer Kräfte mit wie der Bellemer Heiner, Frau Elfe Ritterspacher und Frau Else Wagner, Tanzschule Kord u. a. m.

Innungsversammlung der pfälzischen Buchbinder

* **Kaiserslautern**, 8. Juni. Die freie Innung selbständiger Buchbindermeister der Pfalz berief ihre Mitglieder zu einer außerordentlichen Generalversammlung in die Hauswirtschaft Marhoffer. Den Anlaß gab die gegenwärtig in Kaiserslautern gezeigte Reichsbundausstellung handwerklich guter wohlfeiler Bucheinbände. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Kollegen wurde lediglich der Tagungsort und die Zeit für die nächste Hauptversammlung bestimmt. Sie findet Ende August oder Anfang September in Bad Dürkheim statt.

Tageskalender

Dienstag, 9. Juni

Nationaltheater: „Sektion Rabenleiten", ein Gegenwartsspiel von Curt Corrinth, Miete C 30, Anfang 20 Uhr. **Apollo-Theater:** „Gai Paris", große Revue, Anf. 20.15 Uhr. **Planetarium:** 18 und 10 Uhr Vorführungen. **Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten:** 14.30 Uhr Mannheim — Speyer — Germersheim und zurück; 19.45 Uhr Abendfahrt 2½ Std. Mannheim — Worms und zurück. **Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft:** Abfahrt 14 Uhr ab Paradeplatz nach Bad Dürkheim, Isenachtal, Lambrechter Tal, Neustadt a. d. H., Mannheim. **Lichtspiele:** Alhambra: „Hand in allen Dingen". — Universum: „X-Jug 13 hat Verspätung". — Scala: „Journal Hochzeit". — Capitol: „Brand in der Oper". — Schauburg: „Arlane". — Gloria: „Du bist der Traum der Liebe". — Roxy-Theater: „Der Kuß".

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend Sonderausstellung: „Die kurpfälzische Tapetenrete-Manufaktur". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11—13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr; Dienstags 15—17 Uhr; Mittwochs 15—17 Uhr; Freitags 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	2.	3.	4.	5.	6.	Neckar-Pegel	2.	3.	4.	5.
Maxau	2.24	1.91	1.64	1.60	1.86					
Schusterinsel	3.96	3.67	3.43	3.60	3.73	Mannheim	5.54	5.43	5.08	5.04
Pfahl	4.90	4.58	4.00	3.93	3.96	Jagstfeld	1.44	1.38	1.34	1.28
Magau	6.24	5.90	5.07	4.88	4.81	Heilbronn	1.41	1.40	1.36	1.40
Mannheim	5.46	5.01	4.38	4.13	4.10	Plochingen	0.53	0.46	0.44	0.43
Kaub	3.73	3.84	3.86	3.84	3.84					
Köln	3.55	3.64	3.70	3.80	3.47					

Wasserwärme des Rheines: 16,5 Grad

Preis 60 Pfg.
Überall zu haben!

Kleines Kursbuch

für Baden und Pfalz
mit Anschlüssen nach allen Richtungen

Neu aufgenommen:

Wichtige Kraftpostlinien für Ausflüge in Baden, nach Hessen und in die Pfalz

Sommer-Ausgabe 1931

Sparsamkeit: DUNLOP

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 9. Juni 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 259

Hansabank eGmbH. Mannheim

5 v. H. Dividende

Trotz der ungünstigen Wirtschaftslage und trotz der besonders auf dem Mannheimer Mittelstand verschärft lastenden Depression vermag die Hansabank e.G.m.b.H., Mannheim, für das abgelaufene Geschäftsjahr einen zwar unwesentlich verringerten Reingewinn von 9653 gegenüber 10 363 ℳ auszuweisen. Der Ueberschuß stellt sich auf 67 209 gegenüber 66 090 ℳ, zu dem Provisionen 26 879 ℳ (28 191 ℳ) und Zinsen 95 166 (87 270) ℳ beitrugen. Handlungsunkosten konnten von 54 605 auf 50 283 ℳ gesenkt werden. Trotzdem diesmal die Abschreibungen von 2500 auf 7022 ℳ erhöht wurden — ein Gebot der Vorsicht der heutigen Wirtschaftslage gegenüber —, verblieb der ebengenannte Reingewinn. Die gestrige o. G.-V. beschloß mit Rücksicht auf die allgemeinen Verhältnisse und dem Wunsche aller anderen Genossenschaftsbanken folgend, die Dividende um 1 von 6 auf 5 v. H. zu kürzen und nach entsprechenden Rückstellungen einen Rohertrag von 2183 (1914) ℳ auf neue Rechnung vorzutragen.

Unter der Krise des Mittelstandes wahrte naturgemäß die Bewegung der Spar- und Depositeneinlagen Leihen; sie erhöhten sich nur von 424 144 auf 428 700 ℳ, während Kredite um 71 700 auf 268 200 ℳ anwuchsen. Insgesamt ging der Gesamtumsatz aus den gleichen Gründen von 29 auf 21 Mill. ℳ zurück. Besondere Beziehungen zur Schweiz ermöglichten es jedoch dem Institut, seinen Mitgliedern Schweizer Gelder als Hypotheken zur Verfügung zu stellen, und zwar im Geschäftsjahr 1930 nicht weniger als 200 500 ℳ, während im ersten Halbjahr des lfd. Geschäftsjahres weitere 200 000 ℳ in Hypothekargeldern ausgegeben wurden, so daß die Bank dem Mannheimer Mittelstand in der Zeit schärfster Kapitalverknappung bereits über ¾ Millionen an Gehaltern zur Verfügung zu stellen vermochte.

Schulden bei Banken und Genossenschaftszentralkreditinstituten stehen mit 101 600 gegenüber 175 545 ℳ zu Buch, während auf der anderen Seite an Kasse 22 007 (14 673) ℳ und an flüssigen Mitteln bei Reichsbank und Postscheck 9 945 (17 000) ℳ und Guthaben bei Banken 3 400 (1 600) ℳ zur Verfügung standen. Wechsel und Effekten signieren mit 29 821 (38 000) ℳ, an Debitoren standen 698 402 (775 560) Mark, Mobilien stehen mit unv. 65 000, Einrichtungen mit 18 000 (18 200) ℳ und Beteiligungen mit 8 195 (7 295) ℳ zu Buch. Neu erscheinen Grundstücke mit 105 000 ℳ und auf beiden Seiten der Bilanz die erwähnte Hypothekenausleihung von 200 500 ℳ.

Die Bilanzsumme hat sich von 0,96 auf 1,05 Mill. Mark erhöht. An Wechselverbindlichkeiten werden am Jahresende im Einklang mit der allgemeinen Lage 140 500 gegen 69 007 ℳ aufgeführt.

Die Mitgliederzahl stellt sich am Jahresende auf 406 gegenüber 424 i. V., mit 190 675 (181 452) ℳ eingezahlten Geschäftsanteilen und einer Haftsumme von 147 900 (138 700) ℳ. Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung usw. fanden in der gestrigen GV. einstimmige Erledigung. Der Verwaltung wurde gleichfalls einstimmig Entlastung erteilt und für das aus Altersrücksichten zurücktretende VR.-Mitglied Eichhorn, MM, Dr. Moeckel wurden dessen Sohn MM. Dr. Morgenroth neu in den VR. hinzugewählt.

Opposition gegen die Sanierung beim Alexanderwerk

Bekanntlich soll die am 10. Juni in Remscheid stattfindende HV. der Alexanderwerk von der Rohmer AG. in Remscheid über den Antrag beschließen, das 7 453 000 ℳ betragende Aktienkapital im Verhältnis von 5:3 herabzusetzen und auf 3 250 000 ℳ wieder zu erhöhen. Von diesem Betrag soll die Firma Grah-Albert-Stiftung GmbH. in Hilden an der Wupper einen Betrag von 2 267 000 Mark gegen Einbringung der gesamten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten übernehmen. Gegen diesen Sanierungsplan wird der deutsche Aktienvertreter i. V., Berlin, Barrister Rechtsanwalt Dr. Hans Hirschfeld, in Opposition treten.

Die Opposition wird sich dagegen richten, daß Herr Paul Hagen, der gleichzeitig Mehrheitsaktionär der Firma Grah Albert Stiftung GmbH., und deren Geschäftsführer und weiter Großaktionär der Alexanderwerk AG. ist, wirtschaftlich gesehen ein Geschäft mit sich selbst in der Weise abschließe, daß er gegen die von den Alexanderwerkaktionären unkontrollierbare Werte sich angeblich die Hälfte der Sanierung der Alexanderwerk AG. überzeugen lassen wolle. Weiter sieht die Opposition auf dem Standpunkt, daß der bilanzmäßig ausgewiesene Verlust, der nach Aufforderung des Aufsichtsrates 1,86 Mill. ℳ beträgt, ohne Zusammenlegung von Aktien nicht ausgeglichen werden könne.

* **Stahlwerk Becker AG. — Noch relativ gute Beschäftigung — § 240 des HGB.** Wie wir erfahren, ist das Unternehmen in den von der Stillegung nicht betroffenen Abteilungen zurzeit noch relativ gut beschäftigt. Das mit dem 30. Juni abläufende Geschäftsjahr wird ganz gewiß wieder mit einem erheblichen Verlust abschließen, der jedoch in der Hauptsache auf erhöhte Abschreibungen zurückzuführen ist. Die Verwendung für das noch laufende Geschäftsjahr 1930-31 wird erst erfolgen, wenn eine Klärung der noch zahlreichen schwebenden Anfechtungs- und Aufwertungsprozesse eingetreten ist. Die Gestaltung der Bilanz wird in hohem Maße von dem Ausgang dieser Prozesse abhängen. Man nimmt jedoch an, daß die Hälfte der 12 Mill. ℳ betragenden RK., das sich wahrscheinlich im Besitz der Gruppe Vereinigte Stahlwerke und der Röchling-Werke befindet, als verloren zu betrachten ist, und demgemäß in der nächsten Generalversammlung Mitteilung gemäß § 240 HGB. gemacht wird.

* **Friedrich Krupp AG. — Dänischer Brückenauftrag.** Die Friedr. Krupp AG. in Essen hat bei der in Kan befindlichen Brücke für Eisenbahn- und Personenverkehr über den Kleinen Belt den Ausführungsauftrag der Stahlgerüste der Brücke in Auftrag erhalten. Auf einem Pachtgelände von 13 000 Quadratmeter wird ein Hafen mit Frachtanlagen und Werkstätten erstellt, auf dem die aus Deutschland nicht eingeführten Einzelteile hergestellt werden sollen.

⊙ **Emag Elektrizitäts AG., Frankfurt-M. — Keine Dividende.** (Eig. Tr.) Das Geschäftsjahr 1930 schließt nach erfolgten Abschreibungen (i. V. 122 000 ℳ) mit einem Ueberschuß von ca. 57 000 ℳ ab, der zur Verteilung einer Dividende von 3 (0) v. H. ausreichen würde. Mit Rücksicht auf die Unsicherheit in der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse und zur Stärkung der liquiden Mittel beschloß der VR., der GV. am 26. ds. Mts. vorzuschlagen, von der Verteilung einer Dividende abzusehen und den Ueberschuß nach satzungsgemäßer Zuweisung an die gesetzliche Reserve auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Vorzeitiger Dividendenausfall bei Ferdinand Schuchardt.** Bei der zur Standardgruppe gehörenden Ferdinand Schuchardt Berliner Fernsprech- und Telegraphenwerke AG., in Berlin, die im vorigen Jahre über Dividende von 5 auf 3 v. H. erhöhte, ist nach Informationen der HZ. voraussichtlich mit einem Dividendenausfall zu rechnen.

* **Felten & Guilleaume Carlswerk AG. in Köln-Mülheim. — Zu dem neuen internationalen Kabelzusammenschluß.** Zu der Mitteilung von Vereinbarungen der Gesellschaft mit der American Cable Co., Newyork, der British Wire Ropes Co., der Australian Wire Ropes Co. und einigen anderen canadischen Werken verlautet noch, daß sich das Abkommen lediglich auf die Abteilung Eisen und Drahtseilen für Förderzwecke und Brückenbau bezieht.

Weltwarenmarkt ohne Rückhalt

Scharfe Preiseinbußen — Noch keine Räumung der Ueberschußlager

Die rückläufige Preisentwicklung, die bereits seit März wieder auf den Weltrohstoffmärkten im Gange ist, hat sich auch im Monat Mai auf der ganzen Linie fortgesetzt. Dabei ist, ähnlich wie im Vorjahre, die Beobachtung zu machen, daß die Märkte ziemlich einseitig von der Angebotsseite beherrscht werden, daß aber andererseits von einer besonderen Aktivität der internationalen Baissespekulation im allgemeinen nicht gesprochen werden kann, woraus sich auch wieder die Unmöglichkeit in der Preisbewegung bezw. die Schärfe des Preisfalls in Sonderfällen erklärt. Einem außergewöhnlichen Preisdruck unterlagen diesmal die Kakao-, Kopra-, Schmalz-, Speck-, Baumwoll- u. zeitweise auch die Kautschukmärkte sowie sämtliche Metallmärkte, wobei neue Rekordtiefstpreise erreicht wurden. Das Vorhandensein starker politischer Spannungen, die Angst, daß in den Vereinigten Staaten ein Ende der Konjunktur-Depression noch nicht abzusehen ist, sowie das Herannahen der saisonstärkeren Monate schaffen augenblicklich die Voraussetzungen für neue Unternehmungslust. Außerdem will die Räumung der großen Ueberschußlager, die in fast allen Welthandelsartikeln vorhanden sind, nicht in Gang kommen. Bei der sich weiter vermindernden Kaufkraft drücken die Vorräte nur um so stärker auf Stimmung und Preisbildung. Eine Ausnahme von der fortdauernden Umsatzlosigkeit machten lediglich die Kakao-, Kaffee-, Rohbaumwoll- und Rohgummimärkte. Auf diesen Märkten kam es zu größeren Eindeckungen der kontinentalen Industrie, die bei Kaffee und Rohgummi sogar leichte Preisgewinne zur Folge hatten.

Im Mai gaben — verglichen mit dem April — sämtliche Getreidearten, ferner Rohzucker, Kakao, Kopra, Speck, Schmalz, Baumwollsaatöl, Baumwolle, Rohseide, Hanf, Kupfer, Zinn, Blei, Zink und Silber im Preise nach. Nach dem verzeichneten scharfen Preisfall konnten sich Kaffee, Platin, Rohgummi und Terpentin leicht erholen.

Die Preisentwicklung

				Ende Mai 1931	Ende April 1931	Ende März 1931
Weizen	Chicago	cts je Bushel	Lieferungsware	65,—	62,50	60,75
				per Juli		
Kaffee	New York	cts je lb.	Rio Nr. 7	6,06	6,37	5,44
Zucker	New York	cts je lb.	Centrifugals	1,31	1,30	1,32
				per Juli		
Schmalz	Chicago	cts je lb.	Western	7,85	8,15	8,60
Baumwolle	New York	cts je lb.	middl.	8,75	9,75	10,70
Weizen	Winnipeg	can. $ je bu.	Okt. lieferg.	74,20	74,00	69,50
Mais	London	Chicago	Juli Mark	15,25	15,60	15,60
Kaffee	London	Santos	sh je cwt.	96,11	91,25	89,00
Blei	London	Chicago	gem. Marke	12,03	11,93	11,06
Zink	London	Chicago	gem. Marke	10,—	10,50	11,43
Silber	London	New York	Standard	13,18	13,18	13,18
Kautschuk	London	Singapore	loco sh.	3,11	3,01	3,44

Die internationalen Brot- u. Futtergetreidemärkte tendierten auch weiterhin in matter Haltung. Der Weizen-Absatz nach den traditionellen Bedarfsländern ist schnell wieder zurückgegangen, wobei für Chicago in erster Linie die neue Entwertung des Silbers als kaufkraftvermindernd ins Gewicht fällt. Die politische Weltwirtschaftslage bleibt überaus angespannt und ein neuer aus dem Zusammenstreben der alten Bestände und der neuen Ernten sich ergebender Preisdruck erscheint kaum vermeidbar.

Die Kolonialwarenmärkte verkehrten in uneinheitlicher, zumeist schwächerer Haltung, wobei größere spekulative Schwankungen auf den Kaffee- und Rohzuckermärkten zu beobachten waren. An den Rohzuckermärkten macht sich der fehlende Rückhalt des Konsums ungünstig bemerkbar. Die Juli-Sicht (Centrifugals, Newyork) schwankte zwischen 1,29—1,37 und 1,32 Cents. Die brasilianischen Kaffeemärkte vermochten die im April erzielte kräftige Preisbesserung bei etwas angeregterer Kaufstimmung gut zu behaupten. Recht schwach waren die Kakaomärkte veranlagt. Hier kam es zu neuen Rekordtiefstpreisen, die dem Konsum Anlaß zu größeren Abschlüssen gaben. Schleppender Bedarf und steigende Vorräte führten neue Rückgänge auf den amerikanischen Fettwarenmärkten herbei. Die europäischen Buttermärkte standen im Zeichen steigender Produktionen. Mit dem Einsetzen der spekulativen Aufkäufe dürfte zu rechnen sein, sobald die Produktion ihren Höhepunkt erreicht hat.

Die Märkte für Faserstoffe tendierten für Baumwolle, Rohseide und Hanf schwächer, während Wolle, Jute und Flachs sich ungefähr behaupten konnten. Auf den Rohjutemärkten war eine preisliche Besserung nur von kurzem Bestand. Die enormen Fertigwarenbestände der indischen Juteindustrie, die eine weitere Einschränkung der Produktion immer zwingender erscheinen lassen, und die am englischen Jutemarkt eingetretene neuerliche Verschlechterung verstimmten. Die Wollmärkte konnten sich im ganzen behaupten. Eine größere Zurückhaltung der Käufer war jedoch unverkennbar. Besonders prägte sich dies an den Kammzugmärkten aus, an denen Kreuzzuchtzuzüge entschiedener zur Schwäche neigten. Einer scharfen Abwertung unterlagen wiederum die Baumwollmärkte, bei denen, von gewisse mittelamerikanischen Eindeckungen abgesehen, sich die Kaufhemmung besonders fühlbar auswirkte und der nicht mehr weit von der 6 Cents-Grenze entfernt sind.

Fortgesetzte Preisverluste haben am Metallmarkt ein Preisniveau geschaffen, das seit Jahrzehnten nicht mehr bestanden hat. Die fortgesetzte Hortung der riesigen Bestände hat eine Wiederverteilung des Materials an Handel und Konsum verhindert, ohne jedoch die Preishöhe aufhalten zu können. Dazu tritt noch die aus der Finanzierung dieser Bestände resultierende geldliche Belastung. An der depressiven Haltung der Stammärkte hat sich auch durch die beschleunigte weitere Pfundabwertung nichts geändert; im Gegenteil ist der internationale Markt heute so sensibel, daß eine künstliche Hochhaltung der Preise einen entsprechenden Abfall des Verbrauchs zur Folge hat.

An den englischen Kohlenmärkten blieb das Geschäft gedrückt. Zu Besorgnissen gaben besonders die enormen Vorräte der Zechen an Minderwertigkeiten Anlaß. Vorläufig neue Lohnkürzungen Abschlüsse halten sich die Zechen zurück, da sich die Gestaltung der Seefrachten in der nächsten Zeit nicht übersehen läßt. Die Roheisenmärkte lagen bei etwas größeren Umsätzen erhalten. Die bevorstehenden saisonstärkeren Monate dürften jedoch einen Besserung der weltwirtschaftlichen Lage wenig günstig sein.

Die Entscheidung bei Nordstern

Der RR. hat am 6. d. M. die Bilanz für 1930 genehmigt, die mit einem Gewinnvortrag von rund 50 000 ℳ abschließt. Die Prämienüberträge und Schadensreserven, in denen auch die Rücklagen für die Aufwertung der von der „Waterländischen und Rheinania" übernommenen niederländischen Bestände enthalten sind, wurden auf insgesamt etwa 30 Mill. Mark (i. V. 30 Mill. ℳ) erhöht. Hierzu bedurfte es einer weitgehenden Heranziehung stiller Reserven, die in dem Grundbesitz und in dem Beteiligungskonto enthalten waren. Diese Maßnahme brachte der Gesellschaft einen buchmäßigen Gewinn von etwa 11 Mill. ℳ. Durch die inzwischen erfolgte Verkäufe der fast 50proz. Beteiligung an der Concordia-Lebensversicherungsbank AG. erzielte die Gesellschaft einen weiteren Buchgewinn von etwa 2 Mill. ℳ (Siehe gestriges Abendblatt. Die Red.) Da der Aufwertungsfall in der Bilanz erzielt wird, ergibt sich hieraus zugleich eine neue Stärkung der in der Bilanz mit über 12 Mill. ℳ ausgewiesenen sofort greifbaren Mittel. Nachdem über die Hälfte der aus der Inflation entstandenen Verluste bis Ende 1930 abgedeckt war, sind nunmehr auch die für die Aufwertung noch langfristigen Ermittlungen fehlgeschlagen Reserven offen ausgewiesen.

Die Auflösung stiller Reserven hat sich — bei der jetzigen Wirtschaftslage — der Verwaltung angezeigt erscheinen, unter Wahrung der Selbständigkeit des Nordstern einer engeren Verbindung mit einer anderen starken Gruppe einzugehen. Die Nordstern und Deutschländische hat es deshalb begrüßt, daß die Rheinische Interessengemeinschaft (Kölner und Münchener Feuer-Versicherungs-Ges. und „Germania" Allgemeine Hagel- und Münchener Unfall-Ges.), die schon bisher in Höhe von 15 v. H. an der Nordstern und Deutschländischen aktienmäßig beteiligt war, sich grundsätzlich bereit erklärt hat, diese Beteiligung durch Hinzuerwerb weiterer der Verwaltung des Nordstern zur Verfügung stehender Aktien zum Preis von 100 v. H. auf etwa 51 v. H. des Gesamtkapitals der Nordstern und Deutschländischen zu erhöhen.

Nachdem der RR. der Nordstern die somit zusammenhängenden Vereinbarungen genehmigt hat, ist ein entsprechender Vorvertrag am 6. d. M. auch von der Nordstern und Deutschländischen vollzogen worden. Im Zusammenhang damit soll der am den 24. Juni anberaumten GV. die Zuwahl von je zwei Herren der beiden rheinischen Gesellschaften in den AR. vorgeschlagen werden.

Die Bilanz der Nordstern Allgemeine ist, soweit sich nach einem vorliegenden Auszug erkennen läßt, bereits unter Berücksichtigung der eben erwähnten Aktienverkäufe usw. aufgemacht; sie schließt mit einem kleinen Gewinnvortrag von 60 000 ℳ ab (i. V. 1,27 Mill. ℳ Reingewinn) und zeigt deutlich auf der Aktiv- wie auf der Passivseite bedeutende Veränderungen. Auf der Passivseite ist die Reserve für schwebende Versicherungsfälle um rund 10 auf 18,44 Mill. erhöht worden, die gesetzliche Rücklage erscheint dagegen nun 5 auf 0,8 Mill. ℳ gekürzt. Weiter sind die Guthaben von Versicherungsgesellschaften auf 4,27 (0,96) Mill. ℳ verringert. Auf der Aktivseite ist die angekündigte Heranziehung stiller Reserven durch eine Höherbewertung des Grundbesitzes von 9,31 auf 11,49 Mill. ℳ erfolgt. Aktienbesitzer sind auf 0,92 (2,11) Mill. ermäßigt.

Während der Wertpapierbesitz mit 4,41 (4,39) Mill. fast unverändert geblieben ist, haben sich die Beteiligungen von 4,09 auf 4,05 Mill. verringert. Dies betrifft augenscheinlich den Verkauf der rd. 1 Mill. ℳ Concordia-Aktien, die beim Nordstern mit dem Nennwert zu Buch standen. Beträchtlich erhöht erscheinen Guthaben, nämlich mit 21,08 (18,00) Mill., darunter solche aus Rückversicherung mit 9,90 (9), während Bankguthaben mit rund 4 (4,29) Mill. ziemlich erhalten geblieben sind. Außenstände betragen 4,09 (3,41) Mill. ℳ. Die Bilanz läßt Einzelheiten der Verluste nicht voll erkennen; sie dürfte sich so abgespielt haben, daß aus der Höherbewertung des Grundbesitzes und der Auflösung der Beteiligungen etwa 18 Mill. Mark freigeworden sind, die zur Beseitigung des Verlustes ausreichten.

Der Viktoria-Versicherungs-Konzern 1930

Der RR. beschloß der GV. für das Geschäftsjahr 1930 als Aktienmehrdividende vorzuschlagen: Für die Viktoria zu Berlin Allgemeine Versicherungs-AG. 20 ℳ gleich 10 v. H. auf die voll eingezahlte Aktie (wie im Vorjahr) und für die Viktoria Feuer-Versicherungs-AG. 5 ℳ gleich 20 v. H. für jede Aktie (wie im Vorjahr).

Bei der Viktoria zu Berlin beträgt der Versicherungsbestand 2246,4 (i. V. 2366,9) Mill. ℳ, die Prämien- und Zinseneinnahme 86,1 (76,9) Mill. ℳ, die Aktien 423,6 (384,0) Mill. ℳ, der Ueberschuß 11,7 (10,3) Mill. ℳ, die Gewinnzuweisung an die Versicherten 11,0 (9,5) Mill. ℳ und der Prämienfonds für die Versicherten 49,9 (39,7) Mill. ℳ. Die Dividendensätze werden wie im Vorjahr erhöht.

Auch im laufenden Jahr hat sich das Geschäft zufriedenstellend entwickelt. Die Zahl der seit Jahresbeginn beantragten Lebensversicherungen übertrifft die des gleichen Zeitabschnitts im Vorjahr. Der Tag der GV. wird noch festgesetzt.

* **Karlsruher Lebensversicherungs-Bank AG.** Die GV. genehmigte den Abschluß. Die Aktienmehrdividende beträgt 12 v. H. (wie i. V.). Neu in den AR. wurden gewählt die Herren Dr. h. c. Berg, Bankdirektor in Karlsruhe, Dr. Hudritzberger in Offenburg (Baden), Dr. Nöhler, Stadtrat a. D. in Frankfurt a. M., Dr. Taeffner, Vorstandsmitglied der Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG., Berlin, wurde mit Wirkung vom 1. Juli 1931 in den Vorstand berufen.

Ilseder Hütte

Größere Verbindlichkeiten — Der Ausgleich mit dem Reich

Bei der Ilseder Hütte ist im Geschäftsjahr 1930 die Roheisenerzeugung des Walzwerkes um 29 v. H. und die der Hütte um 24 v. H. zurückgegangen. Im Zusammenhang damit wird auch nur ein Rohüberschuß von 5,81 (7,19) Mill. ℳ ausgewiesen. Zinsen, die im vorigen Jahre nicht besonders ausgewiesen wurden, erforderten 2,87 Mill. ℳ, Abschreibungen 3,02 (3,21) Mill. ℳ, so daß ein kleiner Gewinnvortrag von 29 910 ℳ verbleibt, nachdem im Vorjahre aus dem Reingewinn von 5,00 Mill. ℳ noch eine Dividende von 6 v. H. auf das Aktienkapital von 64½ Mill. ℳ verteilt wurde. In der Bilanz ist das Konto Werkseinlagen auf 68,90 (62,14) Mill. ℳ gestiegen im Zusammenhang mit der neuen Großkokerei in Groß-Ilsede und der Fernheizung nach Peine. Beteiligungen betragen 18,78 (16,59) Mill. ℳ, Schuldner 6,42 (4,91) Mill. ℳ, Forderungen an Tochtergesellschaften 20,07 (35,85), Vorräte 15,17 (2,67) Millionen ℳ. Andererseits haben sich Gläubiger beträchtlich auf 22,80 (3,02) Mill. ℳ erhöht. Die Sprog. Dollarpfandbriefanleihe von 1929 wird mit 40,00 (42,00) Mill. ℳ ausgewiesen. Verminderung beruht auf dem Beginn der regelmäßigen Tilgung dieser Anleihe. Die Erhöhung des Postens Gläubiger ist in erster Linie der starken Zunahme der Kreditbanken zuzuschreiben, deren Herbeiziehung bei den schlechten Absatzverhältnissen nicht aus den laufenden Betriebsmitteln finanziert werden konnte. Außerdem sind in dem Posten nicht unerhebliche Beträge enthalten, die für Neuanlagen aufgenommen wurden und an die Herbeiführung im Laufe mehrerer Jahre zu begleichen sind. Der Rechtsstreit mit dem Deutschen Reich wurde durch Vergleich beigelegt. Die sich widersprechenden Urteile der Gerichte hatten die Rechtslage immer verwickelter gemacht, so daß beide Parteien sich schließlich bereit fanden, den Streit durch beiderseitiges Entgegenkommen aus der Welt zu schaffen. Die Ilseder Hütte hat die Vereinigte Industrieunternehmungen Akt.-Ges., Berlin, als Aktionärin anerkannt und daher die Bedingungen für das Rückkaufrecht der Ilseder Aktien (etwa 25 v. H. des Aktienkapitals) so festgelegt, daß Zweifel, wie sie zu dem bisherigen Rechtsstreit geführt haben, in Zukunft nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen erscheinen. Außerdem hat das Reich auf die im Jahre 1929 erhobene Aufwertungsforderung in Höhe von 19 Mill. ℳ verzichtet. Der bisherige Verlauf des neuen Jahres hat kein Anzeichen von Belebung erbracht.

geschlossen (i. V. ein Vereinigung von Textilgeschäften in Süddeutschland (1929 gegen 107 i. V.). Das Ergebnis zeigt einen kleinen Umsatzrückgang auf 5,57 (6,2) Mill. Mark. Die Unkosten betragen 0,95 (0,79) v. H. des Umsatzes. Die Einnahmen betrugen 77 000 (66 000) ℳ. Es verbleibt ein Reingewinn von 12 000 (10 000) ℳ, wovon auf die Geschäftsanteile eine von 9 auf 8 v. H. ermäßigte Dividende zur Verteilung gebracht wird. Bei 100 500 (98 000) ℳ Stammanteilen der Mitglieder beträgt die Haftsumme 100 000 (107 000) ℳ = 1000 ℳ je Mitglied.

Internationale Gesellschaft für Chemische Unternehmungen AG. Basel

In der gestrigen o. GV., in der 20 Aktionäre insgesamt 272 873 Aktien vertraten, wurden die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1930 sowie die Anträge der Verwaltung bezügl. Gewinnverteilung einstimmig genehmigt. Danach gelangt eine Dividende von 15 v. H. zur Ausschüttung. Der nach der Gewinnverteilung verbleibende Restbetrag von 848 000,36 Schw. Fr. fließt, entsprechend den Bestimmungen, dem Dividendenergänzungsfonds zu. Die GV. stellte fest, daß eine Dividende auf die nominell 135 Mill. mit 20 v. H. einbezahlten Akt. für das Jahr 1930 infolge Dividendenverzichts seitens der Aktionäre nicht verteilt wird. Die satzungsgemäß in Ziehung gesamtheit ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrates wurden wiedergewählt. Ebenso wie den Kontrollstellen wurde gehörenden Herren.

Zum Geschäftsbericht führte der Präsident des Verwaltungsrates, Dr. Schmitz-Frankfurt a. M. u. a. aus, daß auch die Verwaltung der Basler Internationalen Gesellschaft, wie es die J. G. Farbenindustrie AG. in ihrer GV. erklärt habe, mit der an sich heute gebotenen Vorsicht ihre Transaktionen durchführe. In dieser Beziehung laufen die Interessen der Aktionäre der J. G. Farbenindustrie und der Internationalen Gesellschaft in Basel parallel. Der Bilanz müsse darauf hingewiesen werden, daß sich auch bei der Frankfurter Gesellschaft wie bei der gesamten deutschen Wirtschaft, abgesehen von den großen Lasten finanzieller und sozialer Art, die wirtschaftliche Krisis ausgewirkt habe, wenn auch auf einer Reihe von Erzeugnissen der Rückgang in Umsatz und Ertrag erfreulicherweise weniger scharf herausgetreten sei. Die weitere Entwicklung sei leider durch die ziellose Arbeitslosigkeit und wichtige politische Faktoren stark beeinflußt, sodaß es nicht angezeigt sei, ein Urteil abzugeben.

* **Liquidationsvergleich der Rechber u. Bonne AG. in Mannheim.** Der jetzt vorliegende Vergleichsvorschlag der Rechber u. Bonne AG., TAG- und Spinngroßhandlung, Mannheim sieht vor, daß die gesamten Aktiven veräußert werden. Nach Deckung der notwendigen Betriebsausgaben und Befriedigung der außenstehenden berechtigten Gläubiger gelangt der Erlös an die am Verfahren beteiligten Gläubiger zur Ausschüttung. Forderungen bis 100 ℳ sollen voll befriedigt werden, während die übrigen Gläubiger aus der restlichen Liquidationsmasse anteilsmäßige Befriedigung erhalten. Die vorhandenen Aktiven werden dem Treuhänder zur Verwertung übertragen, die bis 31. Dezember 1931 durchgeführt sein muß. Nach dem auf 15. März aufgemachten Status setzen sich die Gesamtaktiven auf 304 100 ℳ von denen nur 135 700 Mark frei verfügbar sind und die Gesamtpassiven auf 502 800 ℳ. An dem Verfahren nehmen rund 340 000 ℳ Forderungen teil.

Saatenstand im Deutschen Reich durchweg über mittel

Durch die Erwärmung im Mai hat die Weiterentwicklung der Feldfrüchte im großen und ganzen gute Fortschritte gemacht. Bei Wintergetreide lauten die Beurteilungen durchweg besser als im Vormonat, doch weisen die Getreidefelder vielfach einen dünnen und lückenhaften Stand auf. Die Sommersaaten sind durch die warme Witterung allgemein gefördert worden. Soweit sich bisher übersehen läßt, laufen die Frühkartoffeln im allgemeinen gut auf. Spätkartoffeln sind erst in günstigeren Lagen aufgegangen, so daß eine Beurteilung zurzeit nur teilweise möglich ist.

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 1 = gut, 2 = mittel, 4 = gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Bonitätsnote zu Anfang Juni (in Klammern v. J. 2,4), Winterroggen: 2,9 (Vormonat 2,9 und Anfang Juni v. J. 2,4), Sommerroggen 2,5 (i. V. 2,7), Winterweizen 2,7 (Vormonat 2,9 und i. V. 2,3), Sommerweizen 2,6 (i. V. 2,5), Winterspelz 2,7 (2,8 u. 2,6), Wintergerste 2,8 (2,9 u. 2,5), Sommergerste 2,5 (i. V. 2,5), Hafer 2,7 (2,6), Frühkartoffeln 2,7 (2,7), Spätkartoffeln 2,8 (2,8), Zuckerrüben 2,5 (2,6), Futterrüben 2,7 (2,6), Klee 2,8 (Vormonat 2,1 u. i. V. 2,4), Bayerne 2,8 (2,1 u. 2,3), Bewässerungswiesen 2,5 (2,9 und 2,3), andere Wiesen 2,5 (2,1 u. 2,5).

Die endgültige Feststellung der Auswinterungsschäden, deren Umfang zu Maibeginn noch nicht überall übersehen werden konnte, hat ergeben, daß Umpflügungen in stärkerem Maß notwendig waren, als anfangs zu erwarten stand. Im Reichsmittel betragen die Umpflügungen in Prozenten der Anbaufläche bei Winterroggen 3,5 (i. V. 0,1), Winterweizen 1,8 (0,7), Winterspelz 3,1 (0,9), Wintergerste 3,5 (0,3), Klee 4,8 (1,2), Bayerne 3,1 (1,5).

* **Türkheimer Obstmarkt vom 7. Juni.** Bei verhältnismäßig guter Anfuhr für den ersten Marktsonntag, aber bei gedrückten Preisen kosteten heute auf dem Obstmarkt: Pfirsiche 35—50; Kirschen 25—30.

Devisenmarkt

Im freien Privatverkehr notierten Pfunde gegen

New-York	4,1957	Schweiz	81,01	Kopenhagen	22,37½
Paris	124,30	Holland	168,—	Madrid	45,—
London	20,34	Italien	22,02	Oslo	22,37½
Mailand	92,08	Prag	12,40½	Athen	2,50

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 8. Juni

Die Nachfrage nach Frachtraum war an der heutigen Börse wieder etwas reger, für Berggütern wurden hauptsächlich nur kleinere und mittlere Kanalschiffe angefordert. Größere Partien werden kaum gegeben. Die Talfrachten erfuhren mit 60—65 ℳ nach Rotterdam und 1,00 ℳ bis 1,05 ℳ nach Antwerpen-Gent einfach. Schleppen blieben unverändert mit 80—75 ℳ, Basis Mannheim. Der Talfrachtsatz ging wieder auf 6 ℳ pro Tonne für größere Leichter für Ware nach Rotterdam zurück. Der Bergschleppsatz betrug nach Mannheim 90—95 ℳ nach Mannheim. Es wird jetzt noch immer 1 ℳ notiert.

MARCHIVUM

Schwurgericht Mannheim

Die Tagesordnung der zweiten Tagung des Schwurgerichts Mannheim enthält folgende Fälle:

Mittwoch, 10. Juni vorm. 9 Uhr: Schillinger Friedrich aus Gaggenau wegen Meineid. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Bär, Beisitzer: Landgerichtsrat Dr. Kohler und Amtsgerichtsrat Dr. Seib. Vertreter der Anklage ist Staatsanwalt Dr. Gerard. Nachmittags 4 Uhr: Süß Gustav, Schriftsetzer, wegen Beleidigung. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Arnold, Beisitzer: Landgerichtsrat von Frankenberg und Amtsgerichtsrat Dr. Knaelbert. Vertreter der Anklage: Oberstaatsanwalt Brettle.

Donnerstag, den 11. Juni: vormittags 9 Uhr: Kezer Karl aus Mannheim wegen Mordversuch und Amtsunterschlagung. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Bär.

§ Gewerbmäßiger Betrug. Ein 45 Jahre alter Kaufmann aus Basel hatte vor Jahresfrist einen Arbeitslosen als Teilhaber in sein Geschäft aufgenommen und sich von dem Arbeiter 4000 Fr. (den größten Teil seiner Ersparnisse) als Einlage bezahlen lassen, unter der Versicherung, ihm dafür eine Lebensstelle in seiner Firma zu verschaffen. Er konnte ihm nicht einmal den ersten Monatslohn auszahlen, weil sein Geschäft sich nie rentiert hatte. Das Strafgericht Basel verurteilte ihn nun wegen Betrugs zu vier Monaten Gefängnis ohne Gewährungsfrist.

§ Wegen Tötung seiner Kinder verurteilt. Vor dem Schwurgericht Wiesbaden hatte sich der 33 Jahre alte Tapezierer Adolf Doerr wegen vorsätzlicher Tötung seiner 10 bzw. fünf Monate alten Kinder zu verantworten. Das Gericht kam nach zweistündiger Beratung zu folgendem Urteil: Der Angeklagte wird wegen gefährlicher Körperverletzung mit Todeserfolg zu fünf Jahren sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

*

§ Im Schnellverfahren verurteilt. Am 1. Juni hatte ein Angehöriger der kommunistischen Partei vor dem Arbeitsamt in Rastatt einen Anhänger der nationalsozialistischen Partei durch Faustschläge mißhandelt. Der Täter gelangte wegen Körperverletzung zur Anzeige und wurde am 2. Juni im Wege des beschleunigten Verfahrens dem Schnellrichter in Rastatt zugeführt; er wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt.

*

§ Ein Straßburger Bankier verurteilt. Der frühere Bankier Lucien Kahn, von Straßburg, der unter Hinterlassung von über 2 Millionen Frs. Schulden nach der Schweiz geflüchtet war, dort aber festgenommen wurde, wurde von der Strafkammer Straßburg wegen Betrugs und Unterschlagung zu 1½ Jahren Gefängnis und 100 Frs. Geldstrafe verurteilt. Den 2 Millionen Passiven standen bei Konkurseröffnung nur 350 000 französische Frs. Aktive gegenüber.

379 Offenbarungseide im Amtsgerichtsbezirk Freiburg

Freiburg i. B., 5. Juni.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer für den Kreis Freiburg i. Br. über das Jahr 1930 ist zu entnehmen, daß die Arbeitslosigkeit im Bezirke Freiburg in den ersten drei Monaten des Jahres 1930 erheblich hinter der Arbeitslosigkeit des Jahres 1929 zurückblieb, im April dagegen der entscheidende Umschwung eintrat. Die Wirtschaftslage des Kammerbezirkes hat sich im Vergleich zu der des Reiches leider nicht besser gehalten, es ist im Gegenteil eher

eine Verschlechterung

zu konstatieren, da die besonderen Mißstände der Grenz- und Frachtverhältnisse zusätzliche Erschwerungen brachte.

Die Geschäftslage, die sich vor allem vom August ab katastrophal verschlechtert hat, wird illustriert durch die Tatsache, daß

21 Konkurse, 21 Vergleichsverfahren, 46 Ausverkäufe und 49 Anträge auf Stillegungen

gezählt wurden. Außerdem wurden im Amtsgerichtsbezirk Freiburg 379 Offenbarungseide, in den übrigen Amtsgerichtsbezirken des Handelskammerbezirks 235 Offenbarungseide geleistet. In 935 bezw. 597 Fällen wurde Haft angeordnet.

Ein ähnliches Bild ergibt die Darstellung der Grundstückszwangsvollstreckungen: Anhängig waren 187, erledigt wurden 82. Entscheidend für die Wirtschaftslage war auch, daß die Kredite in Baden um ¼% höher waren wie im benachbarten Württemberg. Dagegen waren die kommunalen Finanzen der Städte des Bezirks insbesondere Freiburgs im großen und ganzen als gesund anzusprechen. Die Grundstückspolitik der Gemeinden hielt sich in mäßigen Grenzen. In Freiburg war sie fast ausschließlich, wenn auch in schwächerem Maße, auf weitere Kommunalisierung des Grund und Bodens gerichtet. Die auf das Welthilfeprogramm gesetzten Erwartungen sind bisher in bescheidenem Umfang erfüllt worden. Verkehrsfragen beschäftigten die Kammer in größerem Maße. Andauernd war es nötig, Verschlechterungen abzuwehren. Die Beseitigung der zu Unrecht erhobenen Fünfkilometerfracht für die Grenzbahnhöfe gelang leider noch nicht. Die Kammer unterstützte die Bestrebungen zur Elektrisierung der Hauptlinie Basel-Frankfurt a. M. und der Höllentalbahn. Ueber den 5-Uhr Ladenschluß am Heiligen Abend wurde eine Rundfrage veranstaltet. Von 168 Einzelhändlern sprachen sich 38 für den 7-Uhr Ladenschluß, 31 für den 6-Uhr Ladenschluß und 90 für den 5-Uhr Ladenschluß aus, während 6 eine klare Stellungnahme unterließen, die übrigen 63 antworteten nicht.

Gute Heidelbeerernte in Sicht

* **Landau,** 8. Juni. Die Heidelbeeren zeigen am Gebirge wie in der Ebene einen sehr schönen Fruchtansatz, so daß mit reicher Ernte gerechnet werden kann. Die Beerchen entwickeln sich rasch.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger und herzlicher Teilnahme, die mir und den Meinen anläßlich des plötzlichen und unerwarteten Todes meines lieben Mannes zuteil wurden, spreche ich hierdurch meinen tiefgefühlten Dank aus

Mannheim (H 7, 38), den 9. Juni 1931

Frau Toni Mannheimer

Verkäufe

Lebensmittelgeschäft - Markthalle
gute Lage, wg. Krankheit abzugeben, ist mit kleiner Einrichtung und Warenbeständen zu ca. M 1000.— bis 1500.— zu verkaufen. *9445
B. Weber, Immobilien, R 5, 1, Tel. 239 14.

Gutgehendes, sehr entwicklungsfähiges
Kohlen-Platzgeschäft
mit reiner Stammkundschaft, umständehalber zu verkauf. Angeb. u. U N 82 a. d. Geschäftsst.

Wirklicher Preisabbau
Nußbaum Herrenzimmer, Eiche, bestehend aus: 2tür. Kleiderschrank mit schönen Schweifereien und geschliffenen Kristallgläsern, Diplomatschreibtisch mit englisch. Zügen, Türen usw. a. außen poliert, Schreibsessel mit echtem Rindsleder, schön, Modell u. prima Qualität
nur M. 235.-
Heinrich Freinkel, F 2, 8 (am Marktplatz).
Lebenslängliche Garantie. — Freie Lieferung. — Kostenlose Lagerung. *9463

Telegramm
Nachricht an alle Möbelkäufer.
Mittwoch und Donnerstag 9—19 Uhr Freihandverkauf zu jedem annehmbaren Gebot *9451
N 4, 20, im Hof
1 kompl. herrschaftl. Einrichtung aus aufgelöster Verlobung. Ferner mehrere Schränke, Sofas, Chaiselongues, Einzelbüfetts, Betten, Tische, Nähmaschinen, Fahrräder, Staubsauger, 1 Kuh, Ziegen, Pfaue, Harmonium etc.
Ph. Zimmermann, Versteigerer, Tel. 321 86.

1 Samovar
st. rull. Tormalin, 1. Stück, 1. 20 M zu verkaufen. *9420
Mietheimer, T 3, 2.

Neue Nähmaschine verkäuflich, zu verkauf. Seckenheimerstr. 30, 4. Stock, links. *9408

Eismaschine, 10 Ltr.
Inventar für Kaffee, Tische, Stühle etc. zu verkaufen. *9438
Näheres J 4a, 11a, Wirtschaft.

Elegantes Speisezimmer
Büfett, Kred., Wandschr., Ausziehtisch, Polsterstühle, Vitr., komplettes Schlafzimmer, Kücheneinricht., Nähmaschine, Chaiselongue, neu, Auflösung des Haushalts zu verkaufen. *9389
Klein, Telephon 411 76

Paddelboot
Einsitzer, Halbkrenner, sehr preisw. zu verkaufen. Anzus. 9—1, 3—7 Uhr. *9407
Rathaus Hagen 22/23

1 fast neuer weiß. Kinderwag. m. Riemenfederung u. Bettkelle m. Netz preisw. zu verkaufen. *9410
Mittelstr. 9, 3. Stock.

Damenfahrrad (Kayser)
m. kleinem Gepäckträger, Leihbücherei mit neu, zu verk. Gr. Wallstadtstraße 66, 4. St., lks. *9409

Radeof., Vail., gebr., 55
Kinderw. gummi., neu, 38 Fr. Mietheimer, T 3, 2. *9427

2 alte Oefen, 1 Kochofen für Gas, Kinderbüchlein, Kinderwagen, billig zu verk. Schwetzingerstr. 90, III. *9447

Weißer *9419
Kinderkastenwagen
zu verkaufen. Anzus. Jean-Beckerstr. Nr. 4. Anzus. v. nachm. 4 an

Kinderklappstühlchen
wie neu, hell, abzugb. Schloßgartenweg 5, part., am Parkring. *9411

Hochfrek. Apparat
fast neu für 50 Mk. zu verkauf. Neu 150 Mk. bei H. Brudscher, Meerfeldstr. 3 *9485

Airedale-Terrier (Rüde) sehr wachsam, kaufe Reisspinsch, schwarzbr. in gute Hände zu billig abzug. Waldparkstr. 18 I. rechts. *9484

Kastr. Schnauzer, Rüde (Pfeffer u. Salz) sehr wachs., 2½ J. alt, zu verk. Rheinhammerstr. Nr. 47, 2 St. *9450

Knabenkleider
(10—12 J.), ältere Mädel, 2 eis. Bettstellen zu verk. Zu erfrag. in der Geschäftsst. *9440

Verkäufe

Gelegenheitskauf!
Habe umzugh. weitere 15 Dielengarnituren, Stell., in Schleiflack, beh. aus Traubenschr. 75×35, hoch 65 cm, Spiegel 85×40, 2 Garderobeleisten und ein Schirmständer (Ausch.-Preis 80 M) für nur 50 M, einige kleinere für 29 M ab. *9406
Telephon Nr. 407 94.

Sonderangebot
Schwer., voll eichenes Schlafzimmer mit Kr. Spiegelschrank, echtem weißem Marmor und Stühlen, nur 485 M.
Rudolf Freinkel, J 2, 4. B2239

Weißer *9438
Fliegenschrank
1,20×80 cm, zu verkauf. Tron, H 7, 17.

Motorrad
Marke Indian, 750 ccm mit Sport-Beiwagen, Mod. 1930, zu verk. od. zu tauschen gegen kleinen Wagen. Angeb. unter A P 54 an die Geschäftsst. *9449

Stahlruchenfüllmaschine
mit direktem Antrieb, gr. Kuchen, werkfertig, bis 25 mm hohlrund, preisw. abzugeben. Angeb. unt. H R 140 an d. Geschäftsst. 4457

Weg. Wohnungsaufgabe spottbillig abzugeben: Tischtuch, div. Gemälde, Kinderb.-Wanne mit Gestell, diverse Lampen, Stühle u. l. w. Anzusehen nur heute Waldhr. 12, part. lks. *9401

Wegen Auflösung des Haushalts versch.
Möbelstücke
kompl. Bett, sowie Küchenmöbel bill. zu verkaufen. Anzusch. Dienstag 4—6 Uhr. R 1, 14, 4. Stock. *9411

Mehrere
Damen- und Herren-Marken-Räder
fahrfertig, m. 9 Jahre Gar., sofort zu verk. Martin, Waldhofstr. 7. *9470

Damen-u. Herrenfahrrad
neu, billig zu verk. Große Merzelstr. 8, part., rechts. B2220

Damen-, Herren- und Knabenrad, Transportdreirad, gut erh., b. abz. Schwetzingerstraße 124, Meßerer. *9478

Damenrad „Presto"
g. erh. 40 M., H.-R. 30 M E. Meisel, Qu 7, 2-3 *9469

Sehr großes *9440
Büfett und Tisch
Eiche, evtl. für Wirtschaft od. Pension geeignet, zu verkaufen. Telephon Nr. 311 45.

Haben Sie schon unsere neue Verkaufsstelle in G 2, 12 besichtigt? 4460
Dort finden Sie
Schlafzimmer, schwer Eiche, komplett, für RM. 480.—
Eßzimmer, gute Schreinerarb., RM. 450.—,
Küchen sehr gute Verarbeitung 190 RM.
Sie werden staunen, wenn Sie für diese Preise so gute Möbelstücke kaufen können.
Versteigerungs- u. Vermittlungsbüro m. b. H.
Laden: G 2, 12

Kauf-Gesuche

Hunde-Ankauf
Schwarzer mittelgroß. Pudelrüde, gelber Boxer, Dackel u. Drahthaardackel, Drahthaarlux, große Schäferhunde, Dobermänner, Deutsche Doggen, Franz. Bouledoggen, dressierte Jagdhunde, Schnauzer und sonstige Rassen. *9446
Karen, Bierstraße 22, Ludwigshafen, Telephon 623 57. Postkarte genügt.

Motorrad
gut erhalten, bevorzugt, ges. bar zu kaufen gesucht.
Wilhelm, Ringhofen. 4447

Guterh. Herrenzimm.
u. Büfett ges. bar zu kauf. gesucht. Angeb. unter Z M 10 an die Geschäftsst. *9472

Radio
Netzanschluß f. Wechselstrom, 120 bis 220 Volt, sehr leistungsfähig mit oder ohne Plattenspieler gegen bar zu kaufen gesucht. Ang. unter A E 44 an die Geschäftsstelle. *9440

Gebrauchter *9390
(Spiegel)-Schrank
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Z X 37 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Damenfahrrad
gebr., zu kauf. gef. Angeb. u. G S 131 an die Geschäftsst. *9411

Gebr. Schreibmasch.
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Schriftprobe u. G W Nr. 185 an die Geschäftsst. *9390

Vermischtes

Wer übernimmt Umzug
Mannh.-Kulmbach?
3 Zimmer u. Küche. Angeb. mit Preis u. V V 10 an die Geschäftsstelle. *9384

Schwarzer Kater
auf d. Wege „Zeppelin" abhend, entlaufen. Geg. Belohnung abzugeben Speyerer Nr. 10, im Laden.

Auto-Verleih.
Nur guter zuverläss. Wagen 10 Zylinder, Lindenhof-Garage, Telephon Nr. 321 66. B2227

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Tankstelle beim Strandbad.

Der neu angelegte Parkplatz beim Strandbad bietet Gelegenheit zur Errichtung einer Tankstelle. Bewerbungen sind bis längstens 25. Juni 1931 unter Angabe entsprechender Gegenleistung an den Oberbürgermeister zu richten. Die Unterlagen können bei dem Tiefbauamt — D 1 Nr. 7—9, Zimmer 21 — eingesehen werden.

Mannheim, den 5. Juni 1931. 4
Der Oberbürgermeister.

Morgen früh auf der Freibank Kuttelfleck. Anfang Nr. 800. 37

Zwangs-Versteigerung
Mittwoch, den 10. Juni 1931, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 5, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Klavier Marke Schwechten, sieben Teppichbrücken, 2 Uhren, 1 Grammophon mit Platten, 2 Zimmeröfen, 1 Dipl.-Schreibtisch und Sonstiges. Ferner bestimmt nachm. 4 Uhr, Hochstraße 34, (frühere Militärbäckerei): 1 Langsofa, 1 Waschmaschine, 3 Arbeitstische, 1 Mannheizofen (Eich). Mannheim, den 9. Juni 1931.
7718 Hoppie, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung
Mittwoch, den 10. Juni 1931, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 5, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 4 Büfetts, 3 Kredenzen, 2 Nähmaschinen, 1 Regulator, 1 Standuhr, 1 Sofa, 1 Damenrad, 1 Schreibmaschine R.C.M., 2 Grammophone und 25 Platten, 1 Schreibtisch, 1 Gipsfigur u. verschied. Möbelstücke u. Bilder und Sonstiges. Mannheim, den 9. Juni 1931.
7720 Heizmann, Gerichtsvollzieher.

Welche Möbelfirma
liefert Diamantbrand, 2 Zimmer-Einrichtung auf gutsch. Ratenzahlung? Angebote unter Z Y 86 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *9396

Versteigerung
eines hochherrschaftlichen Haushaltes des Herrn Direktor M. wegen Wegzugs im Hause
Augusta-Anlage 5
Donnerstag, den 11. Juni 1931
Romantisches Speisezimmer Prunkstück in Bildhauerarbeit, Ausführung vom Pellerhaus Nürnberg.
Herrenzimmer-Eiche Schöttle Stuttgart
Schlafzimmer-Mahagoni komplett
Musikzimmer Empire Bembé Mainz
Gemäldesammlung
A. Achenbach — Artakino — Brouwer-Schule — Bramer — Calzini — Hans Dahl — Iser — Jaonid — Jungblut — Italienische Schule — Mantu — Gabriel Max — Monticelli — Mayner — Niederländische Schule — E. Rovier — P. P. Rubens — Roguska — Simonidy — Stoitzner. Alte Kupferstiche.
Kunstgewerbe:
Hanuka-Leuchter — Ostasiatika — Deltwasen — Leuker-Majolika — Meißner-Porzellan — Kristalle — Bronzen — Zimmergegenstände-Meißner-Tafelservice-Odeon Grammola
Lüster: Roman. Lüster, Venezianer Lüster, Prismen-Lüster, Louis XVI-Lüster, Lüster-Weibchen u. a.
Perserteppiche: Erlesene Friedensstücke. Täbris 3,20×4,10, Ghiras 2,90×2,40, Mosul 3,00×1,30, Kasak 2,25×1,30, Gebetteppich Kelim u. a.
Haushaltungsgegenstände: Singer-Nähmaschine, Kochherd, komp., Eisschrank, doppeltür., Weingestelle, Betten, Rohrsessel, Schränke, Ledersessel, div. Tische, u. viel. Haushaltungsgeräte
Besichtigung: Mittwoch, den 10. Juni von 10—18 Uhr.
Auskünfte und Aufträge nimmt entgegen:
Dr. Fritz Nagel
Alte und Neue Kunst
Augusta-Anlage 5 Telephon 41380
Uebernahme von Versteigerungen 7614

REICHS-WERBE-WOCHE
Dr Scholl's Fusspflege System

Hüten Sie sich vor Nachahmungen! Original Dr. Scholl-Artikel sind besser und billiger.

Jetzt ist es Zeit, sich Fußgesundheit zu schaffen!

Der Sommer mit seinen vielen Erholungsmöglichkeiten bringt Ihnen Ausspannung von anstrengender Tätigkeit, er stellt aber auch erhebliche Anforderungen an die Leistungsfähigkeit Ihrer Füße. Auch Ihre Berufsarbeit nimmt jetzt Ihre Füße stärker als sonst in Anspruch.

Wenn Sie an Fußschmerzen leiden, wenn Hühneraugen, Hornhaut, Ballen, Brennen auf der Fußsohle, Senkfuß, Plattfuß oder andere Fußübel Ihnen das Leben verbittern, dann kann Ihnen durch Dr. Scholl's Fußpflege-System bestimmt geholfen werden.

Unsere Dr. Scholl-Fuß-Spezialisten prüfen Ihre Füße kostenlos und unverbindlich. Ein Fußabdruck auf Dr. Scholl's Pelograph zeigt Art und Ursache der vorliegenden Störungen, die für jeden Einzelfall notwendigen Mittel und Behelfe werden individuell angepaßt.

Dr Scholl's Fusspflege-System
G 2, 14

Auch in der Dr. Scholl-Abteilung des Schuhhauses **B. Frank, D 2, 6** sind Dr. Scholl's Fuß-Spezialisten zur kostenlosen Fußprüfung und Beratung ständig anwesend.

Dr. Scholl's Zino-Pads auch in allen Apotheken und Drogerien

MARCHIVUM

Warum Gleit- und Segelflug in Deutschland?

Von Staatsminister a. D. **Dominicus**, 1. Vorsitzer des Deutschen Luftfahrt-Verbandes

Vom 7.–13. Juni 1931 hält der Deutsche Luftfahrtverband (DVL), Deutschlands älteste und größte Flugsportorganisation, mit Genehmigung der zuständigen Behörden eine „Deutsche Luftfahrtwerbewoche 1931" ab. Im ganzen Reiche werden die Gruppen und Vereine des DVL mit Werbeveranstaltungen aller Art an die Oeffentlichkeit herantreten und zur Unterstützung der deutschen Flugsportbewegung auffordern. Ueber dasjenige Gebiet des Luftsports, welches am ersten geeignet ist, die Sache der Luftfahrt zur Sache des ganzen deutschen Volkes ohne Unterschied des Standes und des Ansehens zu machen, den Segelflugsport, sollen die nachstehenden Ausführungen Aufklärung schaffen:

Auch der Laie, der von der Fliegerei nichts versteht, hat von der Rhön gehört, hat Bilder gesehen, die darstellen, wie hoch oben in den Wolken Segelflugzeuge ohne motorische Kraft kreisen, weiß auch von Rossitten, jenem Dorf auf der Kurischen Nehrung, das durch seine Vogelwarte und durch seine Segelfliegerei in ganz Deutschland gleich berühmt geworden ist. Von diesen beiden Brennpunkten der Ausbildung im Segelflug hat sich diese Bewegung alsdann über ganz Deutschland verbreitet.

Unter der Leitung des Deutschen Luftfahrt-Verbandes bestehen nunmehr in Deutschland bereits 31 über das ganze Reich zerstreute Flugübungsstellen, wo praktisch der Gleit- und Segelflug systematisch betrieben wird. Den beiden obengenannten Hochschulen des Segelfluges hat sich die Segelflugschule Grunau im Riesengebirge angeschlossen, die im letzten Jahre allein 300 junge Segelflieger ausbildete. Der Deutsche Luftfahrt-Verband besitzt in seinen Vereinen weit über 1000 Gleit- und Segelflugzeuge. Im letzten Jahre allein wurden über 500 solcher Flugzeuge neu gebaut, und zwar in der großen Mehrzahl nicht etwa fabrikmäßig, sondern handwerksmäßig von den Jungen selbst, die in den Jungflieger-Gruppen des Deutschen Luftfahrt-Verbandes zusammengeschlossen sind. Eine solche Leistung bedeutet schon rein vom wirtschaftlichen Standpunkt eine bemerkenswerte Erscheinung, denn der Wert des Rohmaterials, daß in ein solches Gleitflugzeug gebaut wird, ist mindestens auf 400 Mark zu schätzen, wobei die Kosten der darauf verwandten Arbeitsstunden nicht mit inbegriffen sind. Es ist infolgedessen für die Herstellung dieser 500 neuen Gleitflugzeuge von den Jungen eine Wertsumme von 200 000 Mark aufgebracht worden. Man suche einmal in Deutschland die Sportart, deren jugendliche Teilnehmer es fertig gebracht haben, in dem letzten schweren Wirtschaftsjahre einen so erheblichen Geldbetrag ohne irgendwelche öffentlichen Zuschüsse zu beschaffen.

Allbekannt in der ganzen Welt ist die Tatsache, daß wir Deutschen im Gleit- und Segelflug voran sind! Wie erklärt sich dies? Es kommt daher, daß uns Deutschen nach dem Kriege die Motorfliegerei zunächst vollkommen verboten war. Aus der Härte dieses Verbotes heraus wurde der Gedanke des Segelfluges geboren. Der Segelflug war also zuerst lediglich Ersatzmittel für den Motorflug.

Bald aber stellte sich heraus, daß diesem Ersatzmittel eine innerliche Berechtigung innewohnte, ein innerer Wert, der den Betrieb des Segelfluges als solchen rechtfertigte, und zwar ergab sich zunächst der Wert des Gleit- und Segelfluges als Sport. Hier entsprach er zunächst dem modernen Drang unserer Jugend nach Erweiterung ihres technischen Könnens und Verstehens. Dann aber stellte sich die Praxis heraus, daß der Gleit- und Segelflug eine ganz besondere Bedeutung besitzt durch Erziehung der jungen Segelflieger zum Mutigsein. Während z. B. bei dem Geräteturnen der junge Mann systematisch von der leichteren zur schweren Uebung gefördert wird, muß der Schüler des Gleit- und Segelfluges bei seiner ersten praktischen Flugübung mit dem Alleinflug beginnen. Der Flugschüler, der das Motorfliegen erlernen will, sitzt zunächst viele Dutzende von Flügen mit seinem Fluglehrer in demselben Flugzeug am Doppelsteuer. Er fühlt also die Anwesenheit seines Fluglehrers oben in den Lüften und weiß, daß jede ungeschickte Bewegung von ihm sofort durch den hinter ihm sitzenden Lehrer erkannt und verbessert werden kann. Im Gegensatz hierzu sitzt der junge Segelflugschüler vom ersten Augenblick an, da er durch das Startseil in die Luft gerissen wird, ganz allein vorn auf seinem schwankenden Brettchen angeschnallt.

So nimmt es nicht Wunder, wenn der Gleit- und Segelflugsport vornehmlich die tapfersten Jungen und auch Mädchen anzieht, und es ist ein schönes und erfreuliches Zeichen für die körperliche und geistige Gesundheit unserer deutschen Jugend, daß sich in ihr Tausende von jungen Menschen gefunden haben, die sich zu diesem Mut heischenden Sport drängen. Darüber hinaus ergab sich aber bei diesem Sportbetrieb eine weitere sachliche Bedeutung der Segelfliegerei, nämlich die für die Förderung der Luftfahrt. Gleit- und Segelflugzeuge sind erheblich billiger in der Herstellung und für ein armes Volk, wie das deutsche, ergab sich also hier die Möglichkeit für Erprobung neuer Flugzeugtypen, die im Gleit- und Segelflug ausgebildet und dann für den Motorflug ausprobiert wurden. So ist der Gleit- und Segelflug bei uns in Deutschland jetzt ein Forschungsmittel für die Wissenschaft der Fliegerei geworden.

Außerdem hat sich herausgestellt, daß der Gleit- und Segelflug den Kreis derer verbreitert, die überhaupt an der Fliegerei im deutschen Volke Interesse nehmen. Je größer die Zahl dieser Luftfahrtinteressenten ist, um so mehr wächst die Bedeutung der Fliegerei für die deutsche Wirtschaft, für Luftverkehr und Luftfahrtindustrie; und gerade für unsere Luftfahrtindustrie ist es angesichts des Fehlens der militärischen Aufträge von der größten Bedeutung, daß der Flugsport immer mehr um sich greift und infolgedessen unseren deutschen Flugzeugfabriken Bestellungen ermöglicht.

Daß die Behauptungen über den Wert des Gleit- und Segelfluges für nationale Wirtschaft den Tatsachen entsprechen, wird am besten dadurch bewiesen, daß in den letzten zwei Jahren die Engländer und die Amerikaner in großem Maßstabe dazu übergegangen sind, das deutsche Beispiel des Gleit- und Segelfluges nachzuahmen. Das Programm der amerikanischen Gleitflugbewegung lautet: „Millionen junger Menschen durch den Gleitflug zur Luftfahrtidee erziehen." Amerika will auf diese Weise für seine Motorflugzeug-Industrie Arbeit und Absatz schaffen. Und das ja so besonders sportlich eingestellte England gründete im Frühjahr 1930 eine „British Gliding Association", die im letzten Jahre schon eine ganze Reihe von jungen Segelfliegern ausgebildet hat.

*

Diese Ausbildung in England und Amerika erfolgt überall unter deutschen Lehrern auf deutschen Gleit- und Segelflugzeugen und nach den in Deutschland aufgestellten und erprobten sportlichen Regeln. So können wir sagen, daß es in Deutschland gelungen ist, eine Gleit- und Segelflugbewegung aufzubauen, die wirklich in der Welt vorbildlich geworden ist. Wir dürfen uns rühmen daß wir an der Spitze dieser Bewegung einen Mann wie Professor Georgii von der Technischen Hochschule in Darmstadt haben, der mit einem seltenen Weitblick und organisatorischem Talent es verstanden hat, die deutsche Jugend für diesen Sport zu begeistern. Von den wundervollen Leistungen Kronfelds, Groenhoffs usw. weiß die ganze Welt. Und bei all dem stehen wir in Deutschland erst am Anfange der Bewegung!

Wie Lord Kitschener deutschen U-Booten zum Opfer fiel

Eine Folge der Skagerrakschlacht vor 15 Jahren

Als im Jahre 1920 verschiedene Tageszeitungen des Aus- und Inlandes Nachrichten von dem Auffinden der Leiche des am 9. Juni 1916 mit dem englischen Schlachtkreuzer „Hampshire" untergegangenen Lord Kitschener an der skandinavischen Küste brachten, die bekanntlich hartnäckig von der englischen Admiralität bestritten wurde, wurde ein ganzer Kranz von Legenden um diese Epoche gesponnen. Es muß zugegeben werden, daß die ungewöhnlich große, alle englische Feldherrn und Staatsmänner z. Zt. weit überragende Persönlichkeit Lord Kitscheners die Phantasie der Legendenbildung stärker angeregt haben mag, als andere Kriegsereignisse. Die verschiedenen Erzählungen, daß die Leiche des Adjutanten Lord Kitscheners, des Obersten Fitzgerald, verstümmelt gefunden worden sei, ist von der englischen Admiralität schon früher ganz energisch bestritten und auch widerrufen worden.

In vergangener Woche wurde in allen Gauen Deutschlands die 15jährige Wiederkehr des Gedenktages der Seeschlacht am Skagerrak gefeiert. Aus dem Bericht über den Skagerraksieg wissen wir, daß Admiral Scheer seinerzeit wegen Aufgabe des U-Bootskrieges beabsichtigte, gerade diese

stärkste deutsche Seekriegswaffe

voll auszuspielen. Schon Mitte Mai entsandte er alle verfügbaren U-Boote zu einer Streife durch die nördliche Nordsee. Unter anderem sollten die U-Boote den ausgelaufenen feindlichen Schlachtschiffen den Rückweg durch Minengürtel versperren. Festgestellt ist, daß U 75 vermöge seines großen Aktionsradius ein großes Unternehmen bis nordwestlich von Skapa Flow hinaus geführt und dort einen Minengürtel gelegt hat, auf den die „Hampshire" bei schwerem Wetter ahnungslos aufgefahren ist. Diese deutsche Auffassung gründet sich auf die niedergelegte englische Darstellung:

Am 5. Juni 1916 setzte Lord Kitschener von Thurso, an der Nordspitze Schottlands, nach Skapa, dem Hauptliegeplatz und Schlupfwinkel der englischen Flotte, auf den Orkney-Inseln über, um sich von dort aus nach Archangelsk einzuschiffen. Die inzwischen nach den englischen Gerüchten und Pressenachrichten für Deutschland geradezu vernichtend ausgelaufene Seeschlacht am Skagerrak gaben ihm die Gewißheit, daß Nordsee und Atlantik von deutschen Schiffen reingefegt seien. Er suchte aber noch Admiral Jellicoe auf, der gerade aus der zweitägigen Seeschlacht am Skagerrak zurückgekommen war, um ihm seine besonderen Glückwünsche für den Sieg auszusprechen und mit ihm auf dem Flottenflaggenschiff „Iron Duke" das Frühstück einzunehmen. Lord Kitschener als größter englischer Feldherr, war auf seinen Wunsch hin vom König beauftragt, auf schnellstem Wege sich nach

Rußland zu begeben,

um die Verhältnisse in der russischen Armee, die damals schon ins Wanken geriet, an Ort und Stelle zu untersuchen und die Mängel sofort diktatorisch abzustellen, Rußland durfte auf keinen Fall von seinem Verbündeten abfallen. Nach drei Wochen wollte der „Hindenburg Englands" wieder in England sein. Ursprünglich war beabsichtigt, die „Hampshire" an der Ostseite der Orkneys entlang nach Norden zu schicken. Dort ging die gewöhnliche Fahrstraße der Kriegsschiffe entlang, die auch regelmäßig auf Minen abgesucht wurde. Inzwischen verschlechterte sich jedoch das Wetter, das schon morgens unfreundlich gewesen war, und es kam Nordoststurm auf.

Es entstand schwere See

auf der Ostseite der Inseln, der die begleitenden Zerstörer nicht gewachsen waren. In letzter Minute änderte man deshalb die Route und schickte den Kreuzer unter Schutz an Land westlich der Inseln nach Norden. Minen waren nach Ansicht des englischen Flottenstabes nicht zu fürchten. Um 5.30 Uhr ging „Hampshire", von zwei Torpedobootszerstörern begleitet, in See. Sie hatte Befehl, mit hoher Fahrt zu laufen, was erfahrungsgemäß U-Bootsangriffe fast unmöglich machte oder doch erheblich erschwerte. Um 7 Uhr schickte der Kommandant der „Hampshire" die Zerstörer zurück, die wegen der schweren See die befohlene Geschwindigkeit nicht durchhalten konnten. Eine halbe Stunde später lief Englands neuester, größter und schnellster Panzerkreuzer „Hampshire" 1¼ Seemeilen (8,7 Km) vom Land entfernt,

auf eine Mine

und sank innerhalb 15 Minuten zwischen Brough of Birsay und Marwik-Head. Die Katastrophe wurde von Land aus beobachtet und dem Flottenkommando in Skapa telephonisch mitgeteilt. Wie die wenigen der Ueberlebenden der „Hampshire" berichteten, war Kitschener unter Deck, und man hörte, wie der Kommandant des Kreuzers von der Brücke aus Befehl gab, ein Boot für den Feldmarschall klar zu machen. Nach dem Sinken des Schiffes wurde Lord Kitschener jedoch nicht mehr gesehen. Das heftige Unwetter machte es unmöglich, Boote zu Wasser zu bringen, und nur zwölf Mann, von der hundert mal größeren Besatzung, die auf einem Floß an Land trieben, wurden gerettet. In der Nacht wurden

zahlreiche Leichen der Besatzung

aufgenommen. Der Körper Lord Kitscheners wurde nicht entdeckt. Soweit die englische Darstellung. — Die deutsche Seekriegsforschung hat inzwischen angegeben, daß der Untergang der „Hampshire" ein Ereignis doppelter Tragik war. Da die englische Flottenleitung die neue feindliche Sperre jedenfalls zur Genüge hätte kennen müssen, ist es unerklärlich, wie Admiral Jellicoe drei Tage später die „Hampshire"

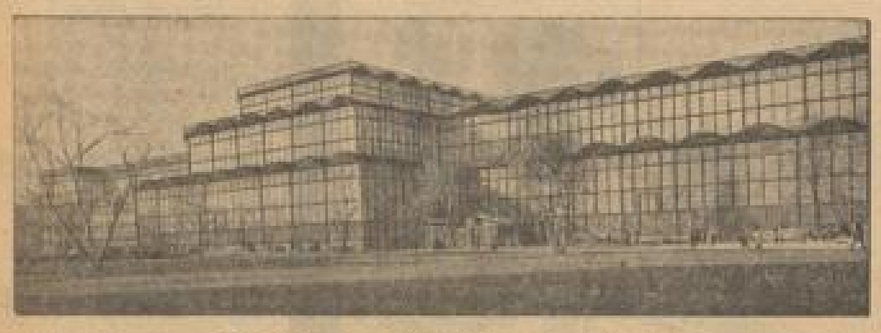
diesen unheilvollen Weg

schicken konnte. Besonders, nachdem am 2. 6. 16 bereits, wie die englische Admiralität im Jahre 1919 bekundet, der Dritter „Laurel Crown" westlich von den Orkneys auf Minen gelaufen und gesunken sei. Das war die von „U 75" am 25. Mai 1916 gelegte Sperre. Man muß annehmen, daß der englische Seeherd unter dem gewaltigen Eindruck der am 31. Mai bis 2. Juni 1916 geschlagenen Seeschlacht am Skagerrak gestanden hat. Der sonst gut funktionierende englische Nachrichtendienst war sicherlich derartig stark in Anspruch genommen, daß der Untergang der kleinen Fischdampfers ganz in den Hintergrund getreten und der englischen Flottenleitung leider noch nicht zur Kenntnis gelangt war.

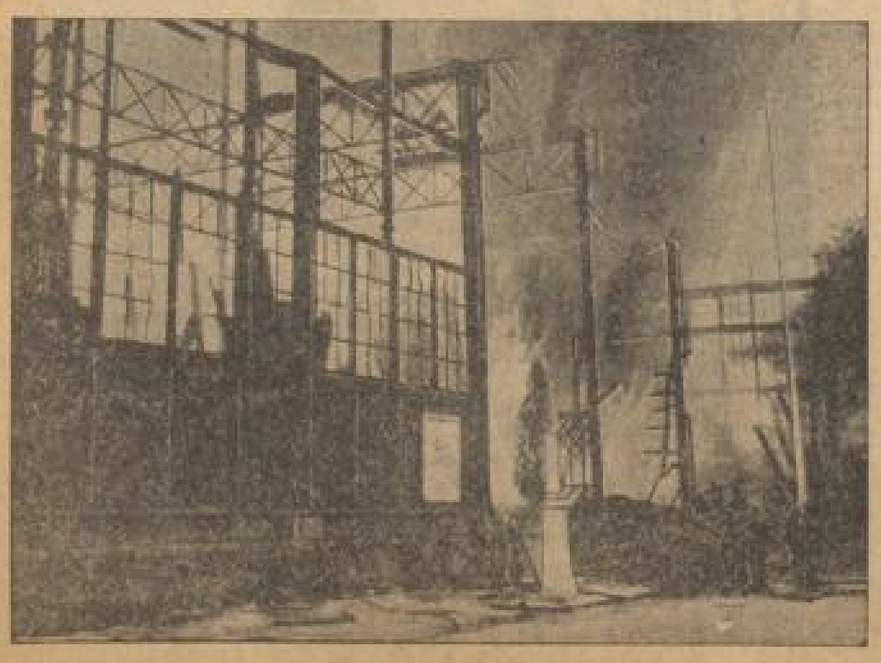
Da die Minenlegung von „U 75" eine die Seeschlacht vorbereitende Kampfmaßnahme war, ist die Annahme sehr wohl richtig, daß der Untergang der „Hampshire" und das tragische Ende Lord Kitscheners eine unmittelbare Folge der Skagerrakschlacht gewesen ist.

J. Frenck.

Die furchtbarste Brandkatastrophe der deutschen Kunstgeschichte



Der Münchner Glaspalast vor dem Brand



Die rauchenden Trümmer des niedergebrannten Ausstellungsgeländes

Moritz v. Schwind: Ritter Kurzis Brautfahrt", wurde zerstört.

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Hans Albers
der Langerwartete, Vielgeliebte u. Vielbegehrte
in alter Frische
mit all seiner raffinierten Kesshcit u. Natürlichkeit in dem großen Ton-Film

Hans in allen Gassen

Die amüsant abenteuerlichen Erlebnisse eines rasenden Reporters auf seiner unermüdlichen Jagd durch die Zeit von heute und den 1000 Sensationen des Alltags.

Haupt-Darsteller:
Hans Albers - Camilla Horn - Betty Amann
Gustav Diessl — Paul Heidemann u. v. a.

Schlager des Films:
„Mensch, werd' bloß nicht erst Reporter"
„Ich miet' mir einfach eine Wiese — Im Paradiese"

Kritiken der Presse:
*Der Film zieht alle Register: er hat Tempo und Spannung, ist pikant und lebendig. **Hans Albers** hinreißende Vitalität, eine geschickte Tonmischung von gesprochenem Wort, von Musik und Geräusch, eine Fülle herrlicher Landschafts-Aufnahmen .....*

Das umfangreiche Beiprogramm:
Hutzi-Putzi in der Luft
ein Trick-Tonfilm
Emelka-Ton-Woche — Kultur-Film.

Für Jugendliche verboten!

Beginn: 3, 5, 7, 8.30 Uhr

SCHAUBURG

Letzte Spieltage!
Elisabeth Bergner
in ihrem 1. Sprechfilm
Ariane
Rich. Talmadge
packend, aufpeitschend als
Der geheimnisvolle Kavalier
2.30, 6.40, 8.50 Uhr

ROXY

Greta Garbo
die von der ganzen Welt verehrte Frau in
„Der Kuß"
Nils Asther in
„Ein Traum von Liebe"
Regie: Fred Niblo
der Schöpfer von „Ben Hur"
4, 5.30, 8 Uhr

SCALA

Ab heute Dienstag
das fabelhafte
Tonfilm-Lustspiel:
Zweimal Hochzeit
(Eine schwache Stunde)
Tempo – Humor
reizende Einfälle mit
Liane Haid
Lucie Englisch, Ralph A. Roberts, Harald Paulsen, Szöke Szakall, K. Huszar-Puffy, Paul Morgan

Außerdem:
Unter dem Protektorat der deutschen Liga für Menschenrechte:
Giftgas
Ein Großfilm mit
FRITZ KORTNER
Alfred Abel, Hans Stüwe
Lissi Arna
Beginn: Wo. 3, So 4 Uhr
Vorzugskarten haben Gültigkeit!

Film und Varieté

UFA-PALAST UNIVERSUM

D-ZUG 13 hat Verspätung mit Charlotte Susa

Tokide und Como
Japanische Sensationen
FERRY
Jongleur

Die neueste
UFA-TON-WOCHE

CAPITOL

Ab heute bis Donnerstag (3 Tage)
Das Spitzen-Tonfilmwerk
das niemand versäumen sollte
Die letzten Tage vor dem Weltbrand
17 Akte — Die deutsche Elite — 17 Akte
Heinrich George - Albert Bassermann
Reinhold Schünzel, Lucie Höflich, Oskar Homolka, Eugen Klöpfer, Hans Peppler, Alfred Abel, Theodor Loos, Ferd. Hart, Olaf Fjord und weitere 30 Hitspieler
Vorzugskarten haben Gültigkeit
4.30 6.30 8.30

Friedrichspark
Konzert
ab 4 Uhr
Eintritt 20 ₰ / Abonnenten frei

Vor der Sommer-Reise
Tanzstunden
bei Hans Guth
Q 1, 5-6 Tel. 247 68
Anmeldung vormittags

Wäsche in 4 verschiedenen Arten, schnell, gut, billig
Herrensäurke-Wäsche in feinster Ausführung
Innerhalb 3 Tagen
Großwäscherei Schütz, F 4, 10 / T 4a, 2 Tel. 320 66

Arbeitstagung des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauen-Vereine in Mannheim

Mittwoch, 10. Juni, vorm. 9 Uhr i. d. Ausstellungshalle: Eröffnung einer Ausstellung Grundrissen betr. Teilung von Großwohnungen, hergestellt von den Landesverbands-Baukommissionen d. R.D.H.

Abends 8 Uhr im Versammlungssaal des Rosengartens: Öffentlicher Vortrag v. Professor Dr. Brinckmann, Heidelberg: „Die Ethik in Wirtschaft, Familie und Staat".

National - Theater Mannheim
Dienstag, den 9. Juni 1931
Vorstellung Nr. 322, Miete C Nr. 36
Zum 1. Male:
Sektion Rahnstetten
Ein Gegenwartsspiel in 6 Bildern v. Curt Corrinth
Inszenierung: Gerhard Storz
Anfang 20 Uhr — Ende 22 Uhr

Personen:
Tendler — Karl Marx
Halbach — Bum Krüger
Rahnemann — Willy Birgel
Marten — Gusti Römer-Hahn
Jellwig — Carl Raddatz
Scholz — Joseph Renker
Schnur — Erich Musil
Stock — Hans Sinnhäuser
Schmidt — Walther Joß
Krüsel — Karl Haubenreißer
Der Minister — Hans Finohr
Der Regierungsrat — Wilhelm Kolmar
Der Ministerialdirektor — Georg Köhler
Halbachs Vater — Hans Godeck
Kriminalkommissar — Konrad Alster
Ein Wirt — Fritz Linn
Ein Diener — Harry Bender

Verkäufe

Zu verkaufen: Gut erhaltenes
Klavier
(Berkner), Flügelgarnitur, 1 Nachtkästchen, 1 eintür. Schrank, 2 elektr. Lampen, 1 Bett, versch. Bilder, versch. gute Mädchen-Kleider u. Mäntel, Anzusehen von ½5—4 Uhr bei Meriheimer L 8, 2, II *9303

Schlafzimmer
echt Mahagoni dunkel hochglanzpoliert, Eine erste Mannh. Familie hat uns beim Kauf d. Nußbaumer f. die Tochter dieses grandiosl. Zimmer in Zahlung gegeben. Die Verarbeitung ist derart, wie sie wohl heute nicht mehr erfolgt. Das Mahagoni-Schlafzimmer besteht aus 1 groß. breitür. Spiegelschrank 180 breit, ¾ für Wäsche, ¾ f. Kleider, 2 ganz schweren Bettstellen, einer Waschkommode mit echt. weiß. Marmor u. Kristallspiegelaufsatz, 2 Nachttischen m. echt. weiß. Marmor u. 2 Stühlen. Da wir d. Zimmer außerordentlich günstig eingetauscht haben, bieten wir es Ihnen für RM u. RM an. Falls Sie Ihr altes Zimmer durch ein gediegenes echtes Mahagonizimmer ersetzen wollen, so nehmen wir Ihr altes gerne i. Zahl. Nur Jungverlobte selbstverständlich eine Gelegenheit, aus erstem Hause ein tol. Zimmer zu erwerben.
Laden, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Nähe Collaiteit)
Zirkl. Hauptbahnhof. Geöffnet v. 6—7 Uhr.

Ausziehtisch
großer, eichen geschnitzt und
eich. Tisch
ohne Rückgabe, sowie kleines antikes
Bufett
(Stämtlich) preiswert zu verkaufen. Ludwigshafen Ludwigstr. 60, 3. Stock rechts
*9304

Aus Privathaushalt: Ein komplettes
Doppelschlafzimmer
mit Stellig. Rohhaarmatratzen, Diele pol., zu verkaufen. *9061
Polsterwerkstätte Chr. Stadler, Rupprechtstr. Nr. 10.

APOLLO abendlich 8 Uhr
DER GRANDIOSE ERFOLG
der lustigsten Pariser Revue
Gai Paris
DAS FRÖHLICHE PARIS
mit der weltberühmten
Baldini
Ein nie dagewesener Genuß für Auge und Ohr

Schreiber

Neue ital. Kartoffel	Pfd.	14 Pfg.
Neue Malta Kartoffel	Pfd.	26 Pfg.
Neue Matjes Heringe	Stück	25 Pfg.
Fst. Teebutter	Pfd.	1.70
Frische Molkereibutter	Pfd.	1.55

Schreiber Kaffee
Schreiber Tee –
stets gut u. billig!
5% Rabatt
*9304
Schreiber

Ballhausgarten.
Samstag 13. Juni 1931 abends 8 Uhr
Konzert
des Vereins chem. Militärmusiker Mannheim-Ludwigshafen a. Rh.
in Besetzungsstärke einer früheren Regimentskapelle unter Leitung des Obermusikmeisters a. D. Max Vollmer vom früheren Grenadier-Regiment Nr. 110 Mannheim. Anschließend Tanz-Unterhaltung.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert ebenfalls im Saal statt.

Vorkriegspreis für EIER
10 Stück **58** Pfg.
Rommeiß, H 1, 15 / Qu 2, 22

Städt. Planetarium
Freitag, den 12. Juni, 20 Uhr
Vortrag mit Lichtbildern u. Film
Prof. Piccards Stratosphärenflug u. seine wissenschaftl. Bedeutung
Vortragender: Dr. Feurstein
Eintritt: RM. 0.80 / Studierende u. Schüler RM. 0.50

Reith's Weinhaus Hütte Q 3, 4
morgen Mittwoch ab 8 Uhr Abends
Großes Hahnen-Essen
Ein ganzer Hahn mit verschiedenen Beilagen M. 2.50

Wanzen u. Brut
werden sofort vernichtet durch mein Pulver
Flasche von 75 Pfg. an. Nur allein
Storchen-Drogerie Marktplatz, H 1, 16

Verkäufe

Nie wiederkehrende günstige Gelegenheit
10 Küchen
sofort, jeweils aus 1 groß. Büfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühlen, 1 Hocker, nicht mehr so ganz modern, jedoch sämtlich neu, werden weit unter Selbstkostenpreis abgegeben. Darunter ganz prachtvolle Modelle. 4458
Julius Eyenhäuser
Mannheim, Spezialhaus f. Küchenmöbel, F 2, 1 b, am Marktplatz.

Nußbaum polierter **Kleiderschrank** sehr billig abzugeben. M. Lauber, Mannheim, F 3, 7. *9420

Einmalige Gelegenheit! Neues, komplet., nußb. poliertes, erstklassiges **Schlafzimmer** letztes Modell, mit Bettdecken-Garantie, komplet, spottbillig abzugeben. *9400 Seckenger, S 4, 16.

Für Wirte
schöner Gläserschrank, 2 m l., hel. gut erh. Sofa, 2 Spiegel und guter Federbett weg. Umzug. 312 zu verk. T 5, 6, II., Hofl. *9424

Laden-Einrichtung
2 Theken, mit und ohne Schubladen, für Lebensmittel 312 zu verkaufen. *9419 S 4 Nr. 10, 2.

Gebrauchte 9404
Schreibmaschinen
billigst zu verkaufen. Zeiler Mzt, N 3, 7/8

Herren- u. Schlafzimmer, sehr schöne Marmorplatte für Waschtisch, billig zu verkaufen. *9364 M 7, 20, 1 Tr.

Verkauft! Billigst: Tisch, Stühle, Uhren, Gas- u. el. Lampen, Spiegel, Vorsatzspanner, Blumentisch, Staffelei, Porzellan u. Kochgeschirr. *9323 O 3, 10, 3 Tr.

Elektr. Kochapparat
m. 2 Platten, f. Zimmergebrauch, zu verk. Hofmann, Emil-Gerdeltr. 3. *9358

Gas-Badeeinrichtung
fast neu u. 1 Schreibtisch (Nußbaum) weg. Umzugsmangel zu verk. Anzul. Poggstr. 7, II. Mittw. 10—12 Uhr u. 2—5 Uhr. 9324

Kinderwagen fast neu, preisw. abzugeb. Spezerstr. 6, 2. St., l., Humboldtschule. 9312

Kinderwagen
gut erh. 30 M. zu verk. Waldhofstr. 130, pt. r. 9314

Wegen Umbau

Schlafzimmer, Birke Hochgl. pol. komgl.	Mk.	580.-
Schlafzimmer, Kirschb. Hochgl. pol.	„	695.-
Speisezimmer, Eiche mit Nußbaum	„	450.-
Herrenzim., kunstes Nußb. Hochgl. pol.	„	690.-
Herrenzim., Eiche m. Nußb. Vorderb.	„	350.-
Küche, naturlack. m. Zebrano e. Eiche	„	250.-

Nur solange Vorrat alles mit 5 Jahre Garantie. Besichtigung ohne Kaufzwang jederzeit.
Wilhelm Lechner jr., Möbelschreinerei e150
Aglasterhausen

Dauerwellen - Wasserwellen
erstklassige Ausführung
Salon Richter O 4, 5 Etage Planken Tel. 23316

ca. 1000 qm wasserdichte Decken
sind billig zu verleihen. „Bauhütte" G. m. b. H., Mannheim, Hafenbahnstraße 30. 7428

Drucksachen in bester Ausführung liefert billigst die Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4-6

Wir noch wenige Tage

dauert unser Sonder-Verkauf
WEISSE WAREN
Versäumen Sie nicht diese vorteilhafte Kaufgelegenheit. Jetzt nicht kaufen, hieße am verkehrten Ende sparen!

Drellhandtuch grau, gestreift und gebändert, kräftige Qualität Stück 25 ₰
Frottierhandtuch weiß, mit breiter farbiger Kante 56/100 cm 95 ₰
Mako-Popeline für Oberhemden, Indanthren, vorzügl. Qual., mod. Muster, 80 cm breit Mtr. 1.25, 95 ₰
Kinder-Badetuch m. farb. Karo-Must., 100/100 1.45
Bade-Anzüge garant. reine Wolle, mod. Farb. 1.95
1 Posten Mako-Damast-Coupons in Längen von 3—4 Mtr., für einen Bezug ausreichend, Mtr. 1.-
Bade-Capes farbig gemustert, mit breiter Bordüre Stück 5.95
Restposten Taschentücher z. T. II. Wahl, weiß oder buntkantig Stück 5 ₰ 8 ₰ 15 ₰

KANDER

MARCHIVUM

Serien-Preise

Ohne Rücksicht auf den regulären Wert haben wir unsere Bestände in Qualitätswaren Damen- und Herrenschuhe, Kinderschuhe, Hausschuhe, Gamaschen, Strümpfe u. Socken, darunter unsere bekannten Markenschuhe

Edox-Angulus — Hassia-Hassiasana

in Serien eingeteilt, die einen Bruchteil des früheren Wertes betragen. Benützen Sie diese nie wiederkehrende Gelegenheit

Schloss

O 7, 13 Heidelberger Str.

Offene Stellen

Dauernde Existenz

bieten wir Herren, die nachweislich Verbindung zu Behörden, Industrie u. sonst. Privatkreisen haben. Nur seriöse, arbeitsfreudige Herren finden Berücksichtigung. Bei zufriedenstellend. Leistungen dauernde u. außerordentliche Zeitanstellung. Bewerber wollen sich zwischen 10—12 und 3—4 Uhr im Hotel Central bei unserem Organisationsleiter Herrn Leo Stark melden. B55

Für hiesige Wirtschaft

(Rheinau) in bester Lage, werden tüchtige, kautionsfähige

Wirtsleute

als Mieter gesucht. Angebote unter G V 184 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7714

Kaufmänn. Lehrling

mögl. nicht mehr schulpflichtig, gesucht. Angebote unt. A K 49 an die Geschäftsst. bes. Bl. *9469

Bedeutem. 4819
Vertreter
a. Besuch v. Privatkunden gut eingeführt, Provision u. Fest. anzustellen. Angebote: Düsseldorf, Postlagerschach 575.

Mett. Servierfräulein
tüchtig, gesucht. *9457
Mannheimer Weinstube, S 4 Nr. 15.

Küchenmädchen
tüchtig, gesucht. B2291
Gasthof zum Rosengarten, U 6, 19.

Dienstmädchen
a. 17—20 J. gesucht. 4861 E 3, 11, 2. St.

Braves, fleißiges
Mädchen
das etwas kochen k., auf 15. d. gesucht.
C 3, 24, Bäckerei
*9490

Sucht bei mähiger Besoldung ein
Mädchen oder Frau
vormittags f. Hausarbeiten. B2220
Adresse in der Geschäftsst.

Tüchtiges *9472
Mädchen
für Geschäftshaushalt (Metzgerei) gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst.

Stellen-Gesuche

Strebs. fleiß. Kaufmann

40 Jahre, mit Barkapital, sucht Anstellung, evtl. Beteiligung, auch entgegenkommendes Geschäft zu übernehmen. Gefl. Zuschriften unter A R 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9450

Suche Stellung als Chauffeur

für Personenwagen in Privat. Suchender war längere Jahre im Ausland, spricht perfekt Englisch. Wenn Vertrauensposten, kann Kaution (Höhe nach Belieben) geboten werden.
Angebote von seriöser Firma oder Einzelperson unter Y T 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9493

Suche für m. Tochter, 17 J., für ¾ od. 1 Jahr
Austauschstelle
zur Erlernung des Haushaltes. Nehme gleichaltr. Mädchen während dieser Zeit in meinen Haushalt. Angebote unter A J 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9480

Tücht. Schneidergehilfe
22 J., sucht sich zu verändern, Erstkl. Meisterkraft, auch im Großbetrieb, erf. Kalk. u. Bedienung d. Meister erw. Jeder, an Reinh. Gallera, Mannheim/Rh., L. Köln. B2004

Alleinsteh. Person sucht Monatsstelle
Angeb. u. Y O 2 an die Geschäftsst. *9523

Junges Mädchen
sucht tagsüber Beschäftigung im Haushalt. Angeb. u. Z Z 36 an die Geschäftsst. *9491

Junges Mädchen
kann in Küche und Haushalt, sucht sofort Stellung als Stütze zu besserem Ehepaar. Angeb. unt. F Z 113 an die Geschäftsst. B2204

Intelligent. Gebildetes
Mädchen
(Schweizerin) sucht Stelle a. 1. Juli od. später.
Berta Braun, Käfertal, Mannheimerstraße Nr. 38

Junges Mädchen
sucht Stelle bei alleinsteh. Dame oder Alt. Ehepaar sofort od. später. Angeb. unter A F 45 an die Geschäftsst. *9414

Fleiß. ehrl. Mädchen
19 J., sucht auf 1. 7. od. spät. Stellung od. Anfangsstelle. Angebote unter Y A 80 an die Geschäftsst. *9393

Miet-Gesuche

Helle Werkstatt
mit Lager und Büro,
große Toreinfahrt, evtl. 4—5 Zimmerwohnung dabei, zu mieten gesucht. Angebote unter A A 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9402

6 Zimmer - Wohnung
mit Bad, in gutem Hause, 1 od. 2 Treppen, per 1. Oktober gesucht. Angebote mit Angabe der Friedensmiete unter Z O 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2219

Gesunde *9487
6 Zimmer - Wohnung
(ev. geteilt) von sol. Dauermietern per 1. Okt. od. früher, Lage Wasserturm bis K-Schulhaus, gesucht. Angeb. unt. A M 31 an die Geschäftsst.

Wohnungstausch
Schöne 3 Zimmer und Küche, 1 Treppe hoch, in Neckarstadt-Ost, gegen ebensolche oder 3 Zimmer und Küche, nur parterre, in Neckarstadt-Ost od. sonst im Osten der Stadt. Angeb. unt. A O 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9406

Büro
1 größeres od. 2 kleinere Räume nur zentrale Lage, mögl. mit Fernsprech. der übernehm. werden kann, gesucht. Angebote mit Preis unter V O 18 an die Geschäftsst. B2187

3 Zimmer u. Küche
von kl. beruhigt. ruh. Fam. in der Innenstadt zu mietet gesucht. Ang. mit Preisang. unter E O 179 an die Geschäftsstelle. 4379

Gesucht: *9429
2 Zimmer u. Küche
Gebeten: Schöne geräumige 2 Zimmerwohnung mit Bad u. Mansf., schriftl. Angeb. Neckarstadt-Ost. Ang. unter A H 47 an die Geschäftsstelle. *9429

2 Zimmer-Wohnung
möbl. Neckarst., von 3 ruh. erwachs. Personen gesucht. Pers. erwünscht, gef. T.-P. vorh. Mietvorauszahlung. Angeb. unt. A N 52 an die Geschäftsstelle. *9430

2 Zimmer und Küche
Bad, sof. od. später gesucht. *9433
Angeb. unter A L 50 an die Geschäftsstelle.

1 od. 2 Zim. u. Küche
von berufst. kinderl. Ehepaar gesucht. Angebote z. A O 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9432

Leeres sep. Zimmer
im Zentrum, für Büro gesucht. *9407
Telephon Nr. 201 10.

Beamtin sucht groß., teilweise *9400
möbliertes Zimmer
in gut. Hause, Nähe Wasserturm bevorz. Angeb. unter A B 41 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *9426

2 Zimmer-Wohnung
u. sonst. Zubehör, Bad, Veranda u. Kinder, gesucht. Bad, Mansf. erwünscht. Ang. unt. A Z 64 an die Geschäftsst. *9401

Kinderloses Ehepaar sucht einfache
2 Zimmer - Wohnung
in Mannheim. 4430
Angeb. unter H C 181 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

Jung., kinderl. Ehepaar sucht *9349
1 Zimmer und Küche
per sof. od. 1. Juli. Angeb. u. Z C 17 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wer gibt a. größerer Wohng., 1. gut. Hause
2 Zimmer, leer
an berufst. Ehep. gegen Dauermieter, Pension evtl. Phantasiepreis zwecklos. Angeb. unter A Y 65 an die Geschäftsst. *9490

Gesucht von Herrn
2 leere schöne Zim.
als Wohnraum, Nähe Wasserturm, per sof. od. 1. Juli. Angeb. u. A V 60 an die Geschäftsst. *9420

Billiges möbl. Zimmer
sep., i. Lindenhof, 1. St. 6. gesucht. Preisangeb. unter A S 57 an die Geschäftsst. *9461

Leeres od. teilm. möbl. Zimmer (mögl. Ofenheizung) in gut. Hause, von berufst. Fräul. gesucht. Angeb. unter X F 60 an die Geschäftsstelle. B2202

Herr sucht 4437
gut möbliert. Zimmer
mit evtl. Verpflegung, nur gut. Hause, in d. Nähe des alten Rathauses, möbl. m. fl. Wasser u. Heizung. Angebote mit Preisangabe unt. G L 126 an die Geschäftsstelle bis. Blattes erbeten.

Vermietungen

7 sehr schöne Büro-Räume
besonders geeignet für Anwälte
im Hause A 2 Nr. 3, Erdgeschoß
auf 1. Juli 1931 zu vermieten
Zu erfragen: Rheinische Hypothekenbank.

Büro mit Lagerraum
Nähe Bahnhof, per 1. 7. 31 zu vermieten. Angebote unt. Z K 24 an die Geschäftsst. B2216

O 7, 28, eine Treppe hoch
6 Zimmer, Küche, Bad und Speisekammer
auf 1. Juli zu vermieten. Näheres: P 3, 1 bei Strauss, Korbgeschäft. B2107

Wegzugsh. herrsch. große 4 Zim.-Wohnung
3 Trepp., Etagenwarmwasserheizg., Mädchenzim. und Zubehör, zu vermieten. Neubau. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *9428

Vermietungen

Zu vermieten:
Geeignet für Büro und Ärzte
Parterre: 2 Zimmer, Zubehör
1. Stock: 6 Zimmer, Zubehör
nähere Näheres: F 7, 26a, im Hofe links

Tattersall
4 Zimmer, Küche und Speisekammer
per Sept. oder später zu vermieten. Näheres: Tattersallstraße 32, parterre. 9395

Wohnungen
1 Zimmer, Küche, Bader., Mansf., Friedrichsring, 2. St., Miete 30 ℳ; 4 Zimmer, Küche, Bader., Breitestraße, 3. St., 100 ℳ; 5 Zimmer, Küche, Bader., Speisek., Breitestraße, 3. St., 132 ℳ, per 1. Juli zu vermieten durch Josef Hornung, Makler (R. T. V.), U 4, 21. 7724

Neubau - Wohnungen
von einem, zwei Zimmern und 2 Zimmer mit Kammer, Küche u. Bad in Waldhof, Ecke Korn- u. Roggenstraße, ab 1. September 1931 zu vermieten. „Bauhütte" G. m. b. H., Mannheim, Hafenbahnstraße 30. 7476

Ein
Kolonialwarengeschäft
mit Wohnung 2 Zim. u. Küche, in gut. Lage zu vermiet. Wo sagt die Geschäftsstelle dies. Blattes. B2200

Werkstätte, auch als Lager sof. preiswert zu verm., gr. Terrasse, K 2, 18, 1 Tr., lks. B2201

Büro
m. mobl. Wartezim. per 1. 7. zu vm. Näh. Q 1, 4, 1 Tr., Breitestr. *9439

2 schöne Räume
hoch, als Büro mit Schlafz. mobl., auch leer preisw. abzug. f. jed. Zweck brauchb. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *9441

Zu vermieten.
In Ladenkarr. Nähe Weinheim, prachtv.
4 Zimmer-Wohnung
mit eingerichtet. Bad, Zentralheiz., Warmwasser., Telephonanschluß usw., Preis 80 ℳ monatlich. (Bei Bedarf können auch bis 8 Zimmer mehr gegeben werden). Zuschriften unt. F V 100 an die Geschäftsst. B2199

Schwetzingen. *9422
3—4 Zimmer-Wohnung
Küche u. Zub., Bäderpartiell., z. 1. 8. zu vm. Zuschr. unt. G T 192 an die Geschäftsstelle.

Schöne, geräumige
3 Zimmer - Wohnung
mit Bad, in schönst. ruh. Lage Neckarauf, Nähe zu vermieten. Neckarau, Mingertstraße 31. B2153

3 Zimmerwohnung
mit Küche, Mansarde und Keller, U 1, 3, (Breitestr.) p. 1. Juli zu vermieten. 4440
Näheres U 1, 3, Laden.

Zeuhenheim! Schwanenstraße 26: B2190
Beschlagn.-fr. Wohng.
3 Zimmer und Küche
auf 1. Juli zu vermieten.

3 Zimmer - Wohnung
m. Zubeh. u. Balkon, an gute Mieter, p. 1. Juli abzugeb. *9437
Rheinstraße Nr. 16 (Büro Meerfeldstraße, Schriftleitung Geiler, Tel. 502 75.

Groß. Zim. m. Küche
eing. Abschluß, part., an Friedl.-Mieter, gegen gute Kurze u. Herrichtungsarb., auf 1. Juli zu verm. Angeb. unter Z R 51 an die Geschäftsstelle. *9383

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. B2170
U 5, 20, 2. Stock.

Gut möbliert. Zimmer
billig zu verm. Anzusehen 3—1 u. abds. ab 8 Uhr. Müller, Max-Josefstraße 26. *9324

Möbl. Zimmer
el. Licht, an berufsl. Herrn zu verm. *9375
T 2, 11, 4. Stock, lks.

Möbliertes Zimmer
mit 2 Bett., zu verm. Stamm, T 3, 16, 3. St. B2208

C 4, 15, 2 Treppen:
Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. (m. Schreibt.) z. 1 od. 2 Bett., per 1. Juli zu vm. *9390

Gr. hell, gut möbl. ZIMMER
2 Bett., sof. zu vm. Neckarvorlandstr. 13, 1 Tr., R. K.-Schule. *9390

Möbl. Zimmer
el. L., 1 od. 2 Betten, Kochgelg. an Frl. zu verm. Appel, J 4, 1, 3. St. rechts. *9436

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, sep. Eing., sof. zu vermiet. O 3, 2, 1 *9471

Einf. möbl. Zimmer
separat an Fräulein zu vermieten bei Walter, G 4, 1a, 1 Treppe. *9432

Möbl. Zimmer event. Küchenben., am Wasserpark, an berufstätige Dame zu vermieten. Angeb. unter A Q 55 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9444

Sep. möbl. Zimmer
an berufstätig. Herrn od. Frl. zu vermiet. U 6, Nr. 12 a, Beisel *9328

T 2, 22 III. Stock
Möbl. Zimmer, elektr. Licht mit Kochgel., sep. Eingang sof. zu verm. *9479 Tel. 29070

Frdl. möbl. Zimmer ¾
mit 1 od. 2 Betten zu verm. H 4, 20, 2. Tr. l.

Schön möbl. Zimmer
an berufst. Herrn zu vermiet. Parkring 15, 1 Tr. rechts. B2225

Schön möbl. Zimmer
el. Licht, mit od. ohne Pens. zu vm. K 1, 16, 2 Tr., Breitestraße. *9440

Möbliertes Zimmer
u. Beh. gegen Hausarbeit zu vermieten. Angeb. u. A X 62 an die Geschäftsst. *9488

Gut möbl. sonn. Zimm. 1—2 Betten, in beh. Hause, gr. Schreibt., Tel., evtl. per sofort abzugeben. *9426
Friedrichsring 34, 1 Tr.

Am Wasserturm. *9437
Qu 7, 17b, 3 Treppen, Mob. schön möbl. Zim. per 1. Juli zu verm. Bad, Telesph. 204 88.

R 3, 2a VI. Stock Branch
Schön., sonnig. möbl. Zimmer sof. od. 15. 6. 1931 zu verm. *9403

Einf. möbl. Parterrezim. el. L. sep. Eingang, an berufst. Frl. z. Frau zu vm. T 4a, Nr. 11. *9439

Gr. Mansardenzimmer
el. L., leer od. einf. möbl., zu vm. *9431
Lenaustr. 18, 2. St., r.

Schön möbl. Zimmer
mit el. L., Bad, sof. zu vermieten. *9402
Meerfeldstr. 38, 4. St.

K 4, 5, 2 Trepp. rechts
Möbl. Zimmer m. 1 Bett sof. zu vermiet. *9344

Hypotheken

Hypothekendarlehn zu 3% Zinsen!
Hausbesitzer — Landwirte — Geschäftsleute — Baulustige
Befreit Euch
von drückenden Zinslasten — Löst Euro hochverzinstlichen Hypotheken ab — Sichert Euch Frieren Bau- und Betriebskapital — durch Anschluß an unsere Treuhandhausgarbeiten
— Verlangt Aufklärungsschriften —
Kurmärkische Vermögens-Verw. A.-G.
Abteilung: Bausparkasse Deutsche Heimat
Heidelberg, Steubenstraße 34
— Mitarbeiter gesucht! —

Jmmobilien

Haus mit Laden für Milchgeschäft *9350
gute, konkurrenzfreie Lage, gr. Vorort Mannh. bei 12—15 000 ℳ Anzahlung zu verkaufen.
Immob. Heilmann, Ohm., Seckenheimerstr. 36.

Haus m. Milchgeschäft
sofort beziehbar, Haus sehr rentabel, bei 8000 ℳ Anzahlg. zu verkaufen. Angebote unter G Z 126 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7784

Landhaus
am Fuße d. nördlich. Schwarzwald, ab Bergstraße, bis 8 Mille, p. bald zu kauf. gesucht. Angeb. unter G J 122 an die Geschäftsstelle bes. Blattes *9300.

Geschäftshaus
m. Toreinfahrt, Nähe Marktplatz, geeignet. Räume, ev. m. Wohnung, bezieh., für 40 % d. Steuerwertes (RM. 30 000.—) bei geringer Anzahlung zu verkaufen durch Josef Hornung, M.T.W., U 4, 21, Tel. 213 97. B484

In schönster Lage des Neckartales ein schön.
Bauplatz
zu verkaufen. Angeb. unt. G U 133 an die Geschäftsstelle. 88

Villa Nietzschestr. 1
mit schönem Garten, preiswert zu verkaufen. 4453
Näher. Rechtsbeistand R. Meyer, F 4, 17.

Automarkt

Ein guterh. Hanomag
zu verkaufen. *9415
Luxenberg, Stolbergerstr. Nr. 2.

Opel-Pritschenwag.
fahrbereit, versteuert, sehr billig abzugeben.
Qu 7, 2-3, III. St.
*9481

6-7 sitz. Lim. Fabr. Presto 4371
12/50 PS., gepfl. Fahrzeug, sehr gut bereift, preiswert, b. günst. Zahlungsbedingg. zu verk. Angeb. u. F Q 104 an die Geschäftsstelle.

1 Ton. Lieferwagen
in gut. fahrbereitem Zustande, offen Kasten bill. abzug. Näh. bei W. Bernhardt, Gastwirtschaft zum Engel, Fahlenbergstraße, Ludwigshafen. *9475

Automarkt

10/50 Essex-Limousine
Letztes Modell, in tadellosem Zustand, an Privat zu verkaufen. Angebote unter B A 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9497

Heirat

Freunde, selbst. Kaufleute, Anfang 30, in geordneten Verhältnissen, wünschen Bekanntschaft junger Damen bis 26 Jahre, zwecks gemeinsamer Kontaktnahme u. spät.
Heirat
Wir bitten um Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter Y P 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9495

Fräulein, 26 J., wünscht freundschaftl. Anschluß an besseren, anständigen Herrn, in sicherer Position. *9492
zwecks Heirat
Angeb. unt. Y M 1 an die Geschäftsst. bes. Bl.

Heirat

Wünsche mit gebildet., einf., schlanken Herrn, ev., 29-40 J., Briefwechsel zw. bald
Heirat. *9397
Gefl. selbstschr. Zuschriften u. G H 121 an die Geschäftsstelle (Schwindl. und Vermittl. ausgeschlossen)

Vermischtes

Wertvollen Schmuck
in jedem Edelmetall und Edelsteinen jeder Art, auch feine Taschen- und Armbanduhren repariert bei größter Sorgfalt preiswert mit erfahrener Technikerin (Jüdin) zu reparieren. 4370
Juwelier APEL
P 2, 14, Plank., gegenüber Hirschland, früh. Heidelberger-Str. (am Wasserturm)

Zahle
für getragene Herrenkleider, Schuhe, gebr. Möbel sehr hohe Preise. 4399
Starkand, T 2, 8
Tel. 239 61

Reellen Wert für getragene Herrenkleider
erhalten Sie von
Brym Wwe.
F 3, 7 Tel. 301 81

Nächste Woche!
Volkswohl-Lotterie
Ziehung 17.—22. Juli
430000
150000
100000
75000
50000
Lose 1 M., Doppellose 1.50 M. Porto u. Liste 30 Pfg.
Stürmer Mannheim, O 4, 11
Postsch. 170 48 Kassenstelle u. alle Verkaufsstellen

Geldverkehr

300 Mark
sucht mtl. Gehaltsempfänger, sofort gegen hoh. Zins u. prompte monatl. Rückzahlung. Gute Sicherheit vorh. Angeb. unt. A D 41 an die Geschäftsstelle.

Haushälterin gesucht.
Alleinst. Herr, kath., in den 50er Jahren, sucht zur Führung d. Haushaltes geb. kath. gut empf., in Küche und Haushalt perf. Fräulein oder Witwe ohne Kinder. Eventl. mit Vermögen. Zu Heirat nicht abgeneigt. Gefl. Geschichte u. erwünscht. Angebote nur mit Bild u. Gehaltsansprüchen unter G M 135 an d. Geschäftsst. *9379

Unsere Anzeigen-Auftraggeber
bitten wir die bei Stellen-Ausschreibungen eingehenden Zeugnisse, Photos u. sonstigen Unterlagen der Bewerber baldmöglichst wieder zurückzugeben.
Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung

MARCHIVUM